# Virgils Aeneis,

von

Franz Regis Crauer,

Professor zu Luzern.

Zweyter Band.

Basel,

bey Johann Jakob Flick, 1783.

# Virgils
# Aeneis,

von

Franz Regis Crauer,
Professor zu Luzern.

## Zweyter Band.

Basel,
bey Johann Jakob Flick, 1783.

# Anstatt einer Vorrede.

Der Dichter kann nicht leicht zuviel
Bescheidenheit und Vorsicht in der Wahl
Der Wörter zeigen. Oefters wird ein Vers
Vortrefflich, blos wenn ein alltäglich wort
Durch eine schlaue Stellung unverhofft
Zum Neuen wird. Wo neuentdeckte Dinge
Zu sagen sind, da ists mit Recht erlaubt
Auch unerhörte Wörter zu erfinden,
Wenn diese Freyheit mit Bescheidenheit
Genommen wird. Auch können neue Wörter
Und Redensarten, die vor kurzem erst
Aus griech'schem Quell auf unsern Grund und Boden
Geleitet worden sind, mit Sparsamkeit
Gebraucht, ein Recht an gute Aufnahm fordern.
Was kann ein Römer einem Plautus und

Cäcil gestatten, das Virgil und Varius
Nicht wagen dürften? Oder soll mir übel
Genommen werden, wenn ich etwas Weniges
Erwerben kann, da Ennius und Kato
Die Sprache mit so vielen neuen Wörtern
Bereichern durften? Immer wars und bleibts
Erlaubt, ein neugestämpelt Wort
Von gutem Korn und Schrot in Gang zu bringen.
So wie von Jahr zu Jahr mit neuem Laub
Der Wald sich schmückt, das alte fallen läßt:
So lässet auch die Sprache unvermerkt
Die alten Wörter fallen, und es sprossen neue
Ins Leben auf, und füllen ihren Platz.
Wir sind uns selbst und alles Unsrige
Dem Tode schuldig. — — Und die Sprache sollte
Allein im ew'gen Jugendglanze blühen?
Viel abgestorbne Wörter werden wieder
Ins Leben kehren, viele andre fallen,
Die itzt in Ehren sind, so wie der Brauch
Es fügen wird, bey welchem doch zuletzt
Allein die Macht, hierinn Gesetz zu geben, steht.

Horazens Dichtkunst nach Hrn. Wielands
Uebersetzung.

---

Virgils

# Virgils
# Aeneis.

---

## Zweyter Band.

# Aeneis.

## Siebenter Gesang.

# Innhalt
## des siebenten Gesangs.

---

Endlich kommen die Trojer in Latien bey der Mündung der Tiber an, und schließen aus Zeichen vom Himmel, daß dieses das vom Schicksale bestimmte Land sey.

Da herrschte in der Stadt Laurentum König Latinus. Seine einzige Tochter Lavinia war durch Bestreben der Königinn Mutter dem Turnus, einem rutulischen Prinzen, zur Ehe versprochen: doch verbothen die Orakel diese Vermählung, und bestimmten die Prinzessinn einem ausländischen Fürsten.

Zu diesem Könige schickte Aeneas Gesandte, um mit ihm ein Bündniß zu treffen. Nicht nur bewilligt dieses Latin, sondern biethet auch ihm an seine Tochter, dem Befehle der Götter gemäß, zur Gemahlinn. Nun fangen die Trojer an eine Stadt zu erbauen.

Juno darüber in Wuth gebracht beruft aus der Hölle die Furie Alekto. Diese bringt durch die Wuth der Königinn Amata, durch die Rachgier des Turnus, und durch einige Schläghändel zwischen den Einwohnern und Trojern alles wider diese in Waffen. Der König allein bestrebt sich entgegen: muß aber der Gewalt weichen. Anstatt seiner öffnet die Göttinn selbst den Tempel des Janus.

Liste der Völker und Städte, die wider die Trojer zu Felde zogen.

---

Aeneis.

# Aeneis.

## Siebenter Gesang.

Sterbend gabest auch du Aeneens Amme Kajeta
Unsrem Gestad unsterblichen Ruhm: dein Denkmaal verewigt
Itzt den Platz, und, wenn es ein Lob, der Name bezeichnet
Deine Gebein' im großen Hesperien. Schon nach Gebrauche
Hatte der gute Fürst die Leichengepränge gefeyert,
Und zum Hügel das Grab erhöht: als endlich das tiefe
Meer ruht, spannt er die Segel dem Wind, und verlässet den Haven.

Günstig wehet die Luft zur nächtlichen Fahrt, und der weiße
Mond beleuchtet den Pfad: die See in zitterndem Lichte
Schimmernd. Sie streiften zunächst dem Gestad des Gebiethes der Cirze,
Wo sie, die mächtige Tochter der Sonn', unwirthliche Wälder
Mit dem ew'gen Gesang durchtönt, im stolzen Pallaste
Zu dem nächtlichen Feur wohldüftende Cedern entflammet,
Und mit dem kirrenden Blatt die harten Stoffe zusammdrängt.

Hier erscholl das Geklag, und der Grimm der Bande verdroßner
Löwen, mit spätem Gebrüll in der Nacht: da tobten in Ställen
Bären und borstige Schwein', und Bilder erschrecklicher Wölfe
Heulten. Sie hatt' aus Menschengestalt, durch Zaubergetränke,
In die thierischen Häut' und Formen die grausame Göttinn
Umgeschaffen. Daß nicht dieß Abentheuer die guten
Trojer beträfe, wenn sie in den Port einführen, und daß nicht
Hier zum verderblichen Strand sie kämen, erfüllet die Segel
Mit erwünschlichem Wind Neptun, beschleunigt die Reise,
Führet die Flotte vorbey am schaumaufwerfenden Ufer.

Schon erröthet vom Lichte die See, und am hohen Olympus
Glänzt im rosichten Wagen geführt die goldne Aurora:
Als der Wind sich gelegt, und jedes wehende Lüftchen
Plötzlich ruht', und die Schiffer die wässerne Stille bekämpften:
Da entdeckt ein weites Gehölz von der See her Aeneas,
Wo heraus in das Meer mit erfreulichem Strome die Tiber,
Gelb von häufigem Sand, in Wirbel gerissen, sich ausgoß.
Mit verschiednem Gesang, herum und oben, ergötzten
Vögel, des Beets und der Ufer des Stroms gewohnet, den Himmel,

Fliegend

Fliegend im Hayn. Er befahl mit gewendeter Reise zu steuern
Gegen das Land, und läuft erfreut in den schattichten Fluß ein.

Erato! nun wohlan. Wir erklären die Fürsten, der Sachen
Zeiten, des alten Latiums Stand, als das gästliche Kriegsheer
An Ausoniens Küste zuerst gelandet, und holen
Von der ersten Quelle den Zwist. Belehre den Dichter,
Göttinn! ich sing' erschreckliche Krieg', und singe von Rachgier
In das tödtliche Feld geführte Prinzen, und Heere,
Und Tyrrheniens Macht, und ganz zu den Waffen erwecket
Wälschland: es öffnen sich mir Geschichten größerer Thaten,
Größer wird mein Gesang.

Die Völker und Städte beherrschte
In dem sanftesten Glück des langen Friedens schon älter
König Latin. Ihn gebahr die laurentische Nymphe Marika,
Wie man erzählt, dem Faun. Des Fauns Erzeuger der Pikus;
Dieser ehrt dich als Vater Saturn, du warest des Stammes
Erstes Haupt. Es folgte kein Sohn und männlicher Erbe
Dem Latin, aus Götter Geschick. Aufblühend im ersten
Alter welkt' er dahin. Die einzige Tochter, die Hoffnung
Des Geschlechts und so mächtigen Reichs, schon zeitig dem Gatten
Und der bräutlichen Sitt', in vollen Jahren. Um diese
Warben im großen Latien viel', und viel' aus dem ganzen
Wälschland: es warb der Schönst'. aus allen andern, von Vätern
Und von Ahnherrn berühmt, der Turnus. Mit sehnlichster Liebe
Eilt ihn als Eidam zu sehn die fürstliche Gattinn: doch stunden
Ihr mit verschiedener Furcht die Wunder der Götter im Wege.

In des Pallastes Mitt', im innersten Sitze, mit heil'gen
Blättern ein Lorbeer, schon manches Jahr von Ehrfurcht bewahret.
Vater Latin, als er die Vesten der Mauern gegründet,
Selbsten fand, so erzählet die Sag', und widmet dem Phöbus
Diesen, nennte von diesem das Volk Laurenter. Ein dichter
Bienenschwarm daher durch die flüssige Lüfte, besetzte
Deß erhabenstes Haupt, ein Wunder! mit großem Gesumme,
Und am grünenden Ast mit wechselndverschlungenen Füßen
Hieng die gählinge Traub'. Alsbald der Priester: Den Feldherrn
Seh' ich von fern, und ein Volk von denselben Gebiethen, sich Sitze
Wählen in diesem Land, und herrschen im obersten Schlosse.
Neben diesem, da heiliges Feur auf Altären entzündend,
An des Erzeugers Hand die edle Lavinia dasteht,
Schienen, ein Schreckengesicht, ergriffen von Flammen die langen
Haar', und der ganze Schmuck von prasselndem Feuer verzehret:
Feur in den fürstlichen Locken, und Feur an der Edelgesteine
Spiegelnden Krone: sie dann im Rauch, umflossen von falbem
Licht, und die Brunst im ganzen Pallast zerstreuet. Man glaubte
Dieses schrecklich zu seyn, und zu sehn erstaunlich. Es werde,
Deutet man aus, durch Schicksal berühmt, und glänzenden Namens
Seyn die Fürstinn: doch großen Krieg verkünd' es dem Volke.

Aber zu Vater Fauns, des zukunftlehrenden, Sitze
Gehet, der Wunder besorgt, Latin, und befraget der tiefen
Albunea Hayn, wo die heilige Quell' in dem großen
Walde rauscht, und schädliche Dünst' in die Schatten verhauchet.
Wälschlands Städt' und das ganze Gebieth der Oenotrier holen
Rath in Zweifeln allhier. Hier, wenn der Priester Geschenke
Bringt, und bey schweigender Nacht auf geschlachteter Schafe verbreitet

Vlies zum Schlafe sich schickt, so sieht er wunderbar irren
Zahllose Larven, belauscht verschiedene Stimmen, genießet
Himmlischer Ansprach, und fragt die Götter des untersten Orkus.

Als daselbst der Vater Latin, das Orakel zu hören,
Hundert wollichte Schafe nach Brauch geopfert, auf ihre
Fell' und verbreitete Wolle gelehnt itzt lag, aus dem tiefen
Wald ein plötzlicher Schall: Mein Sohn! erwähle der Tochter
Keinen latein'schen Gemahl: vertraue sie nicht dem bestimmten
Brautbett. Fernher erscheint ein Eidam, der zum Olympus
Unsern Ruhm durch Söhn' erhebt, von deren Geblüte
Enkel dann unter den Füßen die Welt, wo die zirkelnde Sonne
Beyde Oceane beglänzt, gebeugt, und beherrscht sehn.
Vater Faunens Befehl, und im nächtlichen Dunkel gehörte
Warnung, verschloß auch selbst der König im Mund nicht. Sie hatte
Weit durch ausonische Städte der Ruf schon kundbar getragen,
Als an die grasichte Wälle des Bords die Trojer die Flotte
Banden. Aeneas, die Edeln des Volks, und Julus der Schöne
Senken sich unter dem Laub des höchsten Baumes zur Erd' hin,
Und beginnen das Mahl. Sie legen Kuchen von Weizen
Unter die Speisen im Gras. Selbst Zevs ermahnte sie dessen:
Häufen das Obst des Walds auf dem bröderenen Grunde: da gähling
Alles verzehrt, und Mangel der Speis' die Zähn' an die kleinen
Brode zu wenden sie zwang, und mit frechem Biss' und den Händen
Der bedeutenden Rinde Kreis zu brechen. Wir essen,
Sagte spielend Askan, ja selbst die Tische. Nicht mehrer.
Dieses gehörete Wort verkündet zum ersten der Leiden
End', und der erst' empfängt von des redenden Mund es Aeneas,
Und erwägt es, erstaunt der Schickung der Götter. Darauf dann:

Sey mir gegrüßt, o Reich vom Schicksal bestimmet! o seyd mir
Troja's getreue Penaten gegrüßt! Das Vaterland ist hier,
Unser Sitz hier. Ich denke nun deß. Der Vater Anchises
Hat mir des Schicksals Geheimniß entdeckt: Wann, Sohn, dich an fremde
Ufer geführt der Hunger zwingt bey mangelnden Speisen
Zu verzehren den Tisch, dann hoffe bleibende Wohnung:
Dort gedenke die Hand an die Vesten zu legen, in Mauern
Einzuschließen die erste Stadt. Dieß war nun der Hunger,
Dieses wartet' auf uns das letzte der Uebel, so vielen
Leiden zu bringen ein End.
Nun wohlan! erfreut beym kommenden Lichte des Tages
Forschen wir, welch ein Land allhier, wo Bewohner, wo Städte
Seyen des Volks, und besuchen vom Port entferntere Plätze.
Gießet nun aus die Schaalen dem Zevs, und ehrt mit Gebethe
Den Erzeuger Anchis: bringt Wein zum Mahle zurücke.

Dieses geredt, umgiebt er das Haupt mit grünenden Zweigen,
Ruft den Genius dieser Gefild' anbethend, der Götter
Erste, die Erd', und Nymphen, und niemals bisher ihm genennte
Götter: darauf die Nacht, und der Nacht aufsteigende Zeichen,
Nach der Ordnung, den Zevs von Ida, die phrygische Mutter,
Beyde der Aeltern, im Himmel die, und den im Avernus.
Dreymal nun donnert in glänzender Luft vom höchsten Olympus
Zevs der Mächt'ge, und zeigt ein Gewölk am Himmel mit Golde
Und mit Stralen des Lichts verbrämt, mit der Hand es erschütternd.

Plötzlich verbreitet der Ruf sich unter Dardaniens Schaaren,
Daß der Tag die versprochene Stadt zu erbauen gekommen.

In die Wett' erneuern sie, froh der großen Bedeutung,
Gastgeboth', und ordnen Pokal', und bekränzen die Weine.
Als der morgende Tag mit dem neuen Lichte die Erde
Nun beschien, bespähn sie getheilt die Stadt, und die Gränzen,
Und die Ufer des Volks. Hier ist der Quelle Numikens
Wasser: die Tiber der Strom, hier wohnen die tapfern Lateiner.

Aus dem ganzen Gefolg erwählt Aeneas nun hundert
Abgesandte, befiehlt, mit Zweigen der Pallas bekränzet,
Allen zum herrlichen Schloß des Königs zu gehen, Geschenke
Darzureichen dem Mann, und um Frieden den Trojern zu bitten.
Kein Verzögern allhier. Sie eilen gemäß dem Gebothe,
Wandeln daher mit beschleunigtem Tritt. Mit geschnittenen Furchen
Zeichnet er aus den Umkreis der Stadt, errichtet die Mauern,
Und umgiebt den ersten Sitz am Ufer mit Zinnen,
Und der sicheren Höhe des Walls nach Gebrauche der Lager.

Schon ersehn die Thürm', und die hohen Gebäude der Bürger,
Nahe dem Ende des Wegs, die Trojer, und kommen zur Pforte.
Vor der Stadt der Knaben Schaar, und Jüngling' in erster
Blüht'. Hier tummeln sie Pferd', und leiten stäubende Wagen:
Straffe Bogen allhier gespannt: dort beugliche Spieße
Mit dem Arme geschläudert, und Streit im Lauf und mit Pfeilen.
Als ein Both zu Pferde voraus gesprengt dem bejahrten
König die Zeitung gebracht, daß, fremd im Anzug, sich große
Männer zur Stadt begeben. Er läßt sie zum Schlosse berufen,
Sitzt auf dem angestammeten Thron in der Mitte der Seinen.

Groß,

Groß, in Königspracht, auf hundert Pfeilern gewölbet
In der obersten Stadt das Gebäu, des laurentischen Pikus
Fürstliche Burg, ehrwürdig im Schatten des Hayns, und von alter
Andacht der Väter. Es war der Könige Sitte, den Zepter
Hier zu empfangen, die Fasces allhier zuerst zu erheben:
Diese Hall' ihr Tempel, und Sitz der heiligen Mahle:
Hier der Väter Gebrauch nach geopferten Widdern an lange
Tische zu sitzen. Auch hier die alten Bilder der alten
Ahnen aus Cedern gestellt in der Reih' an dem Eingang: des Weinstocks
Pflanzer der Vater Sabin: er hält noch im Bilde die krumme
Sichel: Ital, der greise Saturn, mit zweyfachem Antlitz
Janus. Dann Fürsten der Vorwelt dabey, so kriegrische Wunden
In dem Kampf für den Vaterstaat gelitten: darneben
Waffen in Meng' an der heiligen Pfort', eroberte Wagen,
Krumme Axten, und Sträuße der Helm', und gewaltiger Thore
Riegel, und Spieß', und Schild', und von Schiffen gelösete Schnäbel.
Selbsten da saß mit dem Augurstabe Quirins, und der kurzen
Trabea angethan, den heiligen Schild in der Linken,
Pikus der Zähmer der Pferd'. Ihn schlug von Liebe bethöret
Mit dem goldenen Stab die lüsterne Cirze, gestaltet'
Ihn zum Vogel durch Gift, und besprengt' ihm mit Farben die Flügel.

Auf solch einem Sitz der Götter und Throne der Ahnen
Saß Latin, und berief zu sich zum Pallaste die Trojer;
Sprach dann zuerst mit sanftem Mund zu den Kommenden: Trojer!
Denn uns blieb nicht ungehört die Stadt und der Name,
Und ihr lenkt verkündigt daher vom Meere die Reise.
Sagt, was suchet ihr da? was bewog euch, und wessen bedörfend

Fuhr zum ausonischen Strand durch so viele Seen die Flotte?
Kommt ihr aus Irrthum des Wegs, oder von den Stürmen getrieben,
Welche die Schiffenden oft auf dem hohen Gewässer verschlagen,
An die Ufer des Stroms, und sitzt am Gestade, so fliehet
Nicht das gästliche Land, miskennt nicht das Volk des Saturnus,
Die Lateiner, das frey, von keinem Gesetze gebunden,
Billigkeit liebt, und behält die alte Sitte des Gottes.
Auch besinn' ich mich deß: die Sag' hat Alter verdunkelt:
Graue Aurunker erzählten es uns, wie Dardan in diesem
Land erzeugt in die phrygischen Städt' am Ida gekommen,
Und zur thrazischen Samos, die nun Samothraze genennt wird.
Ihn, vom tyrrhenischen Sitz Korytums verreiset, empfängt itzt
Auf dem goldenen Thron die Burg des gestirnten Olympus,
Und er vermehrt die Zahl der Götter, beschenkt mit Altären.

Also der Fürst: darauf verfolgt die Red' Ilionevs.
König, des Faunus edles Geschlecht! noch zwang uns mit Wogen
Irgend ein schwarzer Sturm an eure Küste zu stoßen,
Noch verwirrt auf der Straße des Wegs ein Gestirn oder Port uns.
Alle wir suchten mit ernstem Entschluß, und wollenden Herzen,
Dieses Gestad, vertrieben vom Reich, das einstens die Sonne
Kommend vom äußersten Ost weit ausgebreitet gesehn hat.
Von dem Zevs der Anfang des Volks: die Enkel des Dardans
Rühmen als Ahnherrn den Gott. Der König Aeneas von Troja,
Selbst vom obersten Stamme des Zevs, schickt uns zu dem Throne.
Welch ein grausamer Sturm, von der rachebegier'gen Mykene
Ausgegossen auf Ida's Gefild getobet, von welchem
Schicksal getrieben im Streit einander bestunden die beyden
Welten, Europens und Asias Reich', hat jener vernommen,

Welchen

Welchen durch vorgegossenes Meer die äußerste Erde
Einschließt: wen in der Mitte der vier des sengenden Phöbus
Ausgebreitete Zon' absöndert. Aus dieser Verheerung,
Durch so viele verbreitete Meer' entfahren, verlangen
Bittend wir kleine Sitz', und sichre Gestade den Göttern
Iliums, und was Allen gemein, die Luft und das Wasser.
Niemal werden wir seyn dem Reich zur Schande, nicht wenig
Wird der Ruhm euch preisen: der Dank so großer Verstattung
Nie veralten, und Latium nie die Aufnahm der Trojer
In sein Gefild bereun. Aeneens Geschick, und gewalt'ge
Hand, wer immer in Treu, oder Waffen und Krieg sie erfahren,
Sey mir Zeug! Schon manches Volk, verachte die Trojer
Nicht, da von selbst sie zu dir mit Bitten und heiligen Bändern
Kommen, und manches Land wünscht' uns, und lud uns zu sich ein.
Aber der Götter Geschick zwingt uns, durch seine Befehle,
Dieses Gebieth zu suchen. Daher ist Dardan entsprossen,
Kehrt nun dahin zurück. Mit ernsten Warnungen weist uns
Zur tyrrhenischen Tiber, zum Quell des heiligen Wassers
Des Numikus Apoll. Auch beuth er des vorigen Glückes
Kleine Geschenke dir an, den troischen Flammen entrißne
Ueberrest'. Aus diesem Gold hat Vater Anchises
Wein am Altare verträuft: des Priamus fürstlicher Schmuck dieß,
Wenn er das Recht nach Gebrauch versammelten Völkern gesprochen.
Dieß der Zepter, und dieß der heilige Turbant: die Arbeit
Troischer Frauen dieß Kleid.

So Ilionevs. Latin verblieb mit geheftetem Blicke
Auf ihn hin: harrt' unbewegt auf dem Boden, und rollte
Vielbedenkend herum das Aug. Noch gestickter Purpur,

Noch

Noch des Priamus Zepter bewog ihn so sehr: er verweilte
Nur bey der Tochter Gemahl und Heurath, und dacht in dem Herzen
Das Orakel des alten Fauns: Es werde vom Schicksal
Dieser, von fernem Gebieth verreiset, als Eidam bestimmet,
Und mit gleicher Gewalt zum Throne berufen. Von diesem
Werd' ein Geschlecht an Stärke berühmt, das einstens die ganze
Erde mit Macht bezwinge. Dann sagt er freudig: Die Götter
Wenden meinen Entschluß und ihren Befehl uns zum Glücke!
Trojer, du hast, was du wünschest: genehm sind deine Geschenke.
Bey dem König Latin wird euch noch troischer Reichthum
Mangeln, noch Schätze des fetten Gefilds. Nur selbsten Aeneas,
Wenn so groß die Begierde zu uns, sich als Gast zu gesellen,
Bundesgenoßner zu heißen er eilt, so komm er, und fürchte
Nicht das Antlitz des Freunds. Des Fürsten Rechte zu fassen,
Ist uns ein Theil des Bunds. Itzt bringt auch unsre Befehl' ihm.
Noch das Orakel vom heiligen Sitz des Vaters, noch manches
Warnendes Zeichen vom Himmel erlaubt mit einem Gemahle
Vom italischen Volk mir meine Tochter zu trauen.
Fernher komme, verkünden sie uns, ein Eidam. Es stehe
Wälschland dieses bevor: der unsern Namen durch Enkel
An den Olymp erhöhe. Daß Ihn dieß Schicksal berufe,
Glaub' ich, und wünsch' es, wenn je, was mein Sinn muthmaßet,
die Wahrheit.

Dieses der Vater, und kiest aus der ganzen Menge die Pferde,
Die, mit Fleiße besorgt, dreyhundert in prächtigen Ställen
Stunden. Er heißt alsbald, nach der Ordnung, jedem der Trojer
Herzuführen die schnellsten im Lauf, behangen mit Purpur
Und gesticketen Decken. Es fließt von Gold das Geschmeide

Ueber

Ueber die Brust herab: sie käuen unter den Zähnen
Glänzendes Gold, mit Golde bedeckt. Dann wird für Aeneen,
Der entfernet, ein Wagen geschickt, und des Joches gewohnter
Pferde zwey, vom himmlischen Stamm, die Feur aus den Nasen
Schnaubten, von jener Geschlecht, so dem Vater die künstliche Cirze
Stahl, und erhielt in verborgner Geburt von irdischen Müttern.

Nun mit diesen Befehlen Latins, und Geschenken, begeben
Hoch auf Pferden zurück sich die Trojer, und bringen den Frieden.

Aber sieh! von Inachens Argos zurück die erboste
Gattinn des Zevs: sie hoch daher durch die Lüfte geführet:
Schon an Sikaniens Spitze Pachyn, vom entferneten Himmel,
Sah sie die troische Flott', und den frohen Aeneas, die Stadt schon
Aufstehn, dem Lande das Volk sich vertrauen, die Schiffe verlassen.
Da stund sie an dem Platz vom bittern Schmerzen geheftet,
Schüttelt darauf das Haupt, gießt diese Wort' aus dem Herzen:

O verhaßtes Geschlecht! o widriges Schicksal der Phryger
Meinem Geschick! Sie konnten dann nicht in Sigäums Gefilden
Ausgetilgt? nicht besiegt besieget werden? Nicht Troja's
Brand verzehrte das Volk? Sie fanden in feindlicher Heere
Mitte den Weg, und mitten durch Feur. Doch, glaub' ich, erschöpft liegt
Endlich meine Stärk'? es schläft ersättigt die Rachgier?
Ja, ich wagte sogar sie vom Vaterlande verstoßen
Feindlich durchs Meer zu verfolgen, und mich den Flücht'gen entgegen
Mit der ganzen See zu stellen. Des Meers und des Himmels
Macht ist wider den Feind verschwendet. Was half mir die Syrtis?

Was die Skylla? die Wuth der Charybdis? Sie liegen am Borde
Des gewünscheten Stroms, gesichert des Meers und der Juno.
Zu vertilgen das rohe Volk der Lapither kleckt Mars:
Zevs giebt selbsten preis dem Grolle Diana's die alte
Kalydon. War so groß der Lapither Laster? verdiente
Kalydon dieß? Und ich, des Zevs erhabene Gattinn,
Die ich ungewagt nichts verlassen konnte, zu allem
Mich Unselige kehrt', ich werd' von Aeneas besieget.
Ist dann groß genug nicht meine Gottheit, verweil' ich
Was noch immer wo ist, zu meiner Hülfe zu bitten?
Kann ich den Himmel mir nicht gewinnen, beweg' ich die Hölle.
Sey es, ich kann sie nicht von Latiens Gränzen entfernen,
Und Lavinien giebt zur gewissen Gattinn das Schicksal,
Aber verzögern, das kann ich, kann so großer Beginnen
Lauf verhindern, das Reich der beyden Fürsten verheeren.
Dieses der Werth, um den sich Eidam und Schwäher verbinden,
Ihre Völker: das Blut der Trojer und Rutuler, Jungfrau,
Sey die Morgengab', und Heurathführerinn wartet
Deiner Bellona. Nicht Hekuba nur bracht schwanger mit Fackeln
Bräutliche Flammen: auch dieß der Sohn der Venus, der zweyte
Paris, und trauriges Feur der wiederfallenden Troja.

Da sies geendiget, steigt sie erschrecklich zur Erd', und berufet
Aus dem Orkus, vom gräßlichen Sitz der Schwestern, Alekto's
Unheilstiftende Wuth. Nur Zorn und traurige Kriege
Liebet die Pest, und verborgene Tück', und schadende Laster.
Pluto der Vater selbst haßt sie, die höllischen Schwestern
Hassen dieses Gespenst: in so manchen Gestalten erscheint es,

Staunend die unerfahrene Schaar und unbärtige Menge:
Sie bewundern den zirkelnden Buchs; ihn beleben die Streiche.
Läßiger nicht in dem Lauf durchirrt sie die Mitte der Plätze,
Und das lärmende Volk. Itzt begann sie noch größeres Unrecht,
Brann in größere Wuth noch auf. Sie entlaufet in Wälder
Zum erdichteten Fest des Bacchus, entführet die Tochter,
Auf den schattichten Berg, zu zerstören die troische Heurath,
Und zu vernichten den Bund. Sie heulet: Evohe! o Bacchus!
Schreit, du bist allein der Jungfrau würdig. Der Ruf fliegt,
Daß sie den weichen Thyrsusstab dir trag, und um dich her
Reihentänze begeh', und das heilige Haar dir ernähre.

Wuth entflammt itzt das Herz der Mütter. Sie treibet ein gleiches
Feuer, Alle zugleich, sich neue Häuser zu suchen:
Sie entfliehn der Stadt, den Hals und die Haare der Winde
Spiel. Mit bebendem Zetergeschrey erfüllen den Himmel
Andere dort, und schwingen, gehüllt in Felle, mit Reblaub
Umgewundene Spieße. Sie selbst die Rasende hält hoch
Flammenden Kien, und besingt der Tochter und Turnens Verlöbniß:
Blitzet herum mit blutigem Aug, und plötzlich mit Heulen:
Höret, wo immer ihr seyd, lateinische Mütter! verbleibt noch
In dem frommen Gemüth die Liebe zur armen Amata,
Und bekränken mit Sorg' euch Rechte der Mütter, entwickelt
Von den Bändern die Haar', und eilet mit mir zu dem Feste.
Also erwildert den Hayn, und verlassene Wüsten der Thiere
Ueberall durch, mit bacchischem Trieb Alekto die Fürstinn.

Als sie angefachet genug die erste Flamm', und zerstöret
Den Entschluß, und das ganze Haus des Königs gesehen,
Hebt alsbald zur Stadt des raschen Turnus auf schwarzen
Schwingen die Unglücksgöttinn sich auf. Vom reißenden Südwind
Hingeführet, erbaute dem Volk Akrisens die Mauern
Danae: also die Sag'. Es war dieß einst bey den Ahnen
Ardua: Ardea blieb sein berühmter Name, gewesen
Ist sein Glück. Da genoß in nächtlicher Stille des tiefsten
Schlafes im hohen Pallast schon Turnus. Alekto enfernte
Von dem Antlitz die Wuth, und Höllengestalt von den Gliedern,
Zog ein bejahrtes Weibergesicht sich an, und befurchte
Die veraltete Stirn' mit Runzeln, bedeckte das graue
Haar mit der Haub', und flocht herum die Zweige des Oelbaums,
Ward die Wärterinn Juno's, des ihr geheiligten Tempels
Priesterinn Chalybe: stellte sich dar dem Fürsten, und sagt' ihm:

Duldest du, daß du umsonst so viele Mühen verschwendet,
Turnus? daß man dein Reich einräume dem Volke des Dardans?
Dir versagt die Gemahlinn Latin, und mit Blute verdiente
Heimsteur: es wird ein fremder Erb dem Reiche gesuchet.
Geh, Verspotteter! beuth den undankbaren Gefahren
Dich nun an, vertilge das Heer Tyrrheniens, schütze
Die Lateiner im Frieden. Mich hieß selbst Juno die Große
Dieses dir so, wenn du im stillen Schlummer da lägest,
Offen zu sagen. Nun dann, berufe voll Muthes die Krieger
In die Waffen, zum Streit aus der Stadt: verbrenne die Führer
Phrygiens, und die bemalete Flott' am Ufer des schönen
Flusses. So ist der große Befehl der Himmlischen. Selbsten

König Latin, gestattet er nicht die Heurath, verspricht er
Nicht zu gehorchen, empfind' es, erfahr' in den Waffen den Turnus.

Spottend der Priesterinn drauf der Fürst: Es blieb, wie du meynest,
Mir nicht ungehöret der Both, daß zum Tibergestade
Angekommen die Schiff'. Erdichte so gräßliche Schrecken
Mir nur nicht: gedenk ist unser die Königinn Juno.
Aber dich, Mutter, kränkt mit eiteln Sorgen das Alter,
Von den Jahren verzehrt, und zu schwach die Wahrheit zu kennen,
Trügt es mit falscher Angst die Seherinn, unter der Fürsten
Kriegen. Du sorge, der Göttersitz' und Bilder zu warten,
Frieden und Krieg laß Männern, die Krieg zu führen bestimmt sind.

Diese Red' entflammte den Zorn Alekto's. Noch redte
Turnus, als ihm ein plötzlicher Schaur die Glieder erschüttert',
Und das Aug erstarrt'. Es zischt mit so häufigen Schlangen,
Weist ein so schrecklich Gesicht die höllische Göttinn: es flammet
Ihr gerolleter Blick. Itzt stößt sie, da er noch verweilet,
Mehr noch zu sagen verlangt, ihn zurück, und hebt aus dem Haare
Zwo der Schlangen empor, und klatscht ihm verdoppelte Streiche,
Sagt mit rasendem Mund: Sieh mich von Jahren Verzehrte,
Die das Alter, zu schwach die Wahrheit zu kennen, mit eitler
Furcht bey Kriegen der Fürsten betrügt. Da wende das Aug hin,
Sieh! ich komme vom Sitz der höllischen Schwestern, und trage
Krieg und Tod in der Hand.
Warf mit dem Worte darauf auf den Fürsten die Fackel, und heftet
Ihm an die Brust mit schwarzem Licht aufrauchende Feuer.

Bebende

Bebende Furcht schreckt auf ihn vom Schlaf, und Schweiß von dem ganzen
Leib ausströmend benetzt die Gelenk' und Glieder. Zun Waffen!
Ruft er wüthend, und langt in dem Bett und Gemache nach Waffen.
Streitlust raset in ihm, und gottloser Unsinn des Krieges,
Zorn darüber. Wie wenn die buschichte Flamme mit großem
Prasseln unter den Bauch des ehernen Kessels gelegt ist,
Und vom Feuer die Feuchtigkeit wallt: der Strudel des Wassers
Tobet darinn: ein rauchender Strom mit steigendem Schaume
Sprudelt über den Rand: es fasset nicht mehr sich die Quelle,
Schwarzer Dunst entsteigt in die Luft.

Aus dem Adel des Volkes
Sendet er nun zum König Latin, nach geschändetem Frieden,
Und befiehlt zu bereiten den Krieg, und Wälschland zu schützen,
Zu vertreiben den Feind aus den Gränzen: Lateinern und Trojern,
Beyden komm' er starke genug. Er sagt es, dann rief er
Zu den Göttern um Huld. In die Wett' ermuntern zur Hülf' ihm
Sich die Rutuler. Diesen bewog der Jugend und Schönheit
Blühende Zierd', und diesen der Stamm der fürstlichen Ahnen,
Diesen die Hand durch Thaten berühmt.

Da Turnus mit frecher
Waffenbegierde das Volk erfüllt, so treibt zu den Trojern
Auf den stygischen Schwingen sich hin Alekto, mit neuer
Kunst bespäht sie den Ort, wo der schöne Julus mit Schnelle
Und mit Betrug das Gewild verfolgt'. Hier flößt in die Hunde
Plötzliche Wuth das kozytisch Gespenst, und reizte die Nasen
Mit dem bekannten Geruch, daß sie hitzig den Hirschen verfolgten,

Welcher die erste Quell hernach des Uebels gewesen,
Und des Landmanns Gemüth in die Waffen entflammet. Von schöner
Bildung der Hirsch und hohem Geweih', ihn ernährten, der Mutter
Von dem Euter geraubt, die Söhne des Tyrrhevs, und Vater
Tyrrhevs selbst, dem die fürstliche Heerde gehorcht', und des weiten
Feldes Bestellung vertrauet war. Ihn folgsam der Stimme
Pflog mit geschäfftiger Müh' die Schwester Sylvia, wand ihm
Um das Geweih die zärtesten Kränz', und kämmt ihn, und wusch ihn
In der silbernen Quell. Er duldend betastende Hände
Und des Tisches des Meisters gewohnt durchirrte die Wälder,
Kehrte dann wieder, obschon bey später Nacht, zum bekannten
Hause zurück. Die Wuth der Hunden des jagenden Askans
Hätzete diesen, da ungefähr weit er irrend hinabfloß
Auf dem gleitenden Strom, und am grünendeu Ufer die Hitze
Lindert'. Auch selbst von Begier des glänzenden Lobes entzündet
Zielt Askan mit dem Pfeil vom krummen Bogen. Die Göttinn
Mangelte nicht der fehlenden Hand. Mit großem Gezische
Stach der getriebene Pfeil das Gedärm und den untersten Bauch durch.
Aber das wunde Thier entfloh zum gewohneten Hause,
Kam lautächzend zum Stall, und füllte blutend die ganze
Wohnung mit Klagegeschrey, gleich hülfanflehenden. Hülfe!
Rief zuerst, und schlug mit den Händen die Arme die Schwester
Sylvia, rief zusamm die arbeiterhärtete Bauern.
Sie, denn die grausame Pest lag in der Stille des Waldes
Ungesehn, sind plötzlich allhier: mit rauchenden Bränden
Diese bewehrt, und die mit der Last der knorrichten Keule:
Jedem, was suchend er fand, macht Zorn zu Waffen. Und Tyrrhevs,
Als er ungefähr da mit hineingetriebenen Keilen
Eine vierfachgetheilete Eich' zerspalten, nach Rache

Schnau-

Schnaubend, die Art in der Hand berief die Schaaren. Des Schadens
Stund' ersah auf der Wart' Alekto: erflog nun die Höhe
Eines Stalldachs, und bläst von dem Giebel den Hirten das Zeichen,
Und verstärkt mit dem krummen Horn die stygischen Töne.
Plötzlich zittert der ganze Wald, die tiefen Gehölze
Hallen: es hört' es von fern der Trivia Wasser, es hört' es
Weiß von der schweflichten Fluth des Nera Strom, und Velins Quell:
Vest an die Brüste drückten den Sohn aufbebend die Mütter.

Aber itzt schnell zu dem Schall, wo immer die Trauerposaune
Tönt, unbändig daher mit zusammengeraffeten Waffen
Schaaren der Bauern. Auch gießt vom eröffneten Lager, Askanen
Beyzustehen, sich aus die Hülfe der Trojer. Es stehn schon
Heere zur Schlacht: nicht mehr ein ländlicher Streit mit den harten
Sparren, und Pfählen beym Feuer geschwärzt. Zweyschneidiger Stahl blinkt
Zu dem Kampf: es starret empor mit gezückten Schwertern
Breit die eiserne Saat: es glänzt von der Sonne beleuchtet
Kriegerisch Erzt, und schießt das Licht an die Wolken zurücke.
Wie beym ersten Wind anfängt das Meer sich in weißen
Schaum zu verkehren, dann nach und nach sich erhebet, und höher
Wälzet die Wellen; darauf an den Himmel vom untersten Grund steigt.

Hier an der Stirne des Heers, vom zischenden Pfeile getroffen,
Fällt der älteste Sohn des Tyrrhevs, der blühende Almon:
Denn es steckt' in der Kehle die Wund, und verschloß ihm der feuchten
Stimme Kanäle mit Blut, und das luftige Leben. Um ihn her
Leichen gehäuft: auch der alte Gales. Als Mittler des Friedens
Both er eben sich an; er liebte vor allen, was billig,

War vor allen dereinst in Ausoniens Triften begütert.
Blöckende Heerden fünf, und fünf der Rinder verschloß er
In den Ställen, und schnitt mit hundert Pflügen die Erd' auf.

Aber da auf dem Feld mit unentschiedenem Streite
Dieses geschah, und erfüllt ihr Versprechen die Göttinn gesehen,
Eingeweihet mit Blute den Krieg, und Tod' in der ersten
Schlacht begonnen, verläßt sie Wälschland, und siegend zum hohen
Himmel geführt mit pralendem Mund zur Juno die Worte:

Sieh! nun hast gestifteten Zwist durch traurige Kriege.
Lasse durch Freundschaft sie itzt sich vereinigen, Bünde beschwören,
Da mit italischem Blut ich die Trojer besprützte. Dazu noch
Setz' ich dir dieses, wenn mir gewiß dein Wille. Zum Kriege
Sporn' ich mit verschiednem Gerücht nachbarliche Städt' auf,
Und entflamme mit Wuth des rasenden Mavors die Herzen,
Daß sie überall her zu helfen eilen, und breite
Krieg' aus über das Land. Dagegen Juno: Der Schrecken
Und der Tücke genug. Es stehn Ursachen des Krieges,
Streit im Handgemeng', und neues Blut an den Waffen,
So die ersten der Zufall gereicht. So feyre die Heurath,
Und die bräutlichen Fest', er selbst der König Latinus,
Und das edle Geschlecht der Venus. Daß frey an des Himmels
Lichte du irrest, gestattete nicht der Vater, so herrschet
In dem hohen Olymp. Entweich'. Ich selbst, wenn der Leitung
Noch das Geschäfft bedarf, regier' es. Also die Juno.
Aber jene erschwingt das zischende Schlangengefieder,
Eilt zum kozytischen Sitz, und läßt die oberen Kreise.
In Italiens Mitt', und von hohen Gebirgen bedecket,

Ist berühmt ein Ort, deß Nam' in entfernte Gebiethe
Das Gerücht gebracht, Amsanktens Thal. Von des Laubes
Nacht verdunkelt umfaßt es ganz ein Wald, und ein Gießbach
Schäumt in der Mitt' erbrüllend an Schrofen in kreisenden Strudeln.
Hier die schreckliche Höhl' und Oeffnung des grausamen Pluto,
Wo den pestaushauchenden Schlund die berstende Tiefe
Acherons weit aufsperrt. In diesen stürzt sich Alekto,
Das verhaßte Gespenst, und erleichtert Himmel und Erde.

Königinn Juno bringt indeß an das Kriegswerk die letzte
Hand. Es stürmt in die Stadt vom blutigen Felde die ganze
Zahl der Hirten, und trägt daher den erschlagenen Knaben
Almon, und auch mit entstelltem Gesicht Galesen: sie schreyen
Zu den Göttern, und flehn beschwörend dem König. Nun ist da
Turnus in Mitte der Klag', und mehret der Flamm' und der Waffen
Schrecknisſ': Es werd' ins Reich der Trojer berufen; vermischet
Mit den Lateinern der phrygische Stamm; er vom Hause verstoßen.
Jene auch, deren Mütter, befeurt vom Bacchus, der Wälder
Wüsten im Fest durchrasten, denn groß das Ansehn Amata's,
Sammeln sich überall her zusammen, und schnauben nach Waffen.

Alsbald wider der Götter Geschick, entgegen den Wundern,
Fordern Alle den gottlosen Krieg, von feindlicher Gottheit
Angeflammt, und umstehn wetteifernd die Burg des Latinus.
Unbeweget, wie eine Klipp' in dem Meer, er entgegen.
Wie die Klipp' in dem Meer, wenn brausende Stürme daherwehn;
Vest auf ihre Last sie gestützet: es bellen die Wogen
Um sie herum, es brüllen umsonst die Schrofen und Steine

Schäumend im Kreis, und strömt, an die Seiten getrieben, das
Meergras.
Aber da keine Gewalt den blinden Unsinn zu hemmen
Klecket, und alles den Wink der feindlichen Juno befolget,
Schwur bey den Göttern oft der Vater, und schwur bey des Himmels
Reiner Luft. Ach! sagt er, uns zwingt das Schicksal, und reißet
Fort der Sturm. Ihr müßt mit dem gottesschändrischen Blute
Es bezahlen, ihr Arme! Dein ist, Turnus! das Laster,
Deiner wartet die traurige Straf', und zu späte Gelübde
Bringst den Göttern du einst: denn mir steht Ruhe bereitet,
Ganz vor den Augen der Port: man raubt nur ein glückliches
Grab mir.
Dieß nur, verschließt im Pallast sich, und läßt die Zügel dem Zufall.

Alt schon war der Gebrauch im hesperischen Latien, immer
Heilig darauf dem albanischen Staat: itzt befolgt ihn der Welten
Königinn Rom, wenn sie zum ersten Streite den Mars ruft,
Fertig mit Macht im verheerenden Krieg zu bezwingen die Geten,
Oder Hyrkans und Arabiens Reich: oder Indiens Küste,
Und die Morgenwelt zu bestehn, und die Panner zurücke
Von den Parthern zu fordern. Es sind zwo Pforten des Krieges,
Also genannt, so Religion und Furcht des Verderbers
Mars geheiligt. Von Erzt der Riegel hundert, und ew'ge
Dauer des Eisens verschließen die Vest, und Janus der Hüter
Weichet nie von der Schwelle. Wenn dann der Väter gewisses
Urtheil den Krieg beschließt, so öffnet im Kleide Quirinens
Und gabinischen Umschlag selbst der Konsul das schwirrend
Thor; er selbsten beruft zum Streit; ihm folget die ganze
Meng', und vom Erzte der Hörner erschallt ein schmetternder Beyfall.

Auch

Auch sollt' itzt Latin nach dieser Sitte den Trojern
Krieg' ankünden, und öffnen die traurige Pfort': er entzog sich
Der Berührung, der Vater, und mied die schändlichen Dienste
Abgewendet, verblieb im Dunkel der Schatten verborgen.
Also entstieg dem Olymp der Himmlischen Königinn Juno,
Stieß drauf selbsten an mit der Hand die verweilenden Flügel,
Brach in den Angeln gedreht die eiserne Pforte des Kriegs auf.

Unbeweget bisher und ungerufen entbrann itzt
Wälschland: ein Theil rückt aus zu Fuße zu kämpfen: ein Theil rast
In dem Staube daher auf hohen Pferden: ein Jeder
Eilet Waffen herbey. Es reinigt die blinkenden Spieße
Und polirte Schild' ein Theil mit Fette des Schmeeres,
Schärft an Steinen die Axt: die munter entwickelte Panner
Zu erhöhn, und zu hören den Schall der Trompet'. Es erneuern
Fünf, die mächtigsten Städt' in errichteten Schmieden die Waffen,
Ardea, Krustumer', und die reiche Atina, Antemna
Die umthürmte, und Tiburs Pracht. Sie ründen die Häupter
Schützende Hauben, und beugen Geflecht von Weiden für Schilde.
Jene verfert'gen den Harnisch von Erz, und von beuglichem Silber
Glänzendes Beingewand. Hieher der Sichel und Pflugscharr
Ehren, hieher die Liebe des Pflugs gekehrt: in der Esse
Schmieden sie um das väterlich Wehr. Schon belebt man das Feldhorn,
Giebt bezeichnende Wort' im Krieg. Der reißet erschrocken
Aus der Waffenkammer den Helm; der bindet am Joche
Feurige Pferd', und ziehet den Schild und dreyfach am Ende
Goldenen Panzer sich an, und gürtet das sichere Schwert um.

Oeffnet nun, Musen! den Helikon mir, und gönnt mir Gesänge,
Welche Fürsten zum Krieg aufstunden, wie jedem die Heerschaar
Folgend, die Ebnen bedeckt, wie damals mit Helden schon Wälschlands
Fruchtbare Reiche geblüht, und wie die Flamme des Krieges
Da aufbrann. Ihr Göttlichen wißt und könnt es erzählen.
Kaum gelanget zu uns das sterbende Schallen des Nachruhms.

Zu dem Kriege der erst' aus Tyrrheniens Feldern der rohe
Götterverachter Mezenz: er waffnet das Volk, an der Seite
Lausus sein Sohn. Nur ist als dieser der Rutuler Turnus
Schöner an Leibesgestalt: der Pferdebändiger Lausus,
Und des Gewilds Bestreiter. Ihm folgt aus den Mauern Agyllas,
Ach umsonst! ein Trupp von tausend Kriegern. Wie würdig
Er, beglückter zu seyn im Reiche des Vaters, zum Vater
Nicht zu haben Mezenzen!

Darauf itzt brüstet im Feld her
Sich mit dem Siegergespann, und palmengezierten Wagen,
Aventin der Schöne, der Sohn des schönen Alkiden.
Hundert Schlangen gegraben im Schild, Sinnbilder des Vaters,
Und mit der Natterbrut umzingelt die Hydra. Ihn brachte
Heimlich in Aventinums Gehölz, zum Lichte des Himmels,
Von dem Gott als Gemahlinn geliebt die Priesterinn Rhea,
Als nach Geryons Tod der Sieger Alkides Laurentums
Felder besucht, und Iberiens Heerd in der Tiber getränkt hat.
Spieß' in der Hand die Schaar, und Stangen mit heimlichem Stahle,
Und nach Sabinergebrauch Stoßdegen, und länglichte Spitze
Zu den Streit. Er rauschte zu Fuß in des schrecklichsten Löwen
Haut daher, die mit weißem Gebiß und buschichten Zotten

Ihm

Ihm das Haupt umschloß. So kam er zum Sitze des Königs,
Furchtbar zu sehn, mit Alkidens Zier die Schultern bedecket.

Dann zween Brüder, Katill und der feurige Koras, argiv'schen
Ursprungs, daher von Tiburs Schloß, und von Bruder Tiburtens
Namen genennetem Volk: ziehn zwischen gedrängeten Waffen
An der Vorhut des Heers. So entsteigt ein wolkengebohrnes
Paar der Kentauren dem obersten Joch des Gebirgs, wenn im schnellen
Laufe sie Omolens Höh' und den wintrichten Othrys verlassen,
Wege den Schreitenden giebt der große Wald, und mit weitem
Rauschen entweicht das Gebüsch.

Es gieng Pränestens Erbauer
Cäkulus auch nicht ab. Von ihm glaubt' immer die Vorwelt,
Daß man im Feuer ihn fand, bey den ländlichen Heerden, erzeuget
Von Vulkanen. Mit ihm verbreitete Rotten der Hirten,
Welche der hohen Pränesté Burg, der gabinischen Juno
Feld, und Anio's Kält', und der Herniker bächebespülte
Felsen bewohnen: auch die, so Anagnjas Füll' und der Vater
Amasenus ernährt. Nicht jedem klirren die Waffen,
Noch ertönen ihm Schild' und Wagen. Es schläudern die meisten
Blaulichte Kugeln von Bley: in der Hand zween Spieße die andern,
Hüthe zum Schutze des Haupts vom braunen Felle der Wölfe,
Bloß die Tritte vom linken Fuß, den rechten bedecket
Rohes Geschüh.

Auch weckt die schon lange des Krieges entwöhnte
Schaaren und träge Völker zum Streit urplötzlich, und greifet

Wieder zun Waffen Messap, der Pferdebezähmer, Neptuns Sohn,
Den zu verletzen mit Feur oder Eisen keinem gegönnt ward.
Hier gesammelt Fescennias Macht, die gerechten Falisker,
Die von Soraktens Schloß, und flavinischen Feld, und Ciminums
See und Gebirg; und vom Hayn Kapenums kriegrische Jugend,
Zogen in Glieder gereihet daher, und besangen den Feldherrn.
Wie in der flüssigen Luft den weißbefiederten Schwanen,
Wenn sie zurück sich schwingen vom Feld, aus der Länge der Hälse
Liebliche Harmonie sich ergeußt: es tönen des Stromes
Wogen, und Asiens weiterschütterter See.
Keiner glaubte, daß diese Schaar zum eisernen Heerszug
Sich vermische: nur daß vom hohen Meere zum Ufer
Sich ein singend Gewölk der luftigen Vögel erhebe.

Sieh! vom alten Blut der Sabiner, Klausus befehligt
Große Heer', er selbst gleich großen Heeren, von welchem
Sich der Klaudier Tribus und Nam' in Wälschland verbreitet,
Seit den Sabinern Rom zum Theile geworden. Ihm folgte
Groß an der Zahl ein Trupp Amiterner und alte Quiriter,
Erets ganze Stärk' und Mutuska reich an Oliven;
Wer Nomentum bewohnt, und die thauenden Felder Velinums,
Tetrika's schreckliches Felsengebieth, und Severums Gebirge;
Foruli und Kasperie; die von dem Strom der Hymella;
Wer die Tiber und Fabaris trinkt; wen Nursias kalte
Gegend geschickt; der Hortiner Meng' und lateinische Völker;
Die du, ein trauriger Nam', o Allia! theilend beströmest.
Wie in der lybischen See sich zahllos wälzen die Wogen,
Wenn in der wintrichten Fluth der Bestürmer Orion sich tauchet:
Oder auf Hermens Gefild' und in Lyciens goldenen Ebnen

Dicht

Dicht ineinander der Schnitt von dem neuen Sommer gekocht wird.
Schilde klirren, es bebt von dem Traben der Füße die Erde
Tief erschüttert.

Hier spannt der Feind des troischen Namens,
Agamemnons Hales, die Pferd' an den Wagen, und reißet
Tausend kriegrische Völker zum Streit, die Massikums glücklich
Land dem Bacchus mit Karsten behaun; und die, die von hohen
Bergen die alten Aurunker geschickt; und von Sidicinums
Meere; wer Kales verließ; an Vulturns untiefem Gewässer,
Und in der rohen Satikula wohnt; und der Oskier Heerschaar.
Schlanke Wurfpfeil' ihr Wehr, sie an beugliche Riemen zu binden
Ihr Gebrauch: die Linke bedeckt von ledernen Tartschen;
Und ein Sichelschwert im Handgemenge zum Streite.

Oebal! auch dich soll nicht ohne Ruhm die Muse verschweigen.
Diesen, so meldet die Sag', erzeugt aus der Nymphe Sebethis
Telon schon älter, als er zu Kaprea herrscht', in dem Lande
Der Teleboen: aber der Sohn mit dem Reiche des Vaters
Nicht vergnügt, hatt' unter das Joch schon damals gebeuget
Weit herum das Volk der Sarrasten, und wo in den Ebnen
Sarnus fließt; und Rufas und Batulas Städt', und Celennens
Felder: dann wo das Land Abella fruchtbar an Nüssen
Ueberschaut. Sie gewohnt nach teutonischer Sitte zu werfen
Schwere Geschoss'. Ihr Haupt deckt Rinde vom Korke geraubet,
Ehern glänzt mondartig der Schild, das eherne Schwert glänzt.

Auch entließ zu dem Krieg die bergichte Nursa dich, Ufens!
Groß an Ruhm und beglückt in den Waffen. Vor andern gehorcht' ihm

Ein verwildertes Volk, der beständigen Jagd in den Wäldern
Des nicht ergiebigen Landes gewohnt, die Aequer. Sie bauen
In den Waffen das Feld, bedacht nur immer zusammen
Neue Beuten zu häufen, und sich vom Raube zu nähren.

Von dem König Archippus geschickt aus dem Reiche der Marsen
Umbro, der Tapfre, dazu, ein Priester, den Helm mit des Oelbaums
Glücklichen Blättern bekränzt. Er pflog mit Berühren und Segen
Schlummer dem Viperngeschlecht und giftaushauchenden Hydern
Einzuflößen, und stillte den Zorn, und heilte die Bisse
Durch die Kunst. Doch nicht vermocht er des troischen Spießes
Wunde zu lindern: es halfen ihm nicht schlafbringende Segen
Wider den Schlag, noch Saft der Kräuter von Marsiens Bergen.

Virbius auch, Hippolytens Sohn, berühmt in dem Kriege,
Kam auf der Mutter Aricia Wink. Sie hatte den Edeln
Aufgezogen im Hayn Egeriens, nahe dem feuchten
Ufer, wo Trivias gnädiger Sitz mit Blute gedüngt wird:
Denn, so erzählt es der Ruf, Stiefmuttertücke beraubten
Jenen des Lichts; er mußte mit Blut dem Vater die Strafe,
Von dem erschreckten Gespann zerrissen, bezahlen. Doch kam er
Wieder, durch Trivias Lieb' und päonische Kräuter geheilet,
Zu der oberen Luft und den himmlischen Sternen zurücke.
Aber der mächtige Zevs erzürnt, daß zum Lichte des Lebens
Aus den Schatten der Höll' ein Sterblicher wieder emporstieg,
Schmetterte selbst den Erfinder der Kunst und solcher Arzneyen,
Den Erzeugten Apolls, mit dem Donner zum stygischen Pfule.
Aber Hippolyten führt zum verborgenen Sitze die große
Trivia, und vertraut ihn der Nymph' Egeriens Sorge,

Und

Und dem Hayn, wo er nicht erkannt in italischen Wäldern
Lebte die Jahr', und Virbius wär' in veränderterm Name.
Weit entfernt man daher von der Göttinn Tempel und heil'gen
Wald hornfüßige Pferde, weil sie von dem schäumenden Seethier
Aufgeschreckt am Gestad hinwarfen den Wagen und Jüngling.
Aber darum nicht weniger übt in dem ebnen Gefilde
Streitbare Rosse der Sohn, und eilt auf dem Wagen in Schlachten.

Selbst in der Vordersten Trupp im fürstlichen Glanze der Schönheit
Blitzet Turnus herum, in der blanken Rüstung, erhabner
Ueber Alle das Haupt. Am dreyfach mit Sträußen bebüschten
Kamme des Helms erhebt sich Chimär', und speyt aus dem Rachen
Schwarze ätnäische Feur: je mehr mit vergossenem Blute
Streitesverwüstung entbrennt, ergrimmet sie mehrer, und wüthet
Mehr mit erschreckendem Feur. Der Schmuck des glänzenden Schildes
Jo von Gold, in die Luft die Hörner, schon haarig, schon Kuhe,
Eine große Geschicht, und Argus der Hüter des Mädchens,
Jnach der Vater dabey, aus der eingeschnittenen Urne
Gießend den Strom. Mit ihm die dichte Wolke des Fußvolks,
Drängt auf den Weiten des Felds die Schild' an Schilde geschlossen,
Heer' an Heer: argivische Jugend, Aurunker,
Und der Rutuler Schaar, und die alten Sikaner; die Truppen
Von Sakran; mit bemaletem Schild Labiker; die deine
Dickichte Tiber, und heil'ge Gestad' am Numikus bebauen;
Die mit dem Pflug Cirzäums Gebirg' und der Rutuler Hügel
Oeffnen; die Jupiter Anxur beherrscht, und der grünenden Wälder
Freudig Feronia; dann wo sich der Satura schwarze
Sümpfe verbreiten, und wo der kühlende Ufens sich Wege
In der Tiefe des Thales erbricht, und im Meer sich verlieret.

Endlich dazu aus der Volsker Gebieth Kamilla. Sie führet
Reitergeschwader, und Heer' in glänzendem Stahle, die Heldinn:
Ihre weibliche Hand des Geräths und der Spiele Minerva's
Nie gewohnt: sie ertrug, die Jungfrau, Getümmel der Schlachten,
Kam dem Winde zuvor mit Schnelle der Füße. Sie flöge
Ueber die weichesten Spitz', auf den unberühreten Saaten,
Und verletzete nicht den milchichten Halm in dem Laufe:
Oder eilte den Weg, auf den Säumen der Wogen erhaben,
Mitten im Meer, und benetzte die schnelle Sol' in der See nicht.
Staunend bewunderte sie die versammelte Jugend, aus Häusern
Und den Feldern herbeygeströmt, und der Haufe der Mütter;
Folgt mit dem Blick der Gehenden, sehnt sich mit starrendem Auge
Gierig zu schauen, wie fürstliche Pracht die zierlichen Schultern
Mit dem Purpur verschleyrt, und die goldene Spange zusammen
Sammelt das Haar, an der Seit' ihr hängt der lyzische Köcher,
Und mit Eisen besteckt der ländliche Stab in der Hand blinkt.

Aeneis.

# Aeneis.

## Achter Gesang.

# Innhalt
## des achten Gesangs.

Die Lateiner fertig zum Kriege. Gesandtschaft nach Argyripa in Apulien, zum Könige Diomedes, ihn zum Kriege wider die Trojer anzutreiben.

Aeneas, vom Flußgotte Tyberin belehrt, schifft den Strom hinauf nach Pallanteum, welche in der Gegend der itzigen Rom Evander aus Arkadien erbaut hatte. Er wird mit großer Freude empfangen, und wohnt dem feyerlichen Opfer bey, so dem Herkul, wegen dem erschlagenen Räuber Kakus, angestellet wurde.

Unterdessen schmiedet Vulkan auf Bitte der Venus dem Aeneas göttliche Waffen.

Evander überläßt dem Aeneas vierhundert Reiter unter Anführung seines Sohns Pallas. Die Trojer ziehn in das Lager der Tyrrhener, die wider den König Mezenz zu Felde lagen, und einen ausländischen Anführer auf Götterbefehl erwarteten. Einen Theil aber der Seinigen schickt er auf erhaltenes Zeichen vom Himmel, daß der Krieg angefangen, den Fluß hinab den Seinigen zu Hülfe.

Im tyrrhenischen Feldlager bringt Venus ihrem Sohne die göttlichen Waffen von Vulkan verfertiget. Römische Geschichten sind in Bildern auf dem Schilde vorgestellt.

# Aeneis.

## Achter Gesang.

Als itzt Turnus die kriegrische Fahn' im Schlosse Laurentums
Aufgestecket, mit schmetterndem Schall das Feldhorn ertönte,
Und die feurigen Pferd' erschüttert', und Waffen an Schilden
Klirrten: verwirrt urplötzliche Wuth die Gemüther: zugleich schwört
In dem bebenden Lärmen zusamm ganz Latien: Kriegswuth
Tobt ohnmächtig im Volk. Messap und Ufens, die ersten
Führer des Heers, und Mezenz, der Götterverachter, versammeln
Ueberall Hülf' herbey, und entvölkern die weiten Gefilde

Von den Bebauern. Es geht zur mächtigen Stadt Diomedens
Venul geschickt, um Beystand zu flehn: er soll ihn belehren,
Daß in Latiens Reich die Trojer sich setzen. Aeneas
Komm' auf dem Meere daher, und bringe besiegete Götter,
Sag', ihn rufe zum Thron das Geschick. Dem dardanischen Führer
Widme sich manches Volk, und im weiten Italien glänze
Herrlich sein Name. Was er durch dieses Beginnen sich suche,
Welchen Ausgang des Streits, wenn günstig das Glück sich erzeige,
Er sich wünsch', erschein' ihm klärer, als Turnus dem König,
Oder dem König Latin.

In Latien dieses. Und Alles
Sah Aeneas. Ihm steigt mit gewaltigen Fluthen die Sorg' auf:
Und nun theilt er die schnellen Gedanken auf dieß, itzt zu jenem,
Wendet verschieden sie hin und her, und gehet durch alles.
Wie das zitternde Licht der Sonn', oder glänzende Mondsbild,
Von dem Wasser in Schaalen von Erzt zurückegeschicket
Ringsherum jede Stelle befliegt, und itzt in die Lüfte
Aufblitzt, und ans Gewölb der obersten Decke sich hinschwingt.

Nacht herrscht itzt, und überall hielt auf der Erde die müden
Thier', und der Vögel und Heerden Geschlecht der Schlummer gefesselt:
Als sich am Ufer des Stroms in freyer Kälte des Himmels
Von dem traurigen Krieg im Herzen bekränket der Vater
Niedergelegt, und späte Ruh in die Glieder getheilt hat.
Hier erschien ihm selbst der Gott des Ortes, der alte

Tyberin,

Tyberin, stieg vom erfreulichen Strom in dem Pappelgebüsch auf:
Ihn bedeckt' ein zartes Kleid von blaulichter Leinwand,
Und die beschatteten Haar' umkränzete Schilf. Dann besprach er
Also Aeneen, benahm mit dieser Red' ihm die Sorge:

O vom olympischen Stamm' Entsproßner, der uns von dem Feinde
Iliums Staaten zurückebringt, und Pergama's Dauer
Ewig macht: des Reichs der Laurenter und Latiens Hoffnung!
Deiner warten allhier gewisse Sitz' und gewisse
Wohnungen. Weiche nicht ab; erschrick vom drohenden Krieg nicht.
Aller Unmuth und Zorn der Göttlichen hat sich geleget.
Itzt schon, daß du nicht wähnst, daß Eitels der Schlaf dir erdichte,
Wirst du die große Bach', so dreyßig Ferkel geworfen,
Liegend unter den Eichen ersehn: sie weiß, auf der Erde
Ruhend, die weiße Zucht an den Zizen. Da ist der bestimmte
Platz zu der Stadt, da ist die sichere Ruhe vom Leiden.
Wenn nach diesem der Kreis des dreyßigsten Jahres sich schließet,
Baut Askan die albanische Stadt von herrlichem Namen.
Nichts Gezweifeltes künd' ich dir an. Vernimm itzt, ich kläre
Kurz es dir auf, wie du, was beginnt, zum Siege dir wendest.
Ein arkadisch Geschlecht von Pallas entsprossen: Evander
Ihr Gebiether: mit ihm, von ihm geleitet, gewannen
Hier sie den Port, und wählten den Platz, und bauten auf Bergen
Pallanteum die Stadt, von Ahnherrn Pallas benennet.
Immer führen sie Krieg mit dem Volk der Lateiner. Geselle
Diese zu Streitesgenossen dir bey, schließ Bünde mit ihnen.

Selbsten ich führ' am Gestad', im geraden Laufe des Stroms dich,
Daß du mit Rudern hinauf das entgegenfließend Gewässer
Leicht bekämpfest. Erwach', o Sohn der Göttinn! und ehre
Nach Gebrauch mit Gebeth, wenn die ersten Sterne verschwinden,
Juno, besiege den drohenden Zorn mit flehenden Gaben.
Ueberwinder entricht' auch einst mir Opfer. Ich bin es,
Den du im vollen Bett am Gestade streifen und fette
Felder zertheilen siehst, der blaulichte Strom Tyberinus,
Ein den Göttern gefälliger Fluß. Mein mächtiger Sitz hier,
Und von gethürmten Städten entspringt die Quelle. Der Gott dieß,
Und entzog sich hinabgesenkt in die Tiefe der Fluthen.

Schlaf und Nacht entfliehn vom König: er lasset das Lager,
Und gekehrt zum kommenden Licht der ätherischen Sonne
Schöpft er nach Brauch mit gehöhleter Hand die Fluthen des Stromes,
Schicket zum Himmel Gebeth': O Nymphen, laurentische Nymphen!
Ihr, von denen der Flüsse Geschlecht, und du mit dem heil'gen
Strom, o Vater Tiber! empfangt Aeneen, und schützet
Endlich ihn von der Gefahr. Gehörneter Fluß, du Beherrscher
Der hesperischen Wässer! der du mit Beyleid mein Unglück
Schauest, wo immer in Seen der Quell dich aufhält, wo immer
Du der Erd', o Schönster! entquillst: dir feyern wir immer
Ehren und immer Geschenk'. O sey nur uns günstig, bestärke
Mit geleistetem Schutz die Versprechen! Er sagt' es, und kieset
Zwey der Schiff' aus der Flott', und rüstet zum Weg sie, bewaffnet
Auch die Gefährten zugleich. Nun sieh! ein plötzliches Wunder,

Neu

Neu dem Aug. Ein weißes Schwein, gleichfärbigt den weißen
Jungen, vom Wald, da liegt es, und zeigt am Gestad sich.
Dir vor allen, dir, o mächtige Juno! zum Opfer
Bringt es der fromme Fürst, und führt es mit heil'gen Gebräuchen,
Sammt der Heerde, zu deinem Altar. So lange die Nacht herrscht,
Hemmte der Gott den schwellenden Fluß, und weilte mit sanften
Wogen, zurück sie berufend, damit in Flächen das Wasser
Aehnlich dem stillesten Teich und sanften Weyhern sich göße.

Also beschleunigen sie mit glücklicher Ahndung die Reise.
Der verpichete Kiel entschlüpft den Furten: die weithin
Glänzenden Schilde des Volks und bemaleten Schiff' in dem Strome
Schwimmend staunet die Fluth, und staunt nicht gewohnet der Wald an.
Sie beschäfft'gen mit Rudern die Nacht und den Morgen, um lange
Krümmungen hingewunden, bedeckt von verschiedenen Bäumen,
Und durchschneiden im glatten Strom die grünenden Wälder.

An dem mittelsten Kreis des Olymps die feurige Sonne:
Als sie von weitem ein Schloß, und Mauern, und seltener Häuser
Giebel entdeckten, die nun die römische Macht an den Himmel
Aufgeführet. Da herrscht' in ländlicher Armuth Evander.
Alsbald kehren die Schnäbel sie hin, und nähern der Stadt sich.

Ungefähr heut begieng der arkadische König den Göttern
Und dem großen Alkid ein festliches Mahl in dem Walde
Außer der Stadt, und Pallas der Sohn, und die ersten der Jüngling'
All',

All', und der arme Senat bey ihm. Sie entzündeten Weihrauch,
Und am Altar dampft laulichtes Blut. Sobald sie die hohen
Schiff' ersahn, und wie sie zum Land im Schatten der Wälder
Kamen, und schweigend da saß das Volk an den Rudern, erschreckte
Sie das plötzlich Gesicht. Sie stehn vom verlassenen Tisch auf
Alle zusamm. Sie hält der feurige Pallas, verbiethet
Abzubrechen das Fest, und fliegt mit ergriffener Lanze
Selbst entgegen, und ruft noch weit ab dem Hügel: O Männer!
Welche Sache bewog euch neue Wege zu suchen?
Und wohin? wer ihr? von welchen Gebiethen? und bringt ihr
Frieden zu uns oder Krieg? Ihm sagt der Vater Aeneas,
Vom Verdecke des Schiffs, in der Hand den friedlichen Oelzweig:
Trojer siehest du hier, und feindlich Gewehr den Lateinern,
Welche mit stolzer Gewalt die Vertriebnen verfolgen: Evandern
Suchen wir da. Bringt dieses zu ihm, und saget, es kommen
Ausgewählte vom troischen Volk, verbündete Waffen
Zu erflehn. Es staunt bey dem großen Namen ertattert
Pallas: O steig, wer immer du bist, ans Ufer, und rede
Selbst den Vater hier an! Komm, Gast, in unsere Wohnung!
Nahm dann Hand in Hand, und harrt' umfassend die Rechte.
Sie verlassen den Strom, und befolgen die Pfade des Waldes.
Dann begrüßt mit freundlicher Red' Aeneas den König:

Beßter der Griechen! zu dem mich das Glück zu flehen, und Zweige,
Mit den heiligen Binden geziert, zu bringen geführet;
Ob du schon aus Arkadien stammst, aus Gräciens Fürsten Einer,

Einer, und dich das Blut mit beyden Atriden verbindet,
Fürchtet' ich nichts. Vielmehr vereinigt nach Wunsche bewußte
Unschuld, heiliger Wink der Götter, Gemeinschaft der Ahnen,
Und dein weitverbreiteter Ruf mit dir, und beruft
Durch das Schicksal mich her. Von Elektra des Atlas gebohren,
Wie es Grácien glaubt, schifft Iliums erster Erbauer
Vater Dardan in Teukriens Reich. Elektren erzeugte
Atlas der Groß'. Er trägt auf den Schultern die Sphären des Himmels.
Euer Erzeuger Merkur. Auf Cyllenens wintrichtem Gipfel
Bracht den Empfangnen ans Licht die holde Maja: und Maja's
Vater, wenn Glauben bey uns erhält das gehörte, der Atlas,
Atlas, ebenderselb', auf dem der gestirnte Olymp ruht.
So zertheilen von einem Stamm sich beyder Geschlechte.
Hoffend auf dieß, versucht' ich nicht durch Gesandtschaft und Künste
Dich zu erforschen. Ich bringe mich selbst, mein eigenes Leben
Beuth ich dir an, und komm' in deine Gebiethe dir flehend.
Jenes, euch feindliche Volk des Daunus verfolget mit wilden
Waffen auch uns. Sie glauben, es leicht, sind wir nur besieget,
Gänzlich unter das Joch das ganze Wälschland zu zwingen,
Beyde Meere, so oben das Land und unten bespülen,
Zu beherrschen. Du nimm und gieb Versprechen. Wir haben
Leiber gehärtet im Krieg, und Muth, und in Thaten geprüfte
Männer. Aeneas dieß.

Schon lang mit bemerkendem Blick sah
Aug, und Antlitz, und ganz des Redenden Stellung der Fürst an.

Wenig

Wenig darauf: Wie gewünscht empfang' und erkenn' ich der Trojer
Tapfersten dich! wie hör' ich wieder die Worte des Vaters!
Wie umschwebt mich die Stimm' und das Bild des großen Anchises!
Denn ich gedenk' es, wie einst Laomedons Priam der Schwester
Hesiones Gebieth besuchend in Salamis eintrat,
Drauf Arkadiens kaltes Gebirg bereisete. Damals
Kleidete mir mit blühendem Haar die Jugend die Wangen.
Voll Verwunderung sah ich Troja's Fürsten, bewundert
Auch den Priamus selbst; doch gieng erhabner als Alle
Dein Erzeuger daher; mich entflammt ein jugendlich Feuer,
Zu besprechen den Mann, und Hand in Hand ihm zu legen.
Hin gieng ich, und bracht begierig zu Pheneus Stadt ihn.
Scheidend schenket' er mir den prächtigsten Köcher, darinnen
Lycische Pfeil', und einen mit Gold bewobenen Reitrock,
Auch zween goldene Zäume, die nun mein Pallas besitzet.
Also zum Bund, den ihr sucht, ward schon die Rechte gegeben:
Und sobald der morgende Tag zur Erde zurückkehrt,
Möget ihr froh der Hülf' und vermehrter Stärke dahinziehn.
Unterdessen, da ihr als Freunde gekommen, so feyert
Günstig das jährliche Fest mit uns, das uns zu verschieben
Nicht erlaubt, und gewöhnet schon itzt der verbündeten Tafel.

Drauf befahl er zurück die hinweggenommnen Pokale
Und das Mahl zu bringen. Er selbsten reihet die Männer
Auf die Polster von Gras. Vor allen empfieng er Aeneen
Auf dem Sitz und der zottichten Haut des Löwen, und lud ihn
Zu dem Throne von Ahorn ein. Gewählete Jüngling',

Und der Priester des Gotts, beflissen, tragen gebratne
Eingeweide der Stier', und häufen in Körben der Ceres
Müheverfertigte Gab', und vergießen Weine. Der König
Und die Trojer zugleich genießen den Rücken des langen
Rindes, und heiligend Eingeweid. Nach vertriebenem Hunger
Und gestilleter Essenslust sagt König Evander:

Diesen Altar des großen Gotts, und die Feyr, und das Gastmahl,
Nach dem Gebrauch, gab uns nicht eitler Glaub' und der alten
Götter Verkenntniß: befreyt von schreckenvollen Gefahren
Thun wir es, troischer Gast, und erneuern verdienete Ehren.
Sieh da zuerst auf Klippen gestützt den Felsen; wie weithin
Fortgeschläudert herum die Schrofenstück', und verlassen
Stehet die Steinkluft im Berg, und die Felsenwände mit großem
Falle zerstöret da sind. Lang lang in Entfernung vertiefet
War es die Höhle, worinn erschrecklich zu sehen der Wildmensch
Kakus gewohnt. Sie unzugänglich dem Lichte der Sonne;
Immer triefend von neuem Mord der Boden: der Männer
Häupter am prangenden Thor, von trauriger Fäulniß entstellet,
Aufgestecket. Vulkan des Abentheuers Erzeuger.
Fürchterlich trabt' er daher an Größ', und hauchte des Vaters
Rauchende Flammen vom Schlund. Uns brachten endlich die Zeiten
Hülf', und die Ankunft des Gotts. Alkides, der mächtige Rächer,
Kam stolz auf den Tod des dreyfachbeleibten Geryons,
Reich mit Beut'. Er trieb die großen ersiegeten Stiere
Hier durch das Land; es irrten am Strom im Thale die Heerden.
Tollsinn entbrann im Gemüth des Räubers; das keines der Laster,

Kein

Kein Betrug nicht versucht und ungewaget verbliebe,
Wendet er weg vom Stall vier Ochsen, die stärksten am Leibe,
Kühe dann ebensoviel von trefflicher Bildung. Er zog sie,
Daß bey geradem Gang ihn nicht die Tritte verriethen,
Bey dem Schwanz in die Höhl', und verbarg sie, durch die verkehrten
Zeichen des Wegs entführt, in den finstern Klüften. Es wiesen
Keine Maale den Suchenden hin zum Felsen. Alkides
Leitet indeß vom Stall die gesättigten Heerden, und schicket
Sich zu der Reis' an. Da brüllt das wandernde Vieh, und erfüllet
Ganz mit Klagen den Wald, und entschreitet rufend den Hügeln.
Eine der Küh' antwortet', und brüllt in der Tiefe der weiten
Höhl', und betrügt umsonst bewachet die Hoffnung des Kakus.

Hier entbrann in Wuth von schwarzer Galle der Ingrimm
Herkuls: er stracks die Hand zu dem Wehr, und der knorrichten Keule
Last, und raset im Lauf zum himmelansteigenden Berg hin.
Damals sahn zum erstenmal die Unsern den Kakus
Voll der Angst, und verwirrt im Antlitz. Als Winde behender
Flieht er plötzlich, und eilt in die Höhle: die Füße beflügelt
Ihm die Furcht. Da schließt er sich ein, und wirft nach zerrißnen
Ketten des Felsen Größ' herab, so durch Künste des Vaters
Hieng an Eisen, und schützt durch Hindernisse das veste
Thor. Itzt sieh! von äußerster Wuth entflammet Alkides
Stund schon da: erforscht schon jeden Zugang, und wendet
Da, dorthin grisgrammend den Blick. Itzt dreymal vom Zorne
Angespornt umläuft er Aventinens Gebirge,

Dreymal

Dreymal faßt er umsonst die steinerne Pfost' an, und dreymal
Saß er ermüdet im Thal. Es ragt' ein spitziger Steinfels,
Abgeschnitten die Schrofen herum, vom Gewölbe der Höhle
Steigend, empor, hoch anzusehn, den Nestern verwünschter
Vögel ein tauglicher Platz. Ihn, wie er geneiget zum linken
Fluß hinhieng mit dem Gipfel, erschüttert er rechts sich entgegen
Stämmend, und löst ihn auf von der Tiefe der Wurzeln gerissen:
Stoßt dann urplötzlich ihn fort mit dem Stoße, von welchem der weite
Himmel erschallt, das Gestad erbebt, erschrocken der Strom flieht.
Aber itzt offen die Höhle. Du sähst entdecket die große
Burg des Räubers, und ganz beleuchtet die schattichten Klüfte.
Wie wenn eine Gewalt das Innerst der Erde zerrisse,
Und die höllische Sitz' und blasse Gebiethe, den Göttern
Nie gesehn, aufschlöß', und man tief in den scheußlichen Abgrund
Schaute von oben, und kommend der Tag die Schatten erschreckte.

Da er plötzlich erhascht im unerwarteten Licht war,
Und verschlossen im hohlen Stein, und ungewohnt brüllte,
Wüthet auf ihn von oben herab Alkides mit Pfeilen,
Greift nach jedem um Hülf', stürzt Bäum' und Lasten der Steine
Ueber ihn hin. Doch er, da keine Flucht der Gefahr ist,
Speyt, erschrecklich zu sehn, aus dem Schlund erstaunliche Nebel,
Und verhüllet das Haus in blindem Dunkel, die Aussicht
Zu benehmen dem Aug, häuft Nächte von Rauch in der Höhle,
Finsterniß mischend mit Feur. Es ertrug es nicht länger Alkidens
Zürnender Muth. Wo sich in Wirbeln der dichteste Dampf wand,
Und von der großen Höhl' aufsott die schwärzeste Wolke,

Wirft er mit stürzendem Schwung sich in die Mitte der Flammen:
Faßt hier ihn, da er eiteles Feur in die Nacht hin verhauchte,
Beugt ihn in einem Knoten zusamm, und drosselt, auf ihn hin
Drängend, die Augen heraus vom Kopf, und versperret die trockne
Kehle dem Blut. Alsbald, nach erbrochenen Pfosten, eröffnet
Sich die schreckliche Gruft. Die gestohlene Heerd' und mit
Meyneid
Abgeschworene Beut' erscheint am Tage. Man schleppet
Bey den Füßen heraus den misgestalteten Körper:
Satt wird nicht das Gemüth die grausamen Augen, das Antlitz,
Die mit Borsten verwilderte Brust, das im Rachen des Unthiers
Ausgelöschete Feur zu schaun. Seit diesem begehn wir
Seine Ehren: es bleibet die Feyr den dankbaren Enkeln.
Auch Potiz, Urheber des Fests, und Pinariens Stamme,
Die das herkulische Opfer bewahrt, erbauten im Hayne
Dieses Altar, so immer uns das größte genennt wird,
Und das größte uns immer verbleibt. Wohlan dann, o Freunde!
Bey den Ehren so herrliches Lobs umgebet mit Blättern
Eure Schläf', und faßt mit der Hand die Becher, und rufet
Unsern gemeinen Gott, vergeußt wohlwollend ihm Weine.
Als ers gesagt, bekränzt zweyfärbiger Pappel die Haar' ihm,
Mit herkulischem Schatten, und hängt mit verwickelten Blättern,
Dann erfüllet der heil'ge Pokal die Rechte. Sie Alle
Treufeln sogleich erfreut auf den Tisch, und bitten die Götter.

Aber itzt nahet herbey am sinkenden Himmel der Abend:
Schon die Priester daher, Potiz der erste, nach Brauche
Umgeschlungen die Fell', und tragen Flammen. Das Gastmahl
Wird erneuert: man bringt des zweyten Tisches beliebte
Gaben,

Gaben, und deckt das Altar mit beladenen Schüsseln: dann zeigen
Bey dem Schalle der Flöt', um die brennenden Opfertische,
Sich die Tänzer, das Haupt mit Pappelzweigen gezieret.
Hier der Jünglinge Chör', hier Alte: sie melden Alkidens
Ruhm und göttliche Werk' in Gesängen: wie er mit den Händen
Zwo der Schlangen, das erst' stiefmütterlich' Ungeheur, würgte;
Wie er Oechaliens Burg und Troja, mächtige Städte
In den Waffen, verstört, und unter dem König Euristevs,
Durch der feindlichen Juno Geschick, der zahllosen Leiden
Bürd' ertrug. Du erlegst mit der Hand die wolkengebohrne
Hylus und Pholus, mit zweyfachem Leib, nie Besiegter! und tödtest
Kreta's Stier, und des Löwen Gewalt am nemeischen Felsen.
Vor dir bebet der stygische Pful: der Hüter des Orkus
Zittert dahergestreckt auf halbgefressenen Beinen
In der blutigen Höhl'. Es schrecken dich keine Gespenster,
Selbst nicht emporgestellt, in der Hand die Waffen, Typhöus:
Noch bedürftig des Raths umringt mit dem Heere der Köpfe
Dich die lernische Schlang'. O sey uns gegrüßet, du wahrer
Sprosse von Zevs! du neu den Göttern gesellete Zierde!
Komm mit glücklicher Neigung zu uns und deinen Altären.
Dieß verherrlichen sie in Gesängen: vor allen des Kakus
Höhle setzten sie bey, und ihn selbst mit gehaucheten Flammen.
Ganz ertönet vom Schalle der Wald, die Bühel erbeben.

Als sie die Ehre den Göttern gebracht, so kehren sie wieder
Alle zur Stadt. Es geht der jahrebelastete König,
Führt an der Seit' Aeneen, zugleich den Sohn, als Gefährten,

 Wandelnd,

Wandelnd, erleichtert die Mühe des Wegs mit verschiedenen Reden.
Alles bewundert der Gast, wirft leicht sich wendend die Augen
Ueberall hin auf Alles: er schaut mit Wonne die Gegend,
Fragt, und höret erfreut von jedem Denkmaal der Vorwelt.
Drauf der Erbauer der römischen Burg, Evander der König:

Einst bewohneten dieses Gehölz die landesgebohrne
Faunen und Nymphen: mit ihnen ein Volk, von Klötzen und harten
Eichen erzeugt. Sie kannten noch Brauch, noch Sitten: die Stiere
Wußten sie nicht ans Joch zu binden, nicht Vorrath zu sammeln,
Nicht das Erworbne zu sparen. Der Wald und des Jägers beschwerlich
Leben ernährete sie. Nun kam Saturnus der erste
Vom ätherischen Sitz, den Waffen des Sohnes entflohen,
Aus dem geraubeten Reich vertrieben. Er sammelt das wilde
Und verstreute Geschlecht aus den hohen Gebirgen, und ordnet
Ihnen Gesetz', und wählt dem Lande Latiums Namen,
Weil er sicher in diesem Reich verborgen gelegen.
Unter ihm blühte, so nennt man die Zeit, das goldene Alter.
Also beglückt' er im Wohl des sanftesten Friedens die Völker:
Bis allmählig sich schlechtere Zeit, misfärbig der vor'gen,
Und die Wuth des Kriegs, und Begier der Besitzungen einschlich.

Da nun kamen Ausonier an, und Sikaniens Völker,
Und den Namen veränderet' oft das Land des Saturnus.
Drauf die König', und groß an roher Stärke der Tiber,
Er, von welchem hernach den Strom Italien nennte;

Albula's

Albula's wahrer Nam' im Alter verlohr sich. Itzt setzte
Mich, aus der Ahnen Gebieth geworfen, vom äußersten Meere
Hergeführet, in dieses Land die Allmacht des Glückes,
Und mein unvermeidlich Geschick: der Rath des Apollo,
Und das strenge Geboth der Mutter, Nymphe Karmenta's,
Trieben mich hin. Kaum dieses, dann geht er, und zeigt das Altar ihm,
Und Karmenta's Thor mit römischem Namen. Man glaubet
Dieses, das alte Lob der Seherinn, Nymphe Karmenta's,
Die wahrsagend das Schicksal enthüllt, und die erste der Trojer
Künftige Größ' und den Ruhm der Pallanteum verkündigt.
Weiset darauf den großen Hayn, so Romul, der Tapfre,
Zu der Freystatt gewählt, und im kalten Felsen Luperkal,
Vom lykäischen Pan nach parrhasischer Sitte genennet:
Deutet auch auf den Wald des heiligen Argiletum,
Rufet zum Zeugen den Ort, und erzählt des gästlichen Argus
Tod: dann führet er ihn zum Felsen Tarpejus, und Sitze
Des Kapitols, das itzt von Gold, mit waldichten Sträuchen
Einst bewachsen. Schon dann erschreckte den furchtsamen Landmann
Heiliger Schauer des Orts: schon zitterten vor dem Gehölz sie,
Schon vor dem Felsen. Den Wald und buschichten Gipfel des Berges,
Sagt er, bewohnet ein Gott, man weiß nicht, welcher. Es glauben
Meine Gefährten, den Jupiter selbst zu erblicken, wenn oft er
Mit der Rechte den nächtlichen Schild erschüttert, und Stürme
Aufweckt. Sieh hier auch zwo Städte, gebrochen die Mauern,
Ueberbleibsel und Maal' aus alten Jahren. Der Vater
Janus bauete dort, und da Saturnus. Man nennet

Die Janikulum, die Saturnia. Also besprachen
Sich die beyden, und kamen zum Haus des armen Evanders:
Sahen irrend die brüllende Heerd' am römischen Markte,
Und der stolzen Karina Platz. Nun sie an dem Eingang.

Er: Dieß Haus betrat der Sieger Alkides: es nahm ihn
Diese Burg auf. Getraue dich, Gast, zu verachten den Reichthum,
Zeige dich ähnlich dem Gott, und komm nicht beleidigt zur Armuth.
Also Evander, und führt den großen Aeneas zur niedern
Wohnung des engen Gebäus, und bereitet ein Bett ihm, mit Blättern
Aufgefüllt, und bedeckt mit der Haut der lybischen Bärinn.
Dunkelheit kömmt, und umschließt mit den schwarzen Flügeln die Erde.

Aber nicht von eiteln Wahn im Gemüthe die Mutter
Venus erschreckt, vom laurentischen Trotz und gefährlichen Aufstand
Angemahnet, bespricht Vulkanen, beginnt auf dem goldnen
Lager des Gatten, und haucht mit den Worten ihm göttliche Lieb ein:
Als das achivische Heer die ihnen bestimmete Troja
Und dem feindlichen Feur gewidmete Schlösser verstörte,
Fordert' ich nie von dir den Armen Hülfe, begehrte
Keine Waffen von deiner Kunst und Mühe. Nie wollt' ich,
Liebster Gemahl, noch dich, noch deine Arbeit vergebens
Mir verlangen, obschon sehr viel den Söhnen des Priams
Schuldig ich war, und mich oft Aeneens beschwerliche Leiden
Kränkten. Nun kam er, vom Zevs geheißen, an Latiens Küsten:
Selbsten also gelang' ich an dich mit Flehen, und bitte
Den mir heiligen Gott um Waffen, die Mutter dem Sohne.

Thetis erfleht es von dir: es bewog die Gattinn des Tithons
Dich mit Thränen. O sieh! wie Völker zusammen sich rotten,
Wie mir entgegen, zum Tod der Meinen, so manche der Städte
In verschlossenen Mauern den Krieg erneuern. Die Göttinn
Dieß: liebkoset darauf den Zögernden, daher und dorther
Mit dem schneeichten Arm ihn weich umfassend. Er plötzlich
Faßt in dem Herzen gewöhnliches Feur: es drang die bekannte
Flamm' in das Mark hinein, durchfuhr die geschmolznen Gebeine.
Wie wenn einst bey spaltendem Licht des Donners ein feur'ger
Plötzlicher Ritz mit blendendem Glanz an den Wolken daherläuft.
Freudig der List und stolz auf die Schönheit vermerkt' es die Gattinn.
Drauf gefesselt von ewiger Lieb antwortet der Vater:

Göttinn! warum weither die Gründe? wo wich das Vertrauen
Auf mich hin? Wär' einst dieß deine Sorge gewesen,
Hätten auch leicht von mir die Trojer Waffen erhalten.
Noch der mächtige Zevs, noch das Schicksal hinderte Trojen
Länger zu stehn, und noch zehn folgende Jahre den Priam
Zu verbleiben. Und itzt, wenn du zu Kriegen entschlossen,
Dieß dein Wille: so viel in meiner Arbeit ich Fleißes
Kann versprechen, was immer von Stahl und flüss'gem Elektrum
Bilden ich kann, so viel das Feur und die Lüfte vermögen;
Höre nur auf mit Gebeth an deinen Kräften zu zweifeln.

Also der Gott. Herzt dann sie begierig, und sucht, an der Gattinn
Busen gelehnt, mit sanftem Schlaf die Glieder zu laben.
Als in dem mittelsten Lauf des entwichenen Dunkels die erste

Ruhe den Schlaf vertrieben: da wenn das Weib, so vor allem
Sorgt mit der Nadel geringer Kunst und mit Spinnen das Leben
Durchzudulden, das schweigende Feur und darüber gesunkne
Asch' aufbläst, zum Werk zusetzend die Nacht, und die Mägde
Mit dem langen Gespinnst beym Lampenscheine beschäfftigt,
Daß sie das Ehebett keusch dem Gatten erhalt', und die kleine
Söhn' erziehe. So wacht in dieser Stunde nicht läß'ger
Von dem weichesten Pfühl zu Schmiedekünsten der Feurgott.

Neben Sikania's Strand, der äolischen Lipare nahe,
Hebt sich ein Eyland empor, mit rauchenden Felsenthürmen,
Unter denen die Klüft' und ätneischen Höhlen, vom Feuer
Der Kyklopen in Gäng' erbrochen, erdonnern, am Amboß
Mächtige Hämmer mit dumpfem Getön erschallen, des Erztes
Klumpen zischen in Gruben, und Feuer schnaubt in den Essen.
Hier die Wohnung Vulkans, und vulkanische Erde mit Namen.
Da hinab stieg nun der Gott vom hohen Olympus.

In dem hohlen Gebirg im Eisen bemüht die Kyklopen,
Steropes, bloß am Leib Pyrakmon und Brontes. Von ihren
Händen gemacht war schon ein Keil, wie Zevs von dem Himmel
Auf die Erd' in Anzahl schickt, halbglänzend, ein Theil blieb
Unvollendet. Sie hatten dazu drey Stralen des Hagels,
Drey des regnenden Sturms und drey des röthlichten Feuers,
Drey vom geflügelten Südwind gesetzt. Betäubenden Schimmer,
Und Gebrumm, und Furcht, und Zorn der verheerenden Flamme
Mischten sie nun darzu. Auf jener Seite beschleun'gen
Sie den Wagen des Mars und die eilenden Räder. Mit diesen

Wecket

Wecket er Männer und Städt'. Und dort am schrecklichen Aegis,
Der ergrimmten Minerva Schild, polirten in Gold sie
Eifernd der Schlangen Geschupp, auf der Brust der Göttinn gewundne
Drachen, und selbst das Haupt Medusa's vom Halse gesöndert,
Rollend das Aug. Räumt alles hinweg, Kyklopen vom Aetna!
Sagt' er, entfernt die begonnenen Werk', und sinnet auf dieses.
Waffen müßt ihr dem tapfersten Mann verfert'gen. Da wendet
Eure Kräften nun hin, und die schnellen Händ', und die Lehren
Aller Kunst. Weit jeder Verzug. Nur dieß er: sie greifen
Plötzlich gesammt mit Fleiße zum Werk, und theilen die Mühen
Unter sich gleich. Es strömen in Bächen das Erzt, und des Goldes
Massen: es schmilzt der verwundende Stahl in den Weiten der Oefen.
Diese gestalten den großen Schild, ihn einzig entgegen
Allem latein'schen Geschoß, und verhindern die Kreis' in den Kreisen
Siebenmal: es empfängt und haucht der windige Blasbalg
Dorten aus die Luft: da zischet in Seen getauchet
Erzt, und aufgesetzet ertönt in der Höhle der Amboß:
Jene untereinander die Arm' in die Höhe, mit großem
Schlag nach dem Takt, und wenden die Klumpen mit beißenden Zangen.

Als an Aeoliens Strand der lemnische Vater dieß eilet,
Ruft aus der niedrigen Hütt' Evandern das stralende Weltlicht,
Und von den Höhen der frühe Gesang der Vögel. Der Greise
Hebt vom Lager sich auf, wirft dann das Kleid um die Glieder,
Und umgiebt mit tyrrhen'schem Geschüh die Solen, und ordnet

Das tegeische Schwert an die Seit' und Schulter, des Pardels
Haut von der Linken herab um sich gezogen. Es kamen
Auch von dem hohen Thor zween Hunde, die Wächter, des Herren
Tritt' zu begleiten. So geht zum gesönderten Sitze des Gastes
Fürst Evander, der Red' und gegebnen Verheißung gedenkend.
Eben so trug sich daher der frühe Aeneas: bey jenem
Pallas der Sohn, bey dem der Gefährt Achat. Sie zusammen,
Hand in Hand, in der Mitte des Saals sich setzend: genießen
Endlich frey der gestatteten Red'. Evander der erste:

Troja's tapferster Fürst! dem so lange zu leben gewährt ist,
Nie Dardaniens Macht und Reiche besieget ich halte:
Klein für solche gewaltige Krieg' ist unsere Stärke
In den Waffen. Da schließt das Gebieth Etruriens Strom ein,
Dort umgränzt der Rutuler uns, umrasselt die Mauern
Rüstig im Stahl. Doch bin ich gesinnt weitherrschende Völker
Und die Heere des reichesten Lands mit dir zu verbinden.
Solche Wege des Heils zeigt ungehoffetes Glück dir,
Und du kömmst auf den Wink des Geschicks. Erbauet von alten
Steinen bewohnt man nicht fern die Stadt Agylla, wo einsten
Lydiens Mannschaft im Kriege berühmt auf Etruriens Bergen
Sitze sich ausgewählt. Dann blühte sie lange, bis endlich
König Mezenz mit barbarischem Stolz und grausamen Waffen
Sie beherrscht'. Erzählen wir dir die gottlosen Morde
Und die blutigen Thaten des Manns: auf ihn, auf sein Haus hin
Häufen diese zurück die Götter! Erblassete Leiber
Band er sogar an Lebende, legt' auf die Hände die Hände,
Und Gesicht auf Gesicht: erstaunliche Quaal! und verzehrte

Also

Also mit langsamem Tod, in Eiter und Fäulniß zerfließend,
Die so gräßlich Umarmten. Doch itzt ermüdet die Bürger
Stehn, in den Händen das Schwert, um den tobenden Unsinn, bestürmen
Ihn und seinen Pallast, erschlagen die Diener, und schwingen
Feur an die Giebel. Entflohn aus den Niederlagen entkam er
In der Rutuler Staaten. Da schützt ihn Turnus sein Gastwirth.
Ganz Etrurien stund dann auf mit billigem Unmuth,
Und begehrt ihn zur Straf' im gegenwärtigen Kriege.
Diesen Tausenden geb' ich dich zum Führer, Aeneas:
Denn am ganzen Gestad gedränget wimmeln die Schiffe,
Und befehlen, den Zug zu beginnen. Sie hält der bejahrte
Seher zurück, und erklärt des Schicksals Fügniß: O edels
Lydisches Volk, du Blum' und Stärke der Helden der Vorwelt!
Das der gerechteste Schmerz auf die Feinde schickt, zur verdienten
Rache Mezenz entflammt: es ist nicht gestattet aus Wälschland
Führer dem mächtigen Volk zu wählen. Es komm' euch ein Heersfürst
Von der Ferne. Nun sitzt, von Götterbefehlen erschrecket,
Das etrurische Heer in diesen Gefilden. Es schickte
Tarchon selbst Gesandte zu mir, und die Kron' und den Zepter,
Both die Ehre des Reiches mir an: ich soll in das Lager
Mich verfügen, Tyrrheniens Staat als König beherrschen.
Aber das Reich misgönnet mir, von den Jahren Erschöpftem,
Starrend das Alter vor Kält', und zu Thaten des Ruhmes zu spâte
Kräften. Ich muntert' auf den Sohn, wenn nicht vom Sabeller
Stamm der Mutter erzeugt, er Theil des Vaterlands nähme.
Du, deß Jahr' und Geschlecht das Glück begünstigt, den Götter Rufen,

Rufen, du, Tapferster! komm, Italiens Stärk' und die Trojer
Zu befehl'gen. Dazu die Wonn' und die Hoffnung des Vaters,
Meinen Pallas, gesell' ich dir bey. Den Krieg und die harten
Mühen des Mars erlern' er von dir, gewöhne sich deine
Thaten zu sehn, und bewundere dich, schon im Frühling des Lebens.
Ausgewählete Stärke des Volks, zweyhundert arkad'sche
Reiter, geb' ich ihm zu: in seinem Namen so viel' er.

Kaum er solches, da stund, den Blick geheftet, Achates
Der getreu', und Anchisens Sohn Aeneas, besorgten
In dem traur'gen Gemüth viel Hartes, hätte nicht Venus
Ihnen ein Zeichen geschickt vom offenen Himmel. Dann plötzlich
Kam durch die Luft geschossen ein Blitz, vom Donner gefolget,
Und zugleich schien alles zu zittern: es brüllt in dem Aether
Der tyrrhen'schen Trompete Klang. Sie schauen gen Himmel;
Wieder und wieder erschallt ein schrecklich Getös. Nun ersehn sie
Waffen in einer Wolk', an der hellesten Seite des Aethers,
Durch die flüssige Luft herglänzen, und hören das Klirren
Des aneinandergeschlagenen Wehrs. Es staunen die Andern:
Aber den Schall und Verheiß der Göttinn Mutter erkannte
Troja's Fürst, sagt dann: Fürwahr, o Gastwirth! befrage
Mich nur nicht, welch einen Fall dieß Wunder verkünde.
Von dem Olympus berufet man mich. Sie wolle dieß Zeichen
Schicken, wenn Kriege begännen, versprach die himmlische Mutter;
Bringe zur Hülfe dann mir aus der Luft vulkanische Waffen.
Welche Tode bedrohn euch, arme Laurenter! O Turnus,
Welche Strafen bezahlest du mir! Wie wirst du so viele

Schilde der Männer, und Helm', und Leichen der Tapfern im Strome,
Vater Tiber, mit dir fortwälzen! So suchen sie Krieg sich,
Und zerreißen die Bünde. Dieß sprach er, erhob sich vom hohen
Sitz', und entflammte zuerst auf Herkuls Altare das schlafend
Feuer: verfüget sich dann erfreut zum gestrigen Hausgott,
Und zu den kleinen Penaten, und bringt, nach Brauche, gewählte
Schafe zum Opfer: Evander mit ihm, zugleich auch die Trojer.
Gehet darauf zu den Schiffen zurück, und besucht die Gefährten,
Kiest aus der Zahle die beßten, mit ihm in Schlachten zu kämpfen:
Auf dem sinkenden Strom entfahren die andern, und schwimmen
Ruhig die gleitenden Wellen hinab, Askanen die Bothschaft
Von dem Verlauf und dem Vater zu bringen. Man führet die Pferde,
Für die Trojer, die hin in Etrurien ziehen: dann eines,
Außer der Reihe, dem König, das ganz des gelblichten Löwen
Haut, gezieret mit Klauen von Gold, bedecket. Nun füllet
Plötzlich die kleine Stadt der fliegende Ruf an: es eilen
Ohne Verzug die Reiter zum Schloß des tyrrhenischen Königs.

Nun verdoppeln aus Angst Gelübde die Mütter, und näher
Ist der Gefahr die Furcht, und gegenwärt'ger umschwebet
Sie das Bild des Kriegs. Da fasset des Gehenden Rechte
Vater Evander, und zögert an ihm, und weint nicht ersättlich,
Sagt: O gäbe mir Zevs die verflossenen Jahre zurücke!
So, wie ich war, als ich vor Präneste selbsten die erste
Heerschaar erschlug, obsiegend die Häufen der Schilde verbrennte,
Und den König Heril mit dieser Hand zu dem Orkus
Schickte, den dreyfach beseelt die Mutter Feronia brachte;

Dreymal, ein Wunder! stund er da in der Rüstung, und dreymal
Mußt' er im Tod erliegen. Doch damals entriß ich ihm alle
Seelen mit dieser Hand, und raubte so oft ihm die Waffen:
Niemal itzt würd' ich getrennt von deiner süßen Umarmung,
Sohn! nie hätte Mezenz der Nachbar, den Greisen verhöhnend,
Mit dem Schwerte so viel' erbärmliche Leichen gehäufet,
Nie so vieler Bürger die Stadt beraubet. Doch, Götter!
Flehend bitt' ich, und Zevs, der Himmlischen größter Beherrscher!
Wendet erbarmend das Aug zum arkadischen König, und höret
Gütig das Vatergebeth: Wenn eure Macht und das Schicksal
Unverletzet den Pallas erhält: ihn wieder zu sehen
Ich in dem Leben verbleib', und wieder zusammen wir treten,
O, so schenket mir Leben! Ich bin zu dulden bereitet
Jedes der Leiden. Doch wenn du, Geschick! mit betrübterem Falle
Mich bedrohst: itzt, itzt erlaubet das lästige Leben
Abzureißen, da noch voll Zweifel die Sorgen, der Zukunft
Hoffnung ungewiß ist, ich dich, geliebtester Pallas!
Meine einz'ge und späteste Lust, umarmend noch halte,
Daß mir nicht ein betrübterer Both die Ohren verwunde.

Also goß sich aus beym letzten Scheiden der Vater:
Sank ohnmächtig dann hin; ihn trugen die Diener zum Schlosse.

Itzt aus den offenen Pforten daher die Reiter: an ihrer
Stirn' Aeneas, mit ihm der getreue Achates und andre
Troische Führer. In Mitte der Schaar, im kriegrischen Kleide
Und vielfärb'gem Gewehr ansehnlich, Pallas. So hebet
Triefend vom Naß des Weltmeers der Both des Tages sein heilig
Antlitz am Himmel empor, und zerstreut das Dunkel: ihn liebet

Venus vor andrer Gestirne Glanz. Die furchtsamen Mütter
Stehn auf den Mauern, ihr Aug nach der stäubenden Wolk' und im Erzte
Funkelnden Schaar. Sie, bewaffnet, befolgen die kürzesten Pfade
Durch die Sträuche: Geschrey steigt auf, und gedränget in Truppen
Schlägt vierfüßig Geklapp der Hufen die lockeren Felder.

Nahe dem kühlenden Bette des Stroms der Cereten ein großer
Hayn, den weitherum der Väter Ehrfurcht geheiligt.
Ueberall schließen ihn ein sich höhlende Bühel, und kreisen
Um das Gehölz mit schwarzer Nacht der Fichten. Die Sag' ist,
Daß dem Gott des Gefilds und Viehs, Sylvanen, das alte
Volk der Pelasgen, so einst die lateinischen Gränzen das erste
Angebauet, ein Fest und den Wald gewidmet. Nicht ferne
Stund, gesichert durch Lage, das Heer der Tyrrhener und Tarchon.

Itzt schon war im Gesicht von der Höhe der Hügel die ganze
Menge des Volks, und das Feld weithin bedeckt mit Gezelten.
Vater Aeneas, und Truppen mit ihm, zum Kriege gewählet,
Kamen da an. Sie sorgen ermüdet der Pferd' und der Leiber.

Aber itzt stieg zur Erd' aus den himmlischen Wolken der Venus
Schönheit, und brachte Geschenk'. Im abgesönderten Thale
Sah sie weit von dem kalten Fluß Aeneen entfernet,
Zeigte von selbsten sich ihm, sprach solche Worte: Da siehst du
Von der versprochenen Kunst des Gemahls verfertigte Waffen,
Daß du hernach nicht zauderst, o Sohn! die stolzen Laurenter
Oder den feurigen Turnus heraus zu Schlachten zu fordern.
Dieses die Göttinn, und kam zu des Sohns Umarmung, und legte

Unter den gegenhinstehenden Baum die glänzende Rüstung.
Er des Göttergeschenks und solcher Ehren erfreuet,
Konnte sich nicht ersättigen, warf auf Alles die Augen,
Und bewundert' und wendet' herum in den Händen und Armen
Den erschrecklichen Helm, gesträußt, und blitzende Flammen
Schießend: das tödtliche Schwert, und von Erzte den starrenden Panzer,
Groß, blutfärbig, wie wenn von Sonnenstralen entglühet
Blaues Gewölk, und weithin glänzt: darauf dann die Lanze,
Und das von öfter gereinigtem Gold und Elektrum polirte
Beingewand, und nicht erzählbar das Kunstwerk des Schildes.

Hier grub ein der Beherrscher des Feurs, bekannt mit der Vorsag'
Und in die künftige Welt aussehend, Italiens Schicksal
Und der Römer Triumph'. Hier ganz des askanischen Hauses
Künftig Geschlecht, und nach der Reihe gekämpfete Kriege.
Liegend macht er allhier, in der grünenden Höhle des Mavors,
Säugend die Wölfinn; und macht an dem Euter der spielenden Knaben
Hängendes Paar, wie sie beyd' ohne Scheu' an der Mutter sich nähren:
Sie, den schlanken Hals zurückegewendet, belecket
Beyd' abwechselnd, und bildet aus mit der Zunge die Glieder.

Nahe setzet er Rom und den Raub der sabinischen Töchter,
Ohne Beyspiel, vom Kreis der Versammlung, beym Feste der großen
Spiel in dem Cirkus: und dann in neue Kriege verwickelt
Mit dem römischen Volk die ernsten Kureten des Greisen
Tatius: drauf nach gestilleter Fehd', in Waffen die Fürsten,

Beyd'

Beyd' am Altare des Zevs: sie stehn, die Schaal' in den Händen,
Und beschwören den Bund mit einem erschlagenen Schweine.

Unfern reißen den Metius schnell am getriebenen Wagen
Da, dorthin entzwey vier Pferd'. O bliebest, Albaner,
Du getreu! Und Tullus schleppt des lügenden Mannes
Glieder im Wald: es thauen mit Blut besprützte Gesträuche.

Auch Tarquin, den Verstoßnen, befiehlt Porsenna zum Reiche
Wieder zu rufen, bedrängt die Stadt, das gewaltige Kriegsheer
Um sie gegossen: behend zu den Waffen für Freyheit die Trojer.
Zürnenden ähnlich sähest du ihn, und Drohenden ähnlich,
Daß sich Kokles getraut zu brechen die Brück', und im Strome
Aus den zerrissenen Fesseln zurück die Klelia schwimmet.

An dem obersten Rand, des tarpeischen Schlosses Erretter
Manlius, steht für den Tempel, bewacht die Veste des hohen
Kapitols. Es starrt auf Romuls Pallaste das neue
Dach von Stroh: hier flattert in goldenen Säulengewölben
Eine silberne Gans, und verräth mit Schnattern, am Thore
Stehen schon Gallier. Gallier stunden schon da, durch Gebüsche
Aufgeklommen, besetzten das Schloß, vom Dunkel beschützet,
Und dem Geschenk der schwarzen Nacht. Die Haare von Golde,
Und von Golde die West': es glänzt ihr streifichter Kriegsrock:
Weiß der Hals mit Gold umwunden: dann schwinget ein jeder
Zween in den Alpen gehauene Spieß' in der Hand, und die Leiber
Deckt ein länglichter Schild.

Auch der Salier Tänz', und die nackten
Priester des Pans, und wollenbehangene Häth', und Anzilen,

Von dem Himmel gefallen, allda geschmiedet. Hier fahren
Durch die Stadt, zum heiligen Fest, die keuschen Matronen
In den hängenden Wägen. Von da fern setzt er des Orkus
Reich', und die hohen Pforten des Dis, und Strafen der Laster,
Und dich am drohenden Felsen gehängt Katilina: da bebest
Von der Furien Antlitz zurück. Dort aber die Frommen
Abgesöndert: da spricht nach Recht und Billigkeit Kato.

Zwischen diesen das Bild des fluthenden Meeres verbreitet:
Es von Golde, doch schäumt mit weißen Wogen das blaue
Wasser: herum im Kreis Delphinen von glänzendem Silber,
Rühren die See mit den Schwänzen auf, und zertheilen die Wellen.
In die Mitte gestellt die erztbeschlagenen Flotten,
Und die aktische Krieg'. Hier sähst von gereiheten Heeren
Ganz Leukadien wimmeln, von Gold aufglänzen die Wogen,
Cäsar August geleitet herbey zum Kampfe die Stärke
Wälschlands: mit ihm die Väter, das Volk, die Penaten und große
Götter. Er hoch auf dem Schiff: den verherrlichten Schläfen entströmen
Doppelte Flammen: es schimmert vom Haupt das Vatergestirn ihm
Dort Agrippa, vom Wind und den Göttern begünstigt, erhaben
Führet er an die Armad': ein stolzes Denkmaal des Sieges
Glänzet sein Haupt herum, mit Schnäbeln der Flotte die Schiffskron'.
Hier, daher mit barbarischer Hülf' und verschiedenen Waffen
Anton der Sieger: vom rothen Meer und den Völkern Aurora's
Schleppt er Aegypten mit sich, und der Morgenwelten Geschwader,
Und die äußerste Baktra. Es folgt, o Scheusal! von Memphis
Ihm die Gattinn. Sie Alle zugleich anfallend: im Schaume
Ganz von gewendeter Ruder Gewalt und dreyfachgespitzten Schnäbeln

Schnäbeln verwirret die See. Sie gewinnen die Tiefe: du glaubtest,
Daß die Cykladen entwurzelt im Meer herschwämmen, und große
Berg' auf Berge los sich stürzten. Gethürmete Schiffe,
Von so gewaltiger Last, besetzten die Streiter: sie schläudern
Flammendes Werch mit der Hand, und geflügelten Stahl an den Pfeilen:
Roth vom neuen Mord Neptuns Gefild'. In der Mitte
Ruft die Fürstinn die Schaar mit der vaterländischen Schälle:
Sieht noch hinter ihr nicht die beyden Schlangen. Bewaffnet
Stehn in jeder Gestalt die Abentheuer der Götter,
Und der bellend' Anub, Neptunen, und Venus, und Pallas
Feindlich entgegen. In Mitte des Streits, gegraben in Eisen,
Wüthet Mars, und der Furien Grimm in den Wolken. Daher kömmt
Zwietracht froh im zerrissenen Kleid, mit blutenden Geißeln
Folgt Bellona. Dieß sieht der aktische Phöbus, und spannet
Von der Höhe die Sehn': und Aegyptens und Indiens Heere,
Ganz Arabien, ganz der Sabäer Geschwader, von diesem
Schrecken ertattert, entfliehn. Selbst scheint die Königinn Winde
Herzuflehn, und die Segel zu öffnen, und mehr schon, und mehr schon
Nachzulassen den wallenden Strick. Sie bildet der Feurgott,
Wie aus dem Morde sie, blaß vom künftigen Tode, die Wellen
Und die Westwind' entführen. Dort traurt entgegen von großem
Körper der Nil: mit dem ganzen Kleid und entwickelten Falten
Ruft er zum blaulichten Schooß und verbergenden Strom die Besiegten.

Aber August bezieht im dreyfachen Siegesgepränge
Roms Burg, weiht ein ewig Gelübd Italiens Göttern,

Durch die ganze Stadt dreyhundert herrliche Tempel.
Freudengejauchz, und Händegeklatsch, und Spiel' auf den Straßen.
Mütter in jedem der Tempel gedrängt, in jedem Altäre,
Vor den Altären die Erde bedeckt mit geschlachteten Rindern.
Sitzend am weißen Portal des Phöbus von parischem Steine,
Winkt er Gefallen zu zu Geschenken der Völker, bestimmt sie
Zur erhabenen Zier der Pfosten. Es treten in langer
Reihe besiegete Länder daher, wie vielfach an Sprachen,
So verschieden am Waffen und Kleid. Hier machte der Feurgott
Der Numiden Geschlecht, hier Afern in fließenden Röcken:
Karier hier, und Leleger, und Gelonen mit Pfeilen.
Dorten wirft Euphrat schon sanftere Wellen: Moriner
Dort von dem Ende der Welt, zweyhörnig der Rhein, und die Dahen,
Nie bisher noch besiegt, und der Brücke zürnend Araxes.

Solche Geschenke Vulkan des Vaters bewundert Aeneas
Auf dem Schild, und erfreut, der Geschicht unwissend, am Bild sich:
Hebet dann auf die Schulter den Ruhm und das Schicksal der Enkel.

# Aeneis.

## Neunter Gesang.

# Innhalt
## des neunten Gesangs.

Unterdessen bricht Turnus, von der Iris aufgemahnt, mit der Armee auf, und zieht gegen das troische Lager.

Da er sie eine Belagerung auszuhalten entschlossen fand, wagt er den ersten Angriff auf die Flotte, und will Feuer in die Schiffe werfen: aber diese werden in Meernymphen plötzlich verändert.

Turnus, von diesem Abentheuer nicht erschreckt, rüstet sich am folgenden Tage einen Sturm zu wagen.

In der Nacht kommen Nisus und Euryal heimlich in das Lager der Rutuler, um dadurch zu dem Aeneas zu gelangen; sie tödten da viele, und machen Beute: fallen aber doch zuletzt feindlichen Reitern in die Hände, und sterben nicht ungerächt.

Angriff der Belagerer, tapferer Widerstand der Trojer. Verschiedene werden erschlagen. Askans erste Kriegesthat.

Pandar und Bitias wagen einen Ausfall: aber unglücklich. Bitias kömmt um, Pandar zieht sich zurücke.

Unter den Flüchtigen dringt Turnus in die Stadt, und erlegt darinn, nebst dem Pandar, viele andere. Endlich muß er ermüdet der Zahl der andringenden Feinde weichen, und schwimmt über den Fluß zu den Seinigen zurücke.

# Aeneis.

## Neunter Gesang.

Als sich dieses begab im entfernten Gefilde, so schickte
Juno Saturns vom Olymp zum feurigen Turnus die Iris.
Ungefähr saß in dem Hayn des Vater Pilumnus, im heil'gen
Walde, da Turnus. Ihm sagt mit rosichtem Munde die Göttinn:

Turnus! was dir nach Wunsch zu versprechen keiner der Götter
Je sich getraute, das, sieh! bringt itzt der zirkelnde Tag her.
Stadt, und Flott', und Gefährten verließ Aeneas, und schiffte
Zur palatinischen Stadt und dem Sitz Evanders: genug nicht,
Drang in das äußerst Gebieth Koryts, und bewaffnet der Lyder
Mengen, und sammelt das Volk von den Feldern. Du säumest?
Die Zeit nun,

 Pferde

Pferde daher und Wagen daher zu berufen. Zerreiße,
Was in dem Wege dir steht: befall das verwirrete Lager.

Also die Iris, und stieg mit gleichgeschwungenen Flügeln
Himmelan: malt in der Flucht an den Wolken den prächtigen Bogen.
Turnus erkennt die Göttinn, und hebt zum Himmel die beyden
Händ' empor, und verfolgt die Flücht'ge mit folgenden Reden:

Iris, du Zierde der Luft, wer schickt aus den Wolken gekommen
Dich zu mir? woher so plötzlich die glänzende Aussicht?
Offen seh' ich die Mitt' am getheileten Himmel: im Aether
Irren die Stern' herum. Ich befolge die große Bedeutung,
Wer mich immer zum Kriege beruft. So sagt' er, verfügte
Sich zu dem Strom, und schöpfte die Quell' aus den obersten Wogen:
Bath zu den Himmlischen viel, und belud den Olymp mit Gelübden.

Und schon kam durch die Weite des Felds die gesammelte Heers-macht:
Groß die Anzahl der Pferd", und groß der Reichthum an Golde
Und vielfärbiger Tracht. Im ersten Haufen Messapus,
Führer der Schaaren. Den hintersten Zug bedeckten des Tyrrhevs
Söhn'. In rüstiger Pracht in der Mitte Turnus der Heersfürst,
Da, dort nun, und raget empor mit der Höhe des Hauptes.
Wie in schweigender Tiefe des Stroms, gesammelt aus sieben
Sanften Flüssen, sich Ganges ergeußt, oder fettes Gewässer
Von dem Nil, wenn er schon von den Feldern zurücke sich ziehet,
Sich in dem Bette schon faßt.

Hier sahen plötzlich die Trojer
Schwarzen Staub in Wolken sich drehn, und über das Feld her

Dunkel

Dunkel wirbeln. Kaikus zuerst entgegen vom Walle:
Welche Schaar, o Bürger! bewegt sich im schwarzen Gewölke!
Eilet, die Waffen herbey, bringt Pfeile, besteiget die Mauern!
Schreyt er, der Feind ist da. Zum Streit! Mit großem Gelärme
Schließen die Männer in Mauern sich ein, und erfüllen die Schanzen:
Denn so befahl abgehend der Fürst, des Krieges erfahren,
Nie, wenn indeß ein Zufall es woll', in die Schlacht sich zu reihen,
Nie dem Feld zu vertraun: nur die Stadt und das Lager in sichern
Wällen zu schützen. Ob dann schon Zorn und Scham ins Gemenge
Sie berief, verschließen das Thor sie, und thun nach Befehle,
Und erwarten bewaffnet den Feind in den Räumen der Thürme.

Turnus, zwanzig mit ihm, die Blühte der Reiter, sie traben
Vor der Stirne des weilenden Heeres daher, und erscheinen
Unerwartet der Stadt. Mit weißen Makeln getiegert,
Trug ihm ein thrazisches Pferd: ein Helm von Golde mit rothen
Mähnen bedeckte sein Haupt. Wer geht, o Gefährten! der erste
Auf die Feinde mit mir? Seht! sagt er, und warf den geschwungnen
Wurfspieß weit in die Luft, das Zeichen des Streites, und zeiget
Hoch sich zu Pferde der Stadt. Der Trupp antwortet mit wildem
Kriegesgeschrey, und folgt mit Gelärm. Sie bewundern der Trojer
Zagendes Herz, die nicht in die ebnen Gefilde sich wagen,
Nicht mit Waffen entgegen stehn, nur das Lager bewachen.

Da, dort reitet er hin im Sturm um die Mauern, und suchet
Wege, wo keine Pfade. So laurt der Wolf vor dem vollen
Stall auf den Raub, und knirscht in mitternächtlichen Stunden
Vor den Flechten, gepeitscht von Wind und Regen. Die sichre
Lämmer blöcken der Mutter zur Seit'. Er erbittert, vom Zorne

Heiß, rast wider die fernen. Ihn quält, seit lange gesammelt,
Sehnsucht zum Fraß, und trocken des Bluts der durstende Rachen.
Also entglühte die Wuth, da Turnus das Lager und Mauern
Vor sich sah, und Schmerz entbrann in dem harten Gebeine:
Wo er sich Weg' auswähl', und wie er vom Wall die verschloßnen
Trojer vertreib', und heraus in die Flächen der Felder zerstreue.

An der Seite des Lagers, da stund verborgen die Flotte,
Ringsherum von den Wellen des Stroms und mit Pfahlwerk beschützet.
Diese fallet er an, beruft zu Brunsten das frohe
Heer, und rasch erfüllt er die Hand mit der flammenden Fichte.
Alle nach ihm zum Werk. Des Turnus Anblick entflammt sie.
Und die ganze Meng' ergreift schwarzleuchtende Fackeln,
Reißt die Brände vom Heerd: es wallt vom rauchenden Kiene
Harzichtes Licht an die Stern', und mit Feuer vermischete Asche.

Musen! o welch ein Gott befreyte die Trojer von solcher
Wuth der Flamme? wer trieb von den Schiffen den schrecklichen Brand ab?
Alt der Glaube der Sache: doch ist beständig die Sage.

Dazumal, als Aeneas zuerst am phrygischen Ida
Baute die Flott', und die Flächen des Meers zu beschiffen sich schickte,
Sprach, so sagt man, zum ewigen Zevs die Mutter der Götter
Cybele selbst: O Sohn! gestatte der Liebe der Mutter,
Was sie von dir nach besiegtem Olymp begehret. Schon viele
Jahre stund ein Tannengehölz mir gefällig. Ein Hayn war
Auf der obersten Höhe, wohin sie Opfer mir brachten,

Dunkel vom schwarzen Grün der Fichten und Aeste des Ahorns.
Willig schenket' ich sie dem troischen Mann, so der Schiffe
Itzt bedürftig. Nun drückt mich Besorgte ängstiger Kummer.
Löse die Furcht mir auf, gestatte der Mutter, durch Bitten,
Zu vermögen, daß sie noch lange Reise verzehre,
Noch zerschlag' ein Sturm. Es nütze, daß unsre Gebirge
Sie erzeugt. Entgegen der Sohn, so die Sterne sich drehn heißt:

Mutter! wo rufest das Schicksal du hin? was suchest mit diesem?
Soll Unsterblichen Rechts ein von Sterblichen Händen gezimmert
Schiff sich erfreun? und soll unsichre Gefahren betreten
Sicher ein Mensch? wird solche Gewalt der Himmlischen Einem
Je verliehn? Doch das; wenn am Ende der Reis' an dem Ziele
Einst in Ausoniens Port sie stehn, dann jene, die immer
Die Gefahren des Meers besiegt, und den troischen König
An das laurentisch Gestad geführet, die alle befrey' ich
Von dem sterblichen Kleid, und schaffe sie um zu des großen
Meeres Nymphen, die gleich den Töchtern des Nerevs, der Doto
Und Galatea das schäumende Meer mit den Brüsten zertheilen.
Also der Gott, und bestärkt durch die Ströme des stygischen Bruders,
Durch die mit Pech und schwarzer Fluth aufsiedenden Ufer
Das Versprechen. Der ganze Olymp erbebet vom Zuwink.

Da war itzt der versprochene Tag; die bestimmeten Zeiten
Hatten die Parzen erfüllt: nun ermahnt die Mutter des Turnus
Anfall vom Feur zu befreyn die heiligen Schiffe. Da glänzte
Vor den Augen zuerst ein neuer Schimmer: am Himmel
Sahn sie eine verbreitete Wolk' aus Osten daherziehn,
Und idäische Chör'. In der Luft schallt schmetternd die Stimme,

Und erfüllet das Heer der Trojer und Rutuler: Trojer!
Zittert nicht meinen Schiffen zur Hülf', und lasset die Waffen.
Ehnder entflammet Turnus das Meer, als die heilige Flotte.
Geht, ihr Befreyete, geht, des Meeres Nymphen: die Mutter
Will es. Und plötzlich zerreißen die Band' ein jedes der Schiffe
An dem Ufer, und tauchen im Strom mit versenketen Schnäbeln
Sich, Delphinen gleich: und steigen, ein Wunder! so viele
Nymphengestalten herauf, und beschwimmen die Wogen, so viele
Erztbeschlagene Schiffe zuvor im Haven gestanden.

Staunend bebte der Rutuler Sinn, die verwirreten Pferde
Schreckten selbst Messapen: es weilt' hellrauschend die Tiber,
Hielt von dem Meere die Wellen zurück. Doch entwich dem verwägnen
Turnus noch nicht vertrauender Muth, mit Reden erhöhet
Er die Herzen zuerst, und treibt sie mit strafenden Worten:

Troja bedroht dieß Wunder. So raubt die gewöhnliche Hülfe
Zevs selbst ihnen; es muß nicht rutulisch Feuer, das Schwert nicht
Sie verzehren. Das Meer ist also dem Feinde verschlossen,
Keine der Hoffnungen mehr zur Flucht: die Hälfte der Dinge
Ihnen versagt, und in unsrer Gewalt die Erde: so manche
Tausend', Italiens Blüht' in den Waffen. Mich schreckt nicht des Schicksals
Wille, nicht Wink der Götter, wenn deß die Trojer sich rühmen.
Gnug geschah dem Geschick und Cytheren: sie kamen zum fetten
Land Ausoniens hin, die Trojer. Es stehet entgegen
Auch mein Geschick für mich, das arge Volk, nach geraubter
Gattinn, durch Krieg zu vertilgen. Nicht rührt allein die Atriden

Dieser Schmerz; nicht ist allein Mykene berechtigt,
In die Waffen zu ziehn. Doch war Ein Untergang ihnen
Nicht genug? Genug wärs Jedem gewesen, der ganz noch
Nicht die Liebe der Weiber verschmäht, das vorige Laster.
Denen die Hoffnung des Zwischenwalls und verweilender Gräben,
Kleine Trennungen von dem Tod, die Herzen erhebet,
Sahen sie nicht zusamm in Feuer versinken vom Meergott
Selbst errichtete Mauern der Stadt? Wer aber, o Helden!
Rüstet sich, einzufällen die Schanz und das bebende Lager
Zu bestürmen mit mir? Noch vulkanische Waffen, noch tausend
Schiffe gegen den Feind verlang' ich. Gesellen den Trojern
Immer sich alle Tyrrhener: die Nacht und des Standbilds Minerva's
Muthlosen Raub nach erwürgeter Wach' im obersten Schlosse
Fürchten sie nicht: wir verkriechen uns nicht in dem Dunkel des
Pferdbauchs.
An dem hellesten Lichte des Tags mit Flammen die Mauern
Ganz umzingeln, das will ich: das mach' ich, daß nimmer sie wähnen,
Mit dem griechischen Heer und pelasgischen Pöbel, die Hektor
Bis zum zehenten Jahre verweilt, die Fehde zu kämpfen.
Aber da itzt der bessere Theil des Tages entwichen,
Was noch übrig, o Tapfre! da Glück dem Beginnen gefolget,
Sorget erfreut für die Nahrung, und harrt bereitet zum Sturme.

Man befiehlt Messapen, indeß mit geordneten Wachen
Zu verwahren die Thor', und Feur um den Wall zu entzünden.
Vierzehn der Rutuler wider die Stadt auf der Hut zu verbleiben
Sind gewählt: es nahmen Befehl von jedem der Krieger
Hundert; alle geziert mit Gold und purpurnen Mähnen.
Sie vertheilen sich, wechseln die Pflicht, und zerstreuet im Grase

Füllen sie sich mit Wein, und leeren eherne Kelche;
Feuer glänzen zusamm: es sitzt die schlaflose Nacht durch
Bey dem Spiel die Wache.
Alles sahn von den Zinnen des Walls die Trojer: die Brustwehr
Ist mit Waffen besetzt: sie erforschen mit bebendem Schrecken
Nun die Riegel der Thor', und verbinden mit Brücken die Bollwerk',
Ordnen bereit das Geschoß. Der rasche Serestes und Mnestevs
Spornen das Werk. Sie hatte dem Volk zu Führern, des Krieges
Zügel zu leiten gewählt der Vater Aeneas, wenn gähling
Trauriger Zufall es wollt'. Durch bestimmende Loose sie Alle
Zu den Gefahren getheilt, stehn wachend zum Schutze der Mauern,
Mit gewechseltem Dienst, wo immer die Sorge sie hinrief.

Nisus, der Hyrtacid', ein Blitzstral in Waffen, den fertig
Lanzen zu werfen und leichte Pfeil' als Gefährten Aeneen
Ida die Jägerinn schickt', hielt Wach' am Thore: darneben
Von des Aeneas Gefolg', und Allen, die troische Waffen
Trugen, der Schönst', Euryal, ein Knab, dem Blühte der Jugend
Keimend die glatten Wangen umzog. Sie liebten sich einzig,
Fielen miteinander zum Streit. Auch damals bewachten
Sie mit getheileten Sorgen das Thor. Zum Gefährten itzt Nisus:

Flammet diese Begierd' in unsern Gemüthern ein Gott an?
Oder, Freund! wird Jedem ein Gott die entflammte Begierde?
Lange schon treibt mich der Muth zum Streit oder großen Beginnen,
Nicht vergnügt mit der sanfteren Ruh'. In den feindlichen Zelten,
Sieh! wie sichre Verwägenheit herrscht: nur seltene Feuer
Schimmern itzt noch: sie sanken vom Schlaf und Weine besiegt hin:
Tief Stillschweigen herum. Vernimm nun, welcher Gedanken

Aufsteigt:

Aufsteigt; wie in meinem Gemüth ich den Anschlag geordnet.
Aller einziger Wunsch, des Volks und der Väter, Aeneen
Herzuberufen, und Männer zu ihm um gewisse Berichte
Hinzuschicken. Versprechen sie dir, was ich wünsche, denn mir ist
Lob der That genug, so hoff' ich, Wege bey jenem
Hügel zur Stadt und Burg Evanders finden zu können.

Von entzückender Liebe des Ruhms erstaunet Euryal,
Sagt zugleich zum hitzigen Freund: Wie, Nisus! verschmähst mich
Als Gefährten so großer Werk'? in solche Gefahren
Laß ich allein dich ziehn? Im griechischen Schrecken erzeuget,
In der belagerten Stadt, belehrte, der Kriege gewohnet,
Mich nicht dieß mein Vater Ophelt: noch handelt' an deiner
Seite jemals ich so, zum äußersten Schicksal dem großen
Trojer gefolgt. Hier lebt auch Muth, ein Muth, der verachten
Kann das Licht, der glaubet, den Ruhm, den du suchst, mit dem Leben
Nicht zu theuer zu kaufen. Gewiß, itzt Nisus, dieß sorgt' ich
Nie von dir, noch wär' es billig. Nein. Im Triumphe
Bringe mich so der große Zevs dir zurück', oder welcher
Von den Göttern gewogen es schaut. Doch aber, du siehst es,
Wie mich Vieles bedroht bey solchem Beginnen: wenn Unstern
Oder ein Gott zum Unfall mich führt, dann wünsch' ich, daß übrig
Du verbleibest. Zu leben verdient ja mehrer dein Alter;
Hab' ich einen, der mich gewonnen durch Streit, oder Schätze
Ausgekaufet, nach Brauch der Erde geb', oder hindert
Dieß ist ein Schicksal, dann Todtengepräng' dem Verlohrenen feyer',
Und ein Grabmaal erbaue: daß ich der bekümmerten Mutter
Solches Leid nicht bringe, die dich, die einz'ge so vieler Mütter,

Mütter, o Knab! zu begleiten sich wagt, und des großen Akestes
Stadt nicht geachtet. Euryal darauf: Du häufest vergebens
Eitele Gründ'. Es weichet nicht mehr verändert der Vorsatz
Aus dem Gemüth. Wir eilen. Sagts, und ermuntert die Wächter.
Diese kommen, und stehn zur Hut, statt ihrer: vom Posten
Gehet er dann, den Nisus bey sich: sie suchen den König.

Auf der übrigen Erd' erlabten die müden Geschöpfe
In dem Schlafe die Sorg' und kummervergessende Herzen.
Aber die Führer des troischen Heers und erlesene Mannschaft
Waren gesammelt im Rath vom Wohle des Reiches: was itzt sie
Thäten; wer sich als Both zum Aeneas verfügte. Gelehnet
An die langen Spieß' und haltend die Schild' in des Feldes
Mitte stunden im Lager sie da, als hitzig der Nisus
Und Euryal mit ihm sich eilenden Zutritt erbathen.
Wichtig wäre die Sach', und würdig zu weilen. Der erste
Nahm Askan die Geschäfftigen auf, hieß reden den Nisus.

Dieser: O hört mit gerechtem Gemüth uns, Trojer! erwäget
Nicht nach unsern Jahren die That. Es liegen die Feinde
Uebermannet vom Schlaf und Wein: den Pfad zu verborgner
Flucht entdeckten wir selbst, am Scheidweg, neben dem Thore,
Welches dem Meere das nächst'. Hier, dort nur sterbende Feur noch,
Und entwallender dichter Rauch an die Sterne. Gestattet
Ihr zu folgen dem Glück, so sehet ihr bald, von Evanders
Mauern berufen, mit Beut' und durch Häufen feindlicher Leichen
Hier Aeneen. Es trügt der Pfad nicht unsere Reise:
Oft dem Gewilde gefolgt ersahn in der Ferne der Thäler
Wir die erste Stadt, und kennen die Wege des Stroms ganz.

Hier

Hier ehrwürdig an Jahren Aleth, und klug im Gemüthe:
Götter des Vaterlands! deren Schutz die Trojer bedecket!
Ganz doch wollet ihr nicht das Volk vertilgen, da Söhne
Voll so edeln Muths und so vestentschlossene Herzen
Ihr uns schenkt: umfaßt dann beyder Schultern und Hände,
Netzt mit Thränen den Mund und das Antlitz. O Tapfre! wo, glaub' ich,
Oder wie, euch würdigen Dank zu finden, für solche
Unternehmen? Zuerst der eigene Muth und die Götter
Statten den schönsten euch ab: alsbald giebt Vater Aeneas
Dann das Uebrig', und nie wird Askans blühende Jugend
Solcher Verdienste vergessen. Ja ich, nimmt Askan das Wort auf,
Durch Assarakens häuslichen Gott, und die großen Penaten,
Und den heiligen Sitz der grauen Vesta, dich, Nisus!
Bitt' ich: mein übriges Glück und jede der Hoffnungen leg' ich
Euch in den Schooß, beruft den Vater, und bringt ihn zu meinem
Antlitz zurück. Kömmt er, so bleibt kein Uebel zu fürchten.
Zween Pokale, von Silber gemacht, mit getriebenen Bildern,
Geb' ich, welche im Streit bey Arisba der Vater gewonnen.
Auch zween Dreyfüß', und Gold, zwey große Talent', und den alten
Kelch, der sidonischen Dido Geschenk. Besiegen wir aber
Wälschland, giebt den Zepter das Glück und die Beute zu theilen
Durch das Loos, du sahest das Pferd, so Turnen dahertrug,
Wie er glänzt' im Gold der Waffen: ich nehme vom Loos aus
Diesen Schild und den purpurnen Strauß, schon deine Geschenk' itzt,
Nisus: dann giebt der Vater dir zwölf an Schönheit die ersten
Frauen, Gefangne so viel', und jedem die Waffen. Darneben
Jenes Gefild, so selbst als eigen Latinus besitzet.

Aber dich, edler Knab! dem näher im Raume mein Alter
Folgt, umfang' ich schon itzt mit dem ganzen Gemüth, und erkiese
Dich in jedem Geschick für mich zum Gefährten. Es soll mir
Nie ohne dich ein Ruhm zuwachsen: ob Frieden ich gebe
Oder streit' in dem Krieg, erwartet deiner das größte
Ansehn in Reden und Thaten. Ihm sagt Euryal entgegen:

Nie wird mich ein Tag von so tapferm Beginnen entartet
Können beschuld'gen: wenn nur die Gunst des Glückes mich leitet,
Nicht zuwidrig entweicht. Doch vor allen Geschenken, dieß einzig
Bitt' ich. Noch lebet vom alten Geblüt des Priams die Mutter,
Weder sie hielt von der Flucht mit mir das mütterlich Land ab,
Noch des König Akestes Gebieth. Ich verlass', der Gefahren,
Welche mir immer drohn, unwissend, hier diese, ohn' Urlaub.
Seyn mir Zeugen die Nacht und deine Rechte: der Mutter
Klagen ertrüg' ich nicht. Du tröste die Arme, das bitt' ich,
Steh' der Verlassenen bey. Laß diese Hoffnung von dir mich
Mit mir nehmen, dann stürz' in jeden Zufall ich muth'ger.
Tief erschüttert das Herz, erweichten die Trojer in Zähren:
Und vor allen Askan der Schöne: in seinem Gemüthe
Schwebt empfindbar das Bild der frommen Liebe der Aeltern.
Dann erwiederet er:

Alles verheiß' ich dir, was würdig des großen Bestrebens.
Immer bleibt sie mir Mutter: allein den Namen Kreusa's
Wird sie vermissen. Auch ihr, daß sie dich, solch einen gebohren,
Folget kein kleiner Dank, wie immer ein Ausgang der That folgt.
Durch dieß Haupt, durch welches zuvor der Vater zu schwören

Pflog,

Pflog, dir schwör' ichs: Was ich dem Zurückegekehrten, im Glücke
Dir versprach, verbleibet dem Stamm' und der Mutter. Dieß weint' er,
Zog zugleich von den Schultern das Schwert mit dem goldenen Griff' ab,
Das mit seltener Kunst Lykaon von Gnossus verfertigt,
Und bequem in die Scheid' aus Helfenbeine verschlossen.
Mnestevs gab dem Nisus die Haut und des zottichten Löwen
Reste: die Helm vertauscht der treue Aleth. Sie bewaffnet
Gehn stracks fort: die ganze Schaar der Führer, die Greise
Und die Jüngling' ans Thor vielwünschend mit ihnen: vor andern
Gab der schöne Askan, zu Männergesinnung und Sorge
Vor den Jahren schon reif, auch Vieles dem Vater zu sagen:
Aber die Luft entführt und zerstreut es nichtig in Wolken.
Uebersetzen dann außer der Stadt die Gräben, und eilen
In dem Schatten der Nacht zum feindlichen Lager: zuvor doch
Sollten sie Vielen zum Wehe noch seyn. Herum in dem Grase
Sahn sie vom Schlaf und Wein gefüllete Leiber: die Wagen
Aufgestellt am Gestad, und zwischen den Rädern und Zügeln
Liegen da Männer, und Waffen zugleich, und Weine darneben.
Nisus zuerst: O Freund! laß Thaten uns wagen. Die Sache
Selbst ruft uns. Da führet der Pfad. Du wache, daß etwa
Sich ein Trupp nicht erheb' uns auf den Rücken, und spähe
Weit in die Fern'. Ich bring' hieher Verwüstung, und bahne
Weite Weg'. Er dieß, und schweigt: zugleich mit dem Schwerte
Fällt er Rhamnes den Stolzen an, der auf Polstern erhöhet
Ungefähr lag, und den Schlaf aus der hochaufschlagenden Brust blies.
Er ein König, zugleich dem Turnus der theurste der Seher,
Doch vermocht' er nicht durch Kunst das Unheil zu wenden.

 Neben

Neben ihm drey der Diener, die da, dort zwischen den Waffen
Schliefen, erschlägt er; darauf den Streitgenossen des Rhemus,
Und den Leiter des Wagens selbst beym Gespanne gefunden:
Schneidet den hängenden Hals mit dem Schwert ab; dann raubet dem Herren
Selbst er das Haupt, und verläßt den blutausgurgelnden Leichnam:
Schwarzes Blut benetzt die laulichte Erd' und das Lager:
Tödtet den Lamus, Lamyrn, und den jungen Serranus, so diese
Nacht am meisten gespielt: er schön von Antlitz, gefesselt
Liegend vom vielen Wein. Der Glückliche! hätt' er der Nacht gleich
Immer das Spiel gemacht, und zum Morgen verlängert. So raset
Raubesbegierig der Löw in den vollen Hürden: ihn treibet
Quälender Hunger: so reißt und zerfetzt er die wehrlose Heerde,
Die aus Furcht erstummt, so knirscht er mit blutigem Zahne.
Und nicht träger Euryals Stahl. Auch dieser entflammet
Wüthet daher, und würgt vom Pöbel Viel' ohne Namen,
An dem Wege den Fad, und Hebes, und Abar, und Rhötus:
Jene nichts wissend. Doch Rhötus wacht, sieht Alles, aus Furcht doch
Deckt er sich hinter eines Pokals vielfassenden Ründung:
Stund nun auf: in der Näh' stößt dieser von vornen das ganze
Schwert in sein Herz, und zog nach gewissem Tod' es zurücke.
Ihm entsprudelt die purpurne Seel', und sterbend vergeußt er
Blut mit vermischetem Wein. Nun verfolgte die nächtliche Mordthat
Jener entflammt, und gieng schon los auf Messapens Gefährten,
Wo er das letzte Feur einsinken, die Pferde nach Brauche
Angebunden, das Gras abweydend gesehen. Ihm Nisus
Kurz. Er merkte das Hitze der Rach' und Begierde zuweit sie
Risse: Genug. Es naht der feindliche Morgen: und Strafen
Sind

Sind uns häufig bezahlt: durch die Feind' eröffnet die Pfade.
Viele Waffen der Männer, gemacht von gediegenem Silber,
Lassen sie da zurück, und Pokal', und zierliche Stoffe.
Rhamnets Pferdegeschirr, und mit goldnen Nägeln geziertes
Wehrgehäng, das einst dem begüterten Remul von Tibur
Cädikus gab zum Geschenk, als er ihm entfernet durch Freundschaft
Sich verband. Im Tod verließ ers dem Enkel: im Kriege
Und durch Streit gewann es hernach der Rutuler: dieses
Nahm itzt und hängt es umsonst an die starken Schultern Euryal,
Setzt Messapens Helm anpassend und zierlich besträußt auf.
Sie verlassen das Lager, und gehn, wo Sicherheit hinruft.

Unterdessen daher vorausgeschickete Reiter
Aus den Mauern Latins, da gerüstet im Felde das übrig'
Fußvolk weilt. Sie brachten Befehl an Turnus den König:
Dreymal Hundert die Schaar, mit Schilden bedecket, der Führer
Volskens. Sie kamen schon nach dem Lager, schon selbsten zum Walle,
Als sie die Beyden von fern zur Linken seitwärts entweichen
Sahn; und der Helm verrieth dem vergeßnen Euryal im hellen
Schatten der Nacht, beglänzt vom zurückegeschlagenen Monde.
Volskens ruft von der Stirne des Trupps: Es betrügt das Gesicht nicht.
Stehet, Männer! Wer seyd ihr? in Waffen wohin? was bewog euch
Zu der Reise? Sie nichts entgegen: nur fliehn sie entlaufend
In den Wald, von der Nacht sich gesicheret haltend. Die Reiter
Stellen getheilet sich hin an bekannte Scheidweg' auf dieser
Seit' und auf jener: und schließen ganz mit Wachen den Zugang.

Weitherum war von Dorngehäck' und schattichten Eichen
Ein verwildert Gehölz, unwegsam von dichten Gebüschen,
Das nur seltene Pfad' auf verborgenen Steigen durchschnitten.
Da verhindert' Euryaln die Last der Beut', und der Aeste
Buschichte Nacht, und Furcht in dem Weg der Straße zu fehlen.
Nisus entkömmt. Schon ist der Unvorsicht'ge den Feinden,
Und dem Gesild entflohn, das hernach das albanische von Alba's
Namen hieß: itzt hatt' alldort den fürstlichen Marstall
König Latin. Da stund er, vermißt' umsonst den verlohrnen
Freund mit dem Aug. Euryal! o Armer! wo ließ ich zurück dich?
Oder, wo folg' ich dir hin? Nun mißt er zurück der verwirrten
Pfade Krümmungen ganz im betrügrischen Wald, und befolget
Die bemerkete Tritte verkehrt, und irrt' in des Dickichts
Still'. Er hört das Traben der Pferd', und Geräusch, und des Hornes
Der Verfolgenden Ruf. Nicht lange dazwischen: Geschrey stürmt
Ihm zu den Ohren: er schaut: Euryaln schleppt schon die ganze
Schaar ergriffen daher, vom Fehler des Orts, und dem Dunkel,
Und dem plötzlichen Lärmen verwirrt: er sträubt sich vergebens
Mächtig darwider. Und Nisus was nun? wie soll er es wagen,
Mit Gewalt oder Waffen den Freund zu retten? zu sterben
Soll in die Mitte des Feinds er stürzen? durch Wunden den schönsten
Tod beschleunigen? Stracks mit geschwungenem Arme den Wurfspieß
Wiegend, das Aug in die Höhe, zum wandelnden Monde, mit Bitte:
Du, o Göttinn! du sieh mit helfendem Blick mein Bemühen,
Tochter Latona's, des Himmels Zier und Ehre der Wälder!
Wenn Geschenke für mich je deinen Altären mein Vater
Hyrtakus gab, wenn selbsten ich sie durch eigene Jagden
Mehrt', am Gewölb' aufhängt', oder steckt' am geheiligten Giebel,

Lasse mich diesen Trupp zerstreun, und leite das Eisen
Durch die Luft. Er sagts, warf, ganz den Körper gespannet,
Das Geschoß. Der fliegende Spieß zerschneidet das nächtlich'
Dunkel, erreicht den gegen ihm hin gewendeten Rücken
Sulmo's, und bricht allda, und bohrt mit zersplittertem Schafte
Durch den Busen: er fällt, und vergeußt erkaltet den warmen
Strom aus der Brust, und erschüttert den Bauch mit langem Geschluckse.
Ringsherum schnell sie den Blick. Er desto feuriger: sieh! schon
Wirft er die zweyte Lanze daher, von der Höhe des Ohres.
Da sie noch bebeten, zischet der Spieß dem Tagus durch beyde
Schläf', und stecket erwärmt im durchgebohrten Gehirne.

Volskens wüthet entflammt: wer der Wund' Urheber, auf wen er
Hitzig zur Rach' hinwerfen sich könnt', entdecket er nirgends.
Aber indessen bezahle du mir mit strudelndem Blute
Strafen für Beyde! So ruft er, und eilt mit gezücketem Schwerte
Auf den Euryalus los. Hier aber ertattert, nicht mächtig
Seiner, schreyt auf Nisus, und kann nicht länger im Dunkeln
Sich verhehlen, nicht mehr so große Schmerzen ertragen:
Mich, mich! hier, Ich that es! auf mich, o Rutuler! wendet
Euer Schwert. Mein ist die Tücke. Nichts wagte, nichts konnte
Dieser. Es seyn mir die Luft und die alleswissenden Sterne
Zeugen! Nur liebt' er zu sehr unglückliche Freundschaft. So sprach er.
Aber, mit Macht gestoßen, das Schwert erbricht in die Rippen
Weg', und zerreißt die schneeichte Brust. Todt sinket Euryal:
Ueber die zierlichen Glieder das Blut in Ström': auf die Schultern
Wankt ermattend der Hals; wie die purpurne Blum', von der Pflugscharr

Abgeschnitten, ersterbend verwelkt: oder Mohn von dem Regen
Gähling belastet zur Erd' am ermüdeten Stängel das Haupt neigt.

Aber Nisus raset herbey in die Gegner: allein nur
Sucht er im Haufen den Volskens auf, und weilt bey dem einz'gen
Volskens. Um diesen herum geschlossen die Krieger. Sie werfen
Hier nun, dort nun zurück den Nahenden. Aber nicht läß'ger
Dringet er an, und blitzet herum mit dem stralenden Schwerte,
Bis er es sich entgegen, im Schlund des schreyenden Führers
Eingestecket, und sterbend dem Feind die Seele geraubet.
Warf sich selbst auf die Leiche des Freunds dann hin, und entschlief hier
Endlich im sanftesten Tod, an gestochenen Wunden verblutend.
Glücklich ihr Beyde! Wenn je mein Gesang wird etwas vermögen,
Soll euch niemals ein Tag vom Gedächtniß der Enkel vertilgen,
Weil Aeneens Geschlecht an der unbeweglichen Klippe
Des Kapitoliums wohnt, und die Welt Roms Vater beherrschet.

Weinend trug die siegende Schaar, mit Beut' und erstrittnen
Waffen bereichert, mit sich ins Lager den Körper des Volskens.
Kleiner auch nicht beym Heere der Schmerz, da erblasset den Rhamnes,
Und der Edeln so viel' in einem Anfall getödtet,
Und Serranen und Numa sie sahn. In Haufen ein zahlreich
Volk zu den Leichen selbst, und sterbenden Männern, und warmem
Felde vom neuen Mord, und Bächen des schäumenden Bluts voll:
Weisen einander die Beut', und den glänzenden Helm des Messapus,
Und die mit vielem Schweiß itzt wiedergewonnene Pferdzier.

Schon

Schon verließ den goldnen Pallast Tithonens die frühe
Morgengöttinn, beglänzte die Welt mit erneuertem Tage.
Als an dem Himmel die Sonn', und die Dinge das Weltlicht entdeckte,
Ruft, in Waffen er selbst gekleidet, Turnus die Männer
Zu den Waffen. Es führt sein eisernes Heer in das Schlachtfeld
Jeder der Fürsten, und weckt mit verschiedenen Reden den Zorn auf.
Selbst, erbärmlich zu sehn, die Häupter Euryals und Nisens
Tragen sie angesteckt an aufgerichtete Spieße,
Folgen mit großem Gelärm.

Vest entschlossen das troische Heer, entgegen zur linken
Seite der Stadt, denn Wellen des Stroms bedeckten die rechte:
Stunden den weiten Gräben zum Schutz, und besetzten die hohen
Thürme, betrübt im Gemüth: zugleich ersahn sie der Ihr'gen
Aufgesteckete Häupter, zuwohl erkenntbar den Armen,
Und beflecket mit schwarzem Blut. Der verkündende Ruf eilt
Schnellbeflügelt indeß durch die bebende Stadt, und gelanget
Zu dem Ohr der Mutter Euryals. Belebende Wärme
Zog sich plötzlich zurück aus der Armen Gebein': aus den Händen
Sank das Webegeräth, und die angezettelten Stoffe
Lagen verwirrt. Es entflieht die Unglücksvolle, mit lautem
Wehegeheul und zerrissenem Haar: wahnsinnig, im Laufe
Sie auf die Wäll', an die Spitze des Heers, noch der Männer, noch Waffen,
Noch der Gefahren bedacht: dann füllt sie den Himmel mit Klag' an:

So, Euryal! so seh' ich dich? So kömmst du mir, jener
Späte Trost des Alters? So konntest mich einsam verlassen?
Grausamer! Und es ward, da du solche Gefahren dir suchtest,

Nicht der trauernden Mutter erlaubt, dir zu sagen das letzte
Lebewohl. Ach! du liegst auf unbekannten Gefilden,
Vorgeworfen zum Fraß lateinischen Hunden und Vögeln.
Und ich trug aus dem Hause dich nicht, dich besorgend, und schloß nicht
Zu dein Aug, wusch nicht die Wunden, bedeckte mit jenem
Kleide dich nicht, daß ich geschäfftig beym Tag und in Nächten
Dir geeilet, vergessend dabey den Kummer des Alters.
O! wo folg' ich dir hin? Auf welche Erde geworfen
Liegt itzt der traurige Rest, die getrennten Glieder, zerstümmelt
Deine Leich'? O Sohn! das giebst du von dir mir zurücke?
Ach! zu diesem begleitet' ich dich durch Länder und Meere?
Tödtet mich Rutuler, ist noch Frommkeit, zielet mit allen
Pfeilen daher auf mich: die erste verzehre mich, feindlich
Schwert! Oder du, allmächtiger Herr des Olympus! erbarmend,
Da ich anders nicht kann das beschwerliche Leben beschließen,
Schmettre mit deinem Keil das verhassete Haupt zu den Schatten.

Solche Klag' erschüttert die Herzen, ein trauriges Seufzen
Breitet durch Alle sich aus: es erschlaffen gebrochen die Kräften
Zu dem Streite. Nun da sie die Traur entzündet, so führen,
Auf Ilioneus Befehl und Julens häufige Thränen,
Sie in die Arme gefaßt in das Haus Idäus und Aktor.

Aber von weitem schallt aus dem lärmenden Erzte den raschen
Schlachtgesang die Trompet': es steiget Geschrey auf; zurücke
Brüllt der Himmel. Schon eilen gereiht im wölbenden Schildbach
Schaaren der Volsker herbey, und füllen die Gräben, und schlagen
Los auf den Wall. Ein Theil sucht Weg', und mit Leitern die
Zinnen

Zu besteigen, wo dünner die Wach', und seltner mit Männern
Umgezogen der Kranz durchscheint. Entgegen die Trojer
Werfen von jeder Art Geschoß herunter, und treiben
Sie mit gehärteten Stangen zurück, gelehret im langen
Krieg zu verfechten die Stadt. Auch feindliche Lasten der Steine
Prallen herab, das schützende Dach, wo möglich, zu brechen.
Aber sie fürchten sich nicht, von der eisernen Schutzwehr gesichert,
Jeden Schlag zu erdulden. Doch itzt erklecken sie nimmer,
Denn, wo der dichteste Schwarm annaht, da wälzen und stoßen
Ein erstaunlich Gebirg die Trojer hinaus: zermalmt liegt
Weitherum der Feind, gebrochen die Decke der Schilde.
Und itzt sorget nicht mehr der Rutuler Streitlust im blinden
Kampfe zu fechten; sie suchen vom Wall die Feinde zu treiben,
Mit geflügeltem Wehr.
Auf der andern Seite Mezenz, erschrecklich zu sehen,
Schwingt die hetrurische Ficht', und streitet mit rauchenden Flammen.
Aber Messap, der Sohn Neptuns, der Pferdebezähmer,
Bricht das Pfahlwerk der Schanz, und fordert Leitern zum Angriff.

Muse! belehre du nun den Sänger, wie Turnus in Waffen,
Niederlag' und Tod hier ausgebreitet; wie Helden
Helden zum Orkus geschickt, und entfalte den Umkreis des großen
Krieges mit mir. Ihr Göttlichen wißt und könnt es erzählen.

Weit in die Lüfte geführt, nnd mit hohen Böden getheilet,
Stund in bequemer Lag' ein Thurm, den itzt mit gesammten
Kräften Italiens Heer bestürmt, und mit ganzem Vermögen
Aller Gewalt zu verstören strebt': hingegen die Trojer
Warfen schützende Stein' und schossen gedrängete Pfeile

Aus den Höhlen der Fenster herab. Da schläudert vor allen
Turnus den rauchenden Brand, und heftet die Flamm' an die Seite,
Die, vermehret vom Wind, die Planken ergriff, und die Pfosten
Angehänget verzehrt': ein verwirrtes Erbeben darinnen,
Und vergebene Mühe der Flucht des Uebels. Sie häufen
Sich zusammen, und weichen zurück zum Theile, der frey noch
War von der Pest. Vom Gewicht gezogen stürzte da plötzlich
Nieder der Thurm: das Gekrach durchdonnert die Fernen des Himmels.
Sie zur Erd' halb todt: auf sie hin erstaunliche Lasten:
Diese an eigene Waffen gespießt: von der Härte der Balken
Jene zerrissen die Brust. Der einz'ge Helenor und Lykus
Retteten kaum sich noch: an Jahren älter Helenor,
Den verborgen gebahr dem lydischen König die Sklavinn
Lyzymnia, dann ihn mit verbothenen Waffen nach Troja
Schickt'. In der Rüstung er leicht. Ein bloßer Degen, ein runder
Ungezierter Schild ohne Ehr'. Als sich in der Mitte
Feindlicher Tausend' er sah, lateinische Heere da stehen,
Heere dort: wie das Wild, so im dichten Kranze der Jäger
Eingeschlossen, entbrennt entgegen den Waffen, zum Tod hin
Nicht unwissend sich wirft, und im Sprunge sich über die Spieß' hebt:
Also dringt in die Mitte des Feinds zu sterben der Jüngling,
Stürzt, wo der dichteste Haufen sich schloß. Weit besser im Laufe
Lykus, erreicht in der Flucht durch Feind' und durch Waffen die Mauern,
Strebt mit der Hand zu fassen der Zinnen Höh', und die Rechte
Der Gefährten zu halten: im Lauf und mit Waffen erreicht ihn
Turnus, und ruft im Stolze des Siegs: Du, Thörichter! hofftest
Mir zu entgehn! Und ergreift zugleich den Schwebenden, reißet
Ihn mit großem Einsturz der Maur herunter. So führet

In

In die Luft geschwungen der Adler mit sich in den Krallen
Itzt den Haasen, und itzt den Schwan von weißem Gefieder:
Oder so raubet der martische Wolf ein Lamm von dem Stalle,
Das mit vielem Geblöck die Mutter vermisset. Geschrey wallt
Ueberall auf. Hier fallen sie an, und füllen mit Schollen
An die Gräben: dort flammende Bränd' an die Giebel geschwungen:
Ilioneus erschlägt mit einem Bruchstück' des Berges
Und gewaltigen Stein den Luzez, der zum Thore sich wagend
Flammen herbeygebracht: den Emathion Liger, Asylas
Chorinäen; er gut im Wurf der Lanzen, und jener
Mit dem fernher betrügenden Pfeil: Ortygen der Cäneus,
Turnus Cäneus den Sieger, darauf den Klonius, Itys,
Promulus, und Dioripp, und Sagar, und Idas, des höchsten
Thurmes Beschützer. Privern erlag durch Kapys: Themilla's
Leichter Schlag verletzt' ihn zuerst, er thöricht verließe
Den bedeckenden Schild, und brachte die Rechte zur Wunde:
Nun auf den Schwingen getragen der Pfeil: er heftet die Hand ihm
An die linke Seit', und zerriß das innen verborgne
Werkzeug des Athems mit tödtlichem Stich. Der Erzeugte des Arzens
Stund in prächtiger Rüstung: beblümt mit der Nadel sein Reitrock,
Und von iberischem Braun ergläuzend. Im Hayne des Mavors
An Simethens Gestad, wo der gnädige Sitz des Palikus,
Reich an Opfern, erzogen verschickt' ihn Arzens der Vater.
Selbst legt ab die Waffen Mezenz, schwingt dreymal, die Riemen
Angezogen,. ums Haupt den zischenden Schläuder, und spaltet
Mit dem schmelzenden Bley des entgegenstehenden Stirne
In der Mitt', und dähnt im häufigen Sand ihn gestreckt aus.

Itzt das erstemal zielt Askan mit dem kriegrischen Pfeile,
So erzählt man, zuvor nur fliehendes Wild zu erschrecken
Angewöhnt, und bestraft mit der Hand den starken Numanus,
Den man auch Remul genennt: die jüngere Schwester des Turnus
Ward als Gattinn ihm neulich zu Theil. An den vordersten Reihen
Schritt er daher, und pralt' mit würd'gen und schmähenden Reden,
Aufgeblasen sein Herz von dem neuen Reiche. So kam er,
Brüstete sich mit großem Geschrey: Nicht schämt ihr euch, Phryger!
Zweymal Eroberte! wieder im Wall und belagerten Mauern
Euch zu verschließen? ein Bollwerk dem Tod entgegenzustellen?
Sieh! die sind, so mit Krieg sich unsre Verlöbnisse fordern!
Welcher Gott oder Unsinn trieb in die Felder Latinens
Euch? Kein Atrid' ist hier, kein Redekünstler Ulysses.
Roh vom Stamm' ein Volk: wir bringen zuerst an die Flüsse,
Und erhärten durch beißenden Frost und Wasser die Kinder.
Fertig die Knaben zur Jagd, durchstreichen die Wälder: ihr Spiel ist
Pferde zu zähmen, den Pfeil von dem hörnenen Bogen zu schicken.
Drauf der Jüngling, gewöhnt der Arbeit, vergnüget mit wen'gem,
Zwingt mit dem Karste die Erd', und erschüttert Städt' in dem Kriege.
Wir eralten in Eisen geschnallt, und treiben am Pfluge
Mit dem gewendeten Speer die Ochsen. Das zögernde Alter
Bricht nicht die Stärke der Seel', und benimmt das belebende Feur nicht:
Unter dem Helme die grauen Haar', bemühn wir uns immer
Neue Beuten zu sammeln, und uns vom Raube zu nähren.
Ihr in dem Purpurgebräm, und mit Krokus bemaltem Gewande:
Eure Liebe, die Faulheit: die Wonn', in Tänzen zu hüpfen:
Lange die Aermel des Rocks, mit Gebinde die Hauben bevestigt:
Phrygerinnen fürwahr, nicht Phryger! O! zieht auf den hohen Dindymus,

Dindymus, wo den Gewohnten die Flöt' aus zweyfacher Oeffnung
Schallt. Dort ruft berezynthischer Buchs der idäischen Mutter
Und der Trommel Gebrumm euch. Verlaßt die Waffen den Männern,
Tretet das Schwert uns ab. Da er mit Reden dieß pochend
Sie verhöhnt, ertrug es Askan nicht länger: entgegen
Stellt er sich ihm, und legt den Pfeil an die Sehne von Pferdhaar,
Steht, auseinander die Arme gestreckt, und fleht mit Gelübden
Zum Olymp: Du mächtigster Zevs! beglücke mein freches
Unternehmen: dann bring' ich selbst die feyrlichen Gaben
Zu dem Tempel, und schlacht' am Altar ein Rind mit vergoldter
Stirne, weiß, und gleich den Kopf mit der Mutter erhebend,
Das mit den Hörnern schon kämpft, und den Sand mit den Füßen
zerstäubet.
Zevs erhört ihn, und schickt von der hellesten Seite des Himmels
Donnergebrumm zur Linken: zugleich der tödtliche Bogen
Knallt; und fürchterlich zischend entfährt das fliehende Eisen,
Kömmt in des Remulus Haupt, durchbohrt mit der Spitze die hohlen
Schläfe. Nun geh, sprich Hohn den Tapfern mit pralendem Stolze.
Solche Antwort schicken dem Feind die zweymal gefangne
Phryger. Dieß nur Askan. Es folgen mit Jauchzen die Trojer,
Freudengeklatsch erschallt: sie erhöhen den Muth an die Sterne.

Ungefähr warf itzt sein Aug der schönbelockete Phöbus
Von des Himmels Gefild auf die Stadt und Ausoniens Heere,
In den Wolken erhaben: er sprach zum siegenden Julus:
Wachs, o Knabe! mit neuem Muth. So besteigt man die Sterne.
Göttersohn und Göttererzeuger! es werden die Kriege,
So das Schicksal verhängt, mit Recht von Assarakens Hause
Alle beschlossen. Dich faßt nicht Troja. So sagt er, entsteiget

Drauf der Höhe, zertheilt die wehenden Lüft', und gelanget
Zu dem Jüngling. Da zieht er an, mit verändertem Antlitz,
Butes des Greisen Gestalt, der einst Schildträger und treuer
Hüter am Thor bey Anchis von Troja gewesen. Aeneas
Gab ihm hernach als Gefährten den Sohn. Dem Bejahrten in allem
Aehnlich kam Apoll, an der Stimm', und Farb', und beschneyten
Haaren, und wildem Geklirr der Waffen: dann sagt' er zum raschen
Julus: O Sohn Aeneens! genug, daß Numanus durch deine
Waffen ungerächet erblaßt. Der große Apollo
Schenkt dir dieß Lob, und beneidet dich nicht in den ähnlichen Waffen.
Doch vom übrigen Krieg entferne dich, Knabe. Dieß sagte
Phöbus, und floh den sterblichen Blick in der Mitte der Rede,
Und zerfloß in die dünne Luft, von den Augen entfernet.
Hier erkannten den Gott und die himmlischen Pfeile der Trojer
Führer, und hörten von fern den schallenden Köcher. Sie halten
Also den streiterhitzten Askan zurück, wie des Phöbus
Red' und Gottheit befahl: ins Gemeng dann wieder gekehret,
Wagen sie sich in die offne Gefahr. Auf den Wällen verbreitet,
Brüllt um die ganze Stadt Geschrey: sie spannen die straffen
Bogen, und schläudern an Riemen Geschoß. Von Pfeilen das weite
Feld vor ihnen bedeckt: von Schlägen erklirren die hohlen
Helm' und Schild'. Es wächst mit Schreckenverwirrung die Kriegswuth.
Wie beym feuchten Gestirne der Böck' aus Westen gewehte
Wassergüsse peitschen das Land: wie Stürme mit dichten
Schlossen ins Meer hinprasseln, wenn Zevs mit rasenden Winden
Wintrichte Wolken treibt, und die hohlen Dünst' in der Luft drängt.

Pandar und Bitias, beyd' Alkanors von Ida Erzeugte,
Welche im Hayne des Zevs Hiera die waldichte nährte,

Jünglinge,

Jünglinge, gleich dem Gebirg und vaterländischen Fichten,
Oeffnen auf Waffen vertrauend das Thor, so ihnen der Heersfürst
Zu bewachen befahl, und laden von selbsten den Feind ein
In die Stadt: sie links und rechts darinnen, wie Thürme,
In der Rüstung von Erzt, hochwehend ihr glänzender Helmstrauß.
Wie herum um die Ufer des Po am spiegelnden Strome,
Oder der Etsch erfreulichem Bord zwo stattliche Eichen
Aufstehn, weit in die Luft mit verwildertem Wuchse sich schwingen,
Hoch sich ihr schwankender Wipfel bewegt. Die Rutuler drängten
Sich hinzu, da sie offen das Thor erblickten: doch alsbald
Wendeten Querzens sich, und zierlich bewaffnet die Aequer,
Tmarus von frechem Gemüth, und der martische Hämon ganzen
Schaaren zur Flucht gekehrt, oder selbst an der Schwelle des Thores
Hauchten das Leben sie aus. Itzt aber vermehrte der Zorn sich
In den Gemüthern, vom Zwist getheilt. Schon sammeln die Trojer
Sich in Haufen dahin zusammen, und wagen zu kämpfen
In der Schlacht, und weiter heraus von den Mauern zu rücken.

Da im entfernten Gefecht der Feldfürst Turnus daherrast',
Und die Männer verwirrte, da bracht' ein Both ihm: Die Trojer
Wüthen mit neuem Gemetzel: es steh' eröffnet die Pforte.
Er vom Treffen zurück, und glühend mit mächtigem Zorne
Eilet er hin zum dardanischen Thor, und den stolzen Gebrüdern:
Tödtet zuerst mit geworfenem Spieß des großen Sarpedons
Heimlicherzeugeten Sohn, von einer thebanischen Mutter,
Antiphaten; er stunde der erst' ihm entgegen: daherflog
Der italische Stamm in den flüssigen Lüften, und bohrte
Durch den Magen, und kam in die hohe Brust: aus der schwarzen
Tiefe der Wund' entströmt' ein schäumendes Naß, und das Eisen

Warmt' in der aufgerissenen Lung'. Erymanthen und Merops
Mit dem Schwerte darauf, und Aphydnen, und Bitias: Feuer
Sprühte sein Aug: Zorn glüht' in der Brust. Doch nicht mit dem
Spieß' ihn,
Denn ihm möchte das Licht nicht rauben der Spieß: mit des Blitzes
Schnelligkeit kam gejagt die Falarika, fürchterlich zischend:
Weder zwo Häute der Stier', noch zweyfach von Schuppen und Golde
Sicher der Panzer verhindert den Schlag. Die mächtigen Glieder
Stürzen zusamm: die Erd' erseufzt: er donnert gestrecket
Ueber den Schild hin: so fällt an Bajas euböischem Ufer
Einst die Felsensäule, zuvor mit erstaunlichen Werken
Aufgeführet, ins Meer itzt gesenkt: so reißt sie Ruinen
Fallend mit sich, und platzt in die Tiefe gestürzt auf den Grund hin:
Trüb aufsiedend die See, und schwarz vom steigenden Sande:
Prochyta's Höh' erzittert vom Fall, und Inarimes harte
Last, nach dem Willen des Zevs, auf Typhöens Körper geworfen.

Hier der waffenbeherrschende Mars: er erhöht der Lateiner
Kühnheit und Stärk', und spornt mit gieriger Rache die Herzen:
Aber den Trojern schicket er Flucht und zagenden Schrecken.
Ueberall Alle daher, da zum Streit sie Gelegenheit einlud,
Und die Gemüther der Gott der Schlachten entzündet. Als Pandar
Zu der Erde gestürzt den Leichnam des Bruders gesehen,
Und das wechselnde Glück, und wie Zufall die Sachen verwirre,
Wendet mit mächt'ger Gewalt im gedreheten Angel, die breiten
Schultern gestämmt, er das Thor, und verlässet Viele der Seinen
In dem harten Gefecht, aus den Mauern geschlossen: verschließt doch
Andre mit sich, und empfängt die hineingestürzeten Schaaren:
Thöricht! Er sah in der Mitte des Trupps den feindlichen König

Nicht

Nicht hinein sich dringen, und nimmt ihn von selbst in die Stadt ein,
Wie zum wehrlosen Vieh das wüthende Tieger gesperrt wird.

Alsbald strömet vom Aug ein neuer Schimmer, und schrecklich
Klirren die Waffen; es bebt die blutige Mähn' auf dem Helme,
Leuchtende Blitz' entschießen dem Schild. Nun erkennen das feindlich
Angesicht und die gewaltige Macht der Glieder die Trojer,
Plötzlich vom Schrecken verwirrt. Da bricht aus dem Haufen der große
Pandar daher, und schnaubet nach Rach' des erschlagenen Bruders:
Hier ist nicht Amata's Pallast, der fürstliche Brautschatz,
Noch umfaßt in dem Vatersitz' hier Ardea Turnen
In dem Schooße. Du siehst das Lager der Feinde: zu fliehen
Ist kein Weg. Mit sanftem Gemüth zulächelnd ihm Turnus:
Fang' es dann an, lebt Muth dir im Busen, und greif' zu den Waffen.
Dann erzähle dem Priam, daß hier auch einen Achilles
Du gefunden. Er dieß: und jener bemüht mit den äußersten Kräften
Warf die Lanze, schwer von Knoten und grünender Rinde.
Aber den Streich empfieng die Luft: die saturnische Juno
Lenkte den Kommenden ab: das Eisen fuhr in die Pforte.
Aber diesem Gewehr, das meine Rechte gewaltig
Schwingt, entfliehest du nicht. Die wundebringenden Waffen
Kommen von mir. So Turnus, und hebt sich hoch mit geschwungnem
Schwert empor: zerhaut mit dem Stahl die Stirn' in des Hauptes
Mitt', und mit gräßlichem Hieb unbärtige Wangen. Geräusch klirrt:
Und die gewaltige Last erschüttert den Boden. Es stürzet
Auf die Erd' einsinkend der Leib, und die blutige Rüstung
Von dem Gehirn des Erblaßten: ihm hieng da, dorten auf beyde
Schultern herab das Haupt in gleiche Theile gespalten.

Itzt zerstreuen zur Flucht, vom bebenden Schrecken gewendet,
Sich die Trojer: und wär' alsbald im Gemüthe des Siegers
Aufgestiegen die Sorge, das Thor mit Gewalt zu erbrechen,
Und die Gefährten hineinzurufen, so wär' itzt dem Volke
Und dem Kriege der letzte Tag gekommen. Itzt aber
Trieb den Rasenden Wuth und blinde Begierde des Mordes
Auf den entgegen sich stellenden Feind.

Hier erschlug er den Phalar zuerst, und den Gyges. Er schnitt ihm
An den Knieen die Band' entzwey. Hier raubet' er Spieße,
Schoß auf den Rücken der Flücht'gen sie ab. Die Juno verlieh' ihm
Muth und Stärk'. Er legt zu jenen den Halys, und Pheges
Durch den Schild gestochen: darauf Noemon und Pryton,
Halius und Alkandern, die noch unwissend die Mauern
In dem Gefecht beschützten. Es eilt' entgegen der Lynzeus,
Rief die Gefährten zu sich. Ihm kam er zuvor von der rechten
Seite, vom Wall, mit dem blinkenden Schwert. Da lag von dem nahen
Einzigen Hieb weithingeworfen das Haupt mit dem Helme.
Schlägt den Amyk, den Verfolger des Wilds, so zum glücklichsten Pfeile
Künstlich bestrich, und den Stahl mit Gifte bewaffnet'. Itzt fiel auch
Klytius Aeols Sohn, und Kretevs der Liebling der Musen,
Kretevs der Musen Gefährt; er liebet' einzig Gesänge,
Und zu beleben die Harf', und die Saiten zu Weisen zu spannen.
Immer besang er Pferd', und Waffen der Helden, und Kriege.

Endlich, als itzt sie den Tod so vieler der Ihr'gen gehöret,
Kamen der rasche Serest und Mnestevs, die Führer der Schaaren,

Sahen die Krieger zerstreut, den Feind in die Mauern gelassen.
Mnestevs: Wohin, ruft er, entflieht ihr hernach? wo begebet
Ihr euch hin? sind euch noch übrig andere Mauern?
Uebrig noch eine Stadt? Ein einziger Mensch, und in euren
Wällen herum verschlossen, er rast mit solchem Gemetzel
Ungestrafet die Stadt durch, o Bürger! und sendet zum Orkus
Aus den Beßten so Viel'? O Zagende! schämt ihr, erbarmt ihr
Euch des gefallenen Vaterlands nicht? nicht der troischen Götter?
Nicht des großen Aeneas? Sie stehn durch die Reden ermannet,
Stellen in dichter Ordnung sich da. Allmählig nun Turnus
Sich dem Streit zu entziehn, und zu nähern dem Strom, und dem Theile,
Welchen der Fluß umgiebt. Um desto hitziger drängen
Sich die Trojer auf ihn mit wildem Lärmen, und häufen
Sich zusammen: so wie den grimmigen Löwen mit Waffen
Feindlich ein Trupp verfolgt. Er entweicht rückgängig, erschrocken,
Grinzend, mit flammendem Blick: den Rücken zu wenden gestattet
Weder sein Muth ihm, noch Zorn. Zwar sehnt er sich, aber vermag nicht:
Denn ihn hält das Gemeng und Wehr ab, entgegen zu kämpfen.
Also schreitet zurück mit ungeeileten Tritten
Unentschlossen der Held: ihm tobet von Inngrimm das Herz auf.
Zweymal sogar noch fällt er hervor in die Mitte der Feinde,
Zweymal treibt er zurück durch die Stadt die gewendeten Schaaren.

Aber itzt eilet auf Einen daher versammelt das ganze
Heer aus dem Lager, und länger getraut sich nicht des Saturnus
Tochter entgegenzustärken den Arm: denn vom Zevs, von dem Himmel

Leichtbeflügelt, kam die Iris, der Schwester zu bringen
Nicht genehmen Befehl, wenn Turnus nicht aus der hohen
Troischen Vest' entweich'. Itzt erkleckt' er nicht länger zu stehen
Noch mit dem Schild, noch mit der Hand: so zahllose Treffen
Fallen überall her auf ihn: mit beständ'gem Geklinge
Tönt um die hohlen Schläfe der Helm: es zersplittert das veste
Erzt von den Steinen: schon ist der Strauß von dem Haupte geschmettert,
Und zu den Streichen zu schwach die Wölbung des Schildes: die Trojer
Dringen mit Spießen auf ihn, und selbst der blitzende Mnestevs:
Itzt entrinnt ihm der Schweiß von allen Gliedern, und sammelt
Sich in schwärzlichte Bäch'. Er vermag nicht zu athmen: die müde
Brust erschüttert beschwerlich Gekeich. Nun wirft er in voller
Rüstung sich selbst in den Fluß mit stürzendem Sprung'. Es empfieng ihn
Dieser mit seiner gelblichten Fluth, und trug ihn auf sanften
Wellen, und schickte, gereinigt vom Mord, ihn froh zu den Seinen.

# Aeneis.

## Zehnter Gesang.

# Innhalt
## des zehnten Gesangs.

Jupiter versammelt eine Göttergemeinde, in Sachen der Trojer und Rutuler: aber beym Beschlusse derselben ist der Handel eben noch so weit vom Ende, als er zuvor war.

Indeß dauert die Belagerung fort: itzt nahet Aeneas an zur Entschüttung der Stadt.

Er hatte von den Tyrrhenern Hülfstruppen und dreyßig Schiffe erhalten. Auf der Fahrt nach der Stadt kömmt ihm seine in Nymphen umgeschaffene Flotte entgegen: sie bringen ihm Berichte, und sagen ihm einen herrlichen Sieg vor an dem morgenden Tage.

Mit Anbruch desselben setzet Aeneas die Truppen ans Land: die Rutuler ziehn ihm entgegen: es entsteht ein hitziges Treffen. Der junge Pallas thut darinn Wunder der Tapferkeit: aber wird in einem Zweykampfe von Turnus erleget.

Seinen Tod zu rächen richtet Aeneas ein schreckliches Blutbad unter den Feinden an: zugleich auch fallen die Belagerten aus.

In dieser Gefahr erhält Juno vom Jupiter die Erlaubniß, den Turnus diesen Tag von dem Tode zu retten. Sie locket ihn daher durch ein Schattenbild in ein feindliches Schiff, und führt ihn in demselben nach seiner Vaterstadt Ardea.

Unterdessen stellt Mezenz das Treffen wieder her, bis er vom Aeneas gefährlich verwundet wird. Sein Sohn Lausus rettete ihn noch von dem Tode. Als er aber hernach umkömmt, kehrt Mezenz, des Lebens überdrüßig, in den Streit zurück, und fällt durch Aeneens Hand.

# Aeneis.

## Zehnter Gesang.

Unterdessen die Burg des allesvermögenden Himmels
Offen: es ruft den olympischen Rath zum gestirneten Sitze
Der Beherrscher der Welt und Vater der Götter, wo hoch er
Ganz die Erd', und die troische Stadt, und Latiums Völker
Schaut. Sie sitzen: die Flügel der Thor' eröffnet. Er fängt an:

Mächtige Götter! warum hat euer Entschluß sich verkehret?
Ihr so sehr in dem Streit mit erbostem Gemüth? Ich verboth es,
Daß Italien sich den Trojern entgegenempöre.

Welch ein Zwist dem Befehl zuwider? von wem aufgeschrecket
Langeten diese und jene zum Schwert, und folgten den Waffen?
Rufet sie nicht, sie kommen, des Kriegs gestattete Zeiten:
Wann auf die römische Burg die rasche Karthago den großen
Untergang einst losschickt, und durchgebrochene Alpen,
Dann erlaub' ich mit eiferndem Haß und Verheerung zu streiten.
Lasset es itzt, und schließt vergnügt den gefälligen Frieden.
Also mit Wenigem Zevs: doch nimmt die goldene Venus
Nicht mit Wenigem auf das Wort:

Vater! deß ewige Macht die Götter und Menschen beherrschet,
Denn was anders verbleibet uns noch, dem flehen wir können?
Siehst, wie uns der Rutuler trotzt? wie mit kriegrischen Rossen
In der Mitte daher sich Turnus brüstet, und einbricht
Taumelnd vom Kriegesglück? Die verschlossenen Mauern bedecken
Nimmer die Trojer: der Streit entbrennt selbst inner den Pforten
Und an der Brustwehr des Walls, und Blut überwallt in den Gräben.
Deß unwissend und fern Aeneas. Erlaubest du nimmer
Von der Belagerung uns zu entschütten? Der werdenden Troja
Mauern umzieht der Feind: schon nahet ein anderes Kriegsheer
Von der ätolischen Arpe, zurück Diomed auf die Trojer.
Nämlich auch meiner wartet die Wund', und sterblichen Waffen
Bin ich, deine Tochter, bestimmt. Wenn ohne dein Schicksal,
Deinem Winke zuwider, das Volk in Wälschland gekommen,
Büßen sie ihr Vergehn, und stütze du nie sie mit Hülf' auf.
Aber befolgeten sie den Befehl, den so manchmal die Götter
Und die Schatten ertheilt, warum kann Jemand itzt deinen

Willen beugen? warum ein neues Verhängniß sich schaffen?
Meld' ich, wie sie an des Eryx Gestad die Flotte verbrennet?
Wie in Aeoliens Reich sie den König der Stürm' und der Winde
Wuth erregt? und vom Himmel herab die Iris gesendet?
Itzt bewegt sie sogar die Hölle: dieß blieb noch das einzig
Uebrig gelassen. Zur oberen Welt gerufen Alekto,
Tobet herum durch die Mitt' italischer Städte. Mich kränket
Nicht das Reich: ich hofft' es, da uns das Glück noch gewogen:
Siegen jene, die du zum Sieg' erlesen. Gestattet
Deine grausame Gattinn kein Land den Trojern, o Vater!
Durch den dampfenden Rest der verstörten Troja, dir fleh' ich,
Sey mir erlaubt, vom Krieg Askanens Leben zu retten:
Sey es erlaubt, daß übrig mir bleib' ein Enkel. Aeneas
Irre, mir wiegt es nicht, von fremden Wellen bestürmet,
Und befolge den Weg, den immer ein Schicksal ihm bahnet:
Diesen doch mög' ich dem eisernen Streit entziehn, und erhalten.
Amathun, Paphos die hoh', und Idaliens Sitz' und Cythere
Sind mir eigen. Allhier, nach hinweggelegeten Waffen,
Schlepp' unedel er durch sein Leben. Befiehl es, Karthago
Soll mit Siegersgewalt Italien drücken: von ihm wird
Nichts für Tyrus im Wege stehn. Den Ruinen des Krieges
Sich zu entziehn, aus der Mitte des griechischen Feurs zu entfliehen,
Der Gefahren so viel' auf dem Meer in entferneten Ländern
Zu besiegen, um Latiens Reich und die wiedergefallne
Troja zu suchen, was nützet' es sie? Beglücktere! würde
Zu bewohnen gegönnt die letzte Asche der Ihr'gen,
Und das Feld, wo Ilium stund. Den Simois, Vater!

Gieb den Armen zurück, und den Xanth, und den troischen Unfall
Nochmal zu leiden den Trojern.

Darauf von brennenden Inngrimm
Königinn Juno entflammt: Was zwingst mich zu brechen das tiefe
Schweigen? den langeverborgenen Zorn zu entdecken mit Worten?
Zwang ein Olympier oder ein Mensch Aeneen die Waffen
Zu ergreifen? als Feind dem König Latin sich zu bringen?
Wälschland betrat er, geführt vom Schicksal: es sey so, vom Wahnwitz
Der Kassandra gespornt. Was? rieth ich vom Lager zu ziehen?
Zu vertrauen das Leben dem Wind? dem Knaben des Krieges
Höchste Gewalt und die Stadt zu geben? Tyrrheniens Treue
Und das friedliche Volk zu empören? Welcher der Götter?
Welche grausame Macht von mir bracht' ihn zu dem Schaden?
Wo ist Juno allhier? wo Iris vom Himmel geschicket?
Ungerecht ist, daß Italien sich mit Feur bey dem neuen
Troja versammle? sein mütterlich Land der Turnus behaupte,
Welcher der Göttinn Venilia Sohn, deß Ahnherr Pilumnus?
Aber was? wenn der Trojer Gewalt mit rauchenden Flammen
Die Lateiner befällt? zum Joch ein fremdes Gebieth zwingt?
Beuten entführt? die Schwäher betrügt? aus dem Schooße die Bräut' holt?
Frieden begehrt mit der Hand? die Schiffe zum Kriege bewaffnet?
Venus kann den Sohn den Händen der Griechen entreißen,
Und den Mann mit Nebel umziehn, und lüftigen Dünsten:
Kann in so viele Nymphen des Meers die Flotte verändern:
Doch steht Juno dem Rutuler bey, so ist es Verbrechen.
Fern, unwissend Aeneas: o! bleib' er unwissend und ferne.

Dein

Dein ist Paphos, die hohe Cyther' und Idaliens Lustwald.
Was erregst du das rohe Volk, und in Werken des Krieges
Harte Stadt? Bemüht' ich mich je dir Phrygiens eiteln
Prunk zu zernichten? ich? oder der, so den Griechen die arme
Troja zur Beut' hingab? Wer rief in die Kriegesgefilde
Asien und Europens Macht? wer zerrisse das Bündniß
Durch den heimlichen Raub? Hat Phrygiens Ehbruch durch meine
Leitung Sparta besiegt? gab ich die Waffen, und nährte
Durch die lüsterne Flamme den Krieg? Da hättest du besser
Für die Deinen gewacht. Zu spät und nicht billig die Klag' itzt,
Und vergebens des Zankes Geschrey. So Juno. Verschiednen
Beyfall murmelt der ganze Senat: wie beginnende Winde
Brummen verschlossen im Wald, und hin und her das verborgne
Rauschen wallt, und kommenden Sturm den Schiffen verkündigt.

Drauf des Vaters Macht, des obersten Herrschers der Schöpfung:
Da er redet, erstummt der Olympier hohe Versammlung,
Und die Erd' erbebet im Grund: die erhabene Luft schweigt,
Winde ruhn, es legt in sanfte Ebnen das Meer sich.

Höret dann mich, und drücket es tief in euer Gemüth ein.
Da zu Ausoniens Volk durch Bünde die Trojer zu fügen,
Nicht erlaubet, und euer Zwist die Gränzen nicht kennet,
Was von heut an für Jeden das Glück bestimmet: was hoffend
Jeder vertraut, er sey ein Rutuler oder ein Trojer,
Bleibt ohn' Unterschied mir: es sey zu Italiens Unstern,
Oder aus lügendem Wahn und schädlichem Irrthum der Trojer,
Vor dem Lager das feindliche Heer; auch der Rutuler Schicksal

Lös'

Lös' ich nicht auf. Es bringt für Jeden sein eigen Bestreben
Heil oder Tod. Der Gleich' ist König Jupiter Allen.
Wege wird das Geschick sich finden. Und stärkt durch des Bruders
Höllische Ström', und Ufer von Pech, und gräßlichen Wirbeln
Wallend den Ausspruch. Der ganze Olymp erbebet vom Zuwink.
Schloß die Versammlung darauf, und stieg vom goldenen Throne:
Ihn begleiten, in ihrer Mitt', an die Pforte die Götter.

Feurig bemühen indeß vor allen Thoren die Feinde
Niederzuwerfen die Männer, mit Feur die Stadt zu berennen:
Aber das troische Heer in umzingelten Wällen versperret;
Keine Hoffnung der Flucht. Vergebens stehen die Armen
Auf den Höhen der Thürm' und Mauern im seltenen Kreise:
Asius Imbrakens Sohn und Hiketaons Thymötes,
Beyde Assaraken, Tybris schon alt, und Kastor die ersten
Von dem beschützenden Trupp: dabey zween Brüder Sarpedons,
Klar, und Hämon vom edeln Gefild der Lyzier. Her trug
Keinen kleinen Theil des Gebirgs, die gewaltigste Klippe
Angestämmt mit dem ganzen Leib, der große Lyrnesser
Akmon, dem Vater Klytius gleich, und Mnestevs dem Bruder.
Eifernd hier die mit Geschoß sich zu schützen, jene mit Steinen,
Diese zu schläudern die Flamm' und Pfeil' an die Sehnen zu legen.
Sieh! in der Mitt' Askan, der Venus billigste Liebe,
Unbedecket das schöne Haupt: so schimmert des Goldes
Roth zertheilend ein Edelgestein, zur Zierde des Halses
Oder des Haupts: oder wenn in oryzischem Terebinthus
Oder Buchs verschlossen durch Kunst das Helfenbein leuchtet.
Glänzendweiß empfängt der Hals das hängende Hauptthaar,

Sammelt

Sammelts in einem Kreis von beuglichem Golde. Auch Ismarn
Sah das streitbare Volk auf Wunden zielen, und Pfeile
Waffnen mit Gift: er kam aus Mäoniens Reichen, der Edle,
Wo das fette Gefild die Männer bebauen, und Paktol
Wässert mit Gold. Hier Mnestevs. Ihn hob an die Sterne der vor'ge
Ruhm, daß er aus der Brustwehr des Walls den Turnus getrieben.
Kapys dabey, von dem der Name Kampaniens Stadt ward.
Diese stritten im harten Gefecht des Mars beyeinander:
Aber in Mitte der Nacht durchschnitt Aeneas die Wellen.

Denn als er, von Evandern geschickt, in Etruriens Lager
Kömmt, und den König bespricht, ihm das Volk und den Namen entdecket,
Was er da such', und was er bring', und wie Heere zur Hülfe
Sich Mezenz anwerb', und Turnus mit wildem Gemüthe
Tobe, belehrt und ermahnt, was auf menschliche Dinge zu trauen;
Bitten darunter mischt: so weilet nicht Tarchon, gesellet
Seine Schaaren ihm bey, und trifft ein Bündniß. Nun endlich,
Frey vom Geschicke, besteigt das lydische Kriegsheer die Flotte,
Nach der Götter Befehl dem fremden König gehorsam.

In der Reihe das erste das Schiff des Fürsten: den Schnabel
Zierten phrygische Löwen: darauf stund Ida's den flücht'gen
Trojern genehmes Gebirg. Hier saß der große Aeneas,
Ueberdacht im Gemüth des Krieges wechselnde Zufäll':
An der linken Seit' ihm Pallas geheftet: itzt fragt er
Von den Sternen, den Leitern des Wegs im Dunkel der Nächte:
Itzt wie vieles er schon auf dem Land und Wasser erduldet.

Oeffnet den Helikon nun, o Musen! und gönnt mir Gesänge,
Welche Heersmacht indeß aus Thusciens Reichen Aeneen
Nachgefolgt, die Schiffe besetzt, und im Meere daherschwimmt.

Massikus setzet der erst' auf dem erztbeschlagenen Tieger
Durch die Wellen: und ihm gehorchen Tausend der Krieger,
Die aus Klusiums Stadt und Kosa's Mauern gekommen.
Pfeil' ihr Gewehr, von den Schultern herab geschmeidige Köcher,
Und ein tödtlicher Bogen. Mit ihm der trotzende Abas;
Herrlich glänzte sein ganzer Trupp in Waffen: Apollo
An dem Spiegel des Schiffes von Gold. Sechshundert der Streiter
Gab Populonia's Mutterland, dreyhundert dann Jlva:
Unerschöpflich an Adern des Stahls das gerühmete Eyland.
Drauf der dritt' Asyl, ein Dollmetsch der Götter und Menschen,
Dem die Eingeweide der Thier', und die Sterne des Himmels,
Und der Vögel Gesang, und bedeutendes Feuer des Donners
Sich entdecken. Es eilten mit ihm im gedrängeten Heerszug
Tausend, mit schrecklichen Lanzen. Jhm schickt sie Pisa zu führen,
Von alpheischem Ursprung die Stadt, hetrurisch ihr Boden.
Astur kömmt hernach, der schöngebildete: Astur
Stolz auf Pferd' und Gewehr' verschiedener Farb'. Jhm gehorchen,
Alle zu folgen vereinigten Sinns, Dreyhundert von Ceres
Stadt und Mugnons Gefild, von der alten Pyrgus, vom kranken
Klima Graviska's. Noch schweig' ich Cinyra, groß in dem Kriege,
Dich: du befehligst Liguriens Heer; und, von Wen'gen begleitet,
Dich, Kupavo! empor von Schwanengefieder dein Helmbusch:
Eures Hauses Verbrechen die Lieb': ein Zeichen der neuen
Vatersgestalt: denn, so meldet der Ruf, als einst in der Schwestern
Schatten, unter dem Grün des Sarbaums, Cyknus den holden

Phaeton

Phaeton klagt, und die traurige Lieb' ergötzt mit Gesängen,
Lebt' er mit weichem Gefieder bedeckt das schneeichte Alter,
Und entflog der Erd', und schwang sich singend an Himmel.
Nun begleitet der Sohn die miterwachsenen Schaaren
Auf der Flott', und treibt mit Rudern den mächtigen Kentaur.
Ueber die See herhängend zeigt er drohend den Wellen
Eine mächtige Klipp' aus der Höh', und spaltet das tiefe
Meer mit dem langen Kiel. Vom vaterländischen Reiche
Führt ein Geschwader auch Oknus, der Sohn des tyrrhenischen Stromes
Und der Seherinn Manto. Er gab von der Mutter den Namen
Und die Mauern Mantua dir. Sie groß an den Ahnen
Mantua: doch sind nicht von einem Stamme sie Alle.
Drey Geschlecht' in ihr, vier Völker in jedem Geschlechte,
Sie das Haupt der Völker, die Macht von etrurischem Blute.
Noch Fünfhundert daher bewaffnet Mezenz sich entgegen,
Die vom Vater Benak, mit grauem Schilfe bekleidet,
Minzius zu dem Meer auf feindlichen Schiffen herabschickt.
Aulet, der hohe, kömmt, und schlägt aufstehend mit hundert
Bäumen die Fluth, es schäumt die verkehrete Ebne des Wassers.
Diesen führt von gewaltigem Leib der Triton, und schrecket
Mit dem Muschelhorn die blaulichten Wogen: ein Mensch er,
Von dem haarichten Haupt bis zur schwimmenden Seite; zum Wallfisch
Wird aufhörend der Bauch: es plätschert am Busen des Halbthiers
Schäumend die See. So viel' erwählete Führer auf dreyßig
Schiffen kamen daher der neuen Troja zur Hülfe,
Schnitten das Salzgefild auf mit erzbeschlagenen Schnäbeln.

Von dem Olymp war itzt gewichen der Tag; nachtwandelnd
Schlugen die Scheitel der Bahn' die Pferde des glänzenden Mondes.
Da sitzt er, und leitet das Steur, und wendet die Segel,
Trojens Fürst: denn die Sorg' hielt ab den Schlaf von den Gliedern.
Sieh! auf der Mitte des Wegs die begleitenden Schiff' ihm entgegen:
Eine Reihe der Nymphen, die Cybeles Macht mit des Meeres
Gottheit beschenkt, und hieß aus Schiffen Nymphen zu werden.
Alle schwammen zugleich, und schnitten die Wogen, so viele
Erzbeschlagene Schiffe zuvor am Ufer gestanden.
Weither erkennen sie schon den König, umkreisen ihn tanzend:
Und Kymodoke, die beßt' aus ihnen im Reden, befolget
Nahe das Schiff, und faßt mit der Rechten den Spiegel: den Rücken
Aus den Fluthen empor: die Linke rudert im stillen
Wasser nach. Darauf, noch unbekannt, sagt sie dem König:

Wachest, o Göttersohn! Aeneas? Wach', und den Segeln
Lasse die Seile. Wir sind die ideischen Fichten vom heil'gen
Gipfel des Bergs, und deine Flott', itzt Nymphen des Meeres.
Als der treulose Feind uns mit Feuer und Schwert zu vertilgen
Anfiel, rissen wir deine Band' ab ungern, und suchen
Dich herum auf dem Meer. Uns erneut' erbarmend die Mutter
Diese Gestalt, und gab uns Gottheit und Leben im Wasser.
Aber den Knaben Askan verschließt in Gräben und Mauern,
In der Mitte des Kriegs, der Lateiner schreckbar in Waffen.
Schon mit den starken Tyrrhenern vermischt besetzt den befohlnen
Posten Evanders Hülf'. In der Mitt' entgegen zu ordnen
Seine Macht, daß sie nicht zum Lager gelangen, der veste

Schluß des Turnus. Wohlan! steh' auf, und selbsten der erste
Heiß die Gefährten am folgenden Licht zu den Waffen zu rufen.
Du ergreif den Schild, den undurchdringlich der Feurgott
Selbst dir geschenkt, und am Rand mit Golde bekreiset. Wenn eitel
Du nicht glaubest mein Wort, so wird die morgende Sonne
In erschlagene Hügel gehäuft die Rutuler sehen.

Also die Nymph', und stößt mit der Hand sich entfernend das hohe
Schiff von hinten, erfahren der Weis'. Es entfliegt durch die Wellen,
Hurtiger als Geschoß und die windereilende Pfeile.
Dann beflügeln die andern den Lauf. Es staunet Aeneas
Selbst unwissend: den Muth erhöhet ihm dennoch die Vorsag'.
Kurz er bittend darauf, das Aug zu des Himmels Gewölbe:

Göttinn von Ida's Gebirg! du große Mutter der Götter,
Welche Dindyma liebt, und gethürmete Städt', und am Joche
Löwen gepaart! du befiehlst den Streit die erste: beglücke
Diese Bedeutung, und komm zu den Phrygern mit günstigem Tritte.
Dieß nur sagt' er, indeß mit zurückgekehretem Lichte
Schon der volle Tag anbrach, und das Dunkel zerstreute.
Nun der erste Befehl den Gefährten, den Pannern zu folgen,
In die Waffen den Muth zu erwecken, zur Schlacht sich zu rüsten.

Auf dem hohen Verdeck dastehend, im Auge die Stadt schon,
Und die Trojer: dann hebt er den flammenden Schild mit der Linken
In die Höh'. Es steigt das Geschrey der Trojer zum Himmel
Von den Mauern: den Zorn erweckt gezeigete Hoffnung:
Ringsherum alle Geschoss' auf den Feind. So schallen am Strymon

Zeichen im schwarzen Gewölk von den Kranichen: so mit Getöne
Fliegen sie durch die Luft, und fliehen den Südwind mit frohem
Rauschen. Es schien dem Rutuler wunderbar dieß, und den Fürsten,
Bis daß sie zum Ufer gekehrt die Schiff' und das ganze
Meer mit der Flott' anwallen gesehn. Auf dem Haupte der Helmspitz
Brann: auf der Scheitel dem Strauß entsprühten Feuer: des Schildes
Goldener Bug spie flammende Ström' aus: wie blut'ge Kometen
Fürchterlich durch die Dünste der Nacht mit röthlichtem Licht drohn,
Oder des Sirius Glanz. Er führt unglücklichen Ländern
Hitz' und Seuch', und betrübt mit schädlichen Stralen den Himmel.

Doch verließ nicht vertrauender Muth den feurigen Turnus,
Das Gestad zu behaupten, vom Land die Ankunft zu treiben.
Er erhöhet von selbst mit Reden den Muth, und befeurt sie:
Was ihr mit Wünschen gesucht, ist da, mit der Hand zu erzwingen:
Selbst der Streit in eurer Gewalt, o Helden! Der Gattinn
Sey nun Jeder gedenk, und des Hauses: die herrlichen Thaten
Und das Lob der Ahnen erzähl' er. Wir eilen von selbsten
Ihnen entgegen zum Meer, da sie noch verwirrt, und der erste
Tritt am Gestad entschlüpft. Den Wagenden kömmt von dem Glück Hülf'.
Sagt es, und ordnet bey sich, wen entgegen den Feinden er führe,
Oder wem die belagerte Stadt er könne vertrauen.

Ueber Brücken setzet indeß ans Land die Gefährten
Von der Höhe der Schiff' Aeneas. Die Ebbe des matten
Meeres bemerken Viel', und vertraun sich, diese im Sprunge,
Diese auf Ruder gestützt, Untiefen. Das Ufer bespähet Tarchon:

Tarchon: wo er nicht Furten glaubt, noch gebrochene Wellen
Plätschern, sondern die See nicht gehindert mit steigenden Wogen
Anwallt, lenket er plötzlich den Lauf hin, und bittet die Männer:
Nun, gewählete Schaar! bemüht euch mit Macht an den Rudern:
Hebet, treibet die Schiff', und zerspaltet dieß feindliche Ufer
Mit den Schnäbeln: es drück' hier Furchen sich selbsten der Kiel ein.
Noch verweiger' ich da, das Schiff zu brechen, wenn einmal
Wir die Gestade gefaßt. Als Tarchon die Rede beschlossen,
Stehn sie zu Rudern, und treiben die schäumenden Schiff' in die Felder
Latiens, bis das Trockne erreicht der Schnabel, der Kiel ruht.
Unbeschädigt sie all'; allein, o Tarchon! dein Schiff nicht:
Denn da auf Furten gebracht es ungleich hängt an dem Sandberg,
Wanket, und lange sich hält, und die Wellen ermüdet, so berstet
Endlich es, und ergießt in die Mitte des Wassers die Männer.
Diese verhindern die Ruderstück' und schwimmenden Plahken,
Und zugleich entziehn die weichenden Wogen die Füße.

Auch hält nicht den Turnus zurück versäumendes Zögern,
Flammend reißt er das ganze Heer den Trojern entgegen:
Stellt es am Ufer geordnet daher. Es ertönet das Feldhorn:
Und der erste befällt Aeneas die ländlichen Schaaren,
Schlägt, mit glücklicher Deutung den Feind, durch die Wunde des Therons,
Der aus den Männern der größt' auf Aeneen von selbsten sich hinwagt.
Durch die ehernen Lagen des Schilds und mit Golde gezierten
Panzer eröffnet er ihm mit dem Stoße des Schwertes die Seite.
Tödtet den Lykas hernach, den man aus dem Leibe der todten
Mutter geschnitten, und dir, o Phöbus! geheiligt, weil klein er

Den Gefahren des Eisens entgieng. Nicht ferne versenkt' er
In den Tod des Gyas Größ', und den wüthenden Kissevs,
Welche, die Keul' in der Hand, Geschwader erlegten: sie rettet
Noch das herkulische Wehr, noch die nervichte Hand, noch Melampus
Der Erzeuger, Alkidens Gefährt, so lange die harten
Leiden die Erd' ihm gebracht. Da pralte mit thörichten Reden
Pharus. Auf ihn, sieh! wirft und heftet im redenden Munde
Er den Spieß. Auch du, unglücklicher Cydon! da neue
Freuden du suchst, und dem Klytius folgst, dem die Wangen das erste
Haar bebräunten, du lägest gefällt von der Rechte des Trojers,
Aermster! nicht mehr der Liebe besorgt, so dich immer für Jüngling'
Einnahm, wäre nicht Phorkens Geschlecht, der Brüder gedrängte
Schaar, entgegen gestanden. An Zahl sie sieben: sie warfen
Sieben Lanzen. Ein Theil sprang ab von dem Schild und dem Helme
Ohne Wund': und die, so den Leib berühreten, lenkte
Venus die Große hinweg. Nun der Held zum trauten Achates:
Gieb mir Spieße, die einst in den Leibern der Griechen auf Troja's
Feldern gestanden: umsonst soll keinen gegen die Feinde
Werfen die Hand. Ergreift darauf die gewaltigste Lanze,
Schießt; sie fliegt, durchschlägt das Erz am Schilde des Mäons,
Und zerreißt mit dem Küraß die Brust. Alkanor, der Bruder,
Eilet zur Hülf', und stützt mit der Hand den sinkenden Bruder:
Immer noch flieht das geschossene Wehr, durchschneidet den Arm ihm,
Und behält bluttriefend den Weg. Die sterbende Rechte
Hieng von den Schultern herab an den Nerven. Es riß von des Bruders
Leibe die Lanze Numitor hier, und zielt' auf Aeneen.

Aber

Aber ihm glücket' es nicht entgegen zu treffen: er streifte
Nur die Hüfte des großen Achats.

Itzt Klausus von Kures
Frech auf der Jugend Stärke daher, erlegt mit dem harten
Wurfspieß den Dryops von fern. Der Stahl drang unter das Kinn ein,
Tief, durchstach die Kehl', und raubt' ihm Leben und Stimme.
Dieser nun schlug mit der Stirne die Erd', und goß aus dem Munde
Stockendes Blut. Auch Thrazier drey von Boreas hohem
Stamm, und von Ismaras Vaterstadt, und Ida dem Vater
Drey geschickt fällt er mit verschiedenem Tod. Auch Halesus
Naht, und die Schaar der Aurunker: es naht Messapus, Neptuns Sohn,
Der Bezähmer der Pferd'. Itzt bestreben sich diese, itzt jene
Von dem Platz den Feind zu vertreiben. Man streitet an Wälschlands
Erstem Eingang. Wie einst an Kräften gleich und an Muthe
In der Luft mishällige Winde zum Kampf sich erheben:
Noch sie weichen einander, noch einem das Meer und die Wolken:
Lange bezweifelt der Streit; sie stehn vest Allem entgegen.
Also stießen das troische Heer und das Heer der Lateiner
Auf sich hin: Fuß drängt sich an Fuß, und Männer an Männer.

Aber auf jener Seit', allwo in Wirbeln gebrachte
Stein' und vom Ufer gerissen Gesträuch' ein Waldbach im Feld her
Weit verstreut, als Pallas sah Arkadiens Schaaren
Vor dem verfolgenden Feind sich wenden (des Streites zu Fuße
Waren sie nicht gewohnt: doch die rauhe Lage des Ortes
Zwang sie, da zu entlassen die Pferd') im traurigen Unfall,
Was das einzig' noch war, entflammt er den Streit nun mit Bitten,

Nun mit strafender Rede: Wo fliehet ihr hin, o Gefährten!
O! um eurer Thaten Glanz, und des Königs Evanders
Ruhm, und erkämpfete Sieg', um meine Hoffnung, die eifernd
Itzt nach dem Lobe des Vaters mich spornt, vertrauet der Flucht nicht!
Oeffnen müßt ihr den Weg mit dem Schwert durch die Feinde, wo jener
Enggeschlossene Trupp andringt. Es rufet das edle
Vaterland euch und den führenden Pallas dahin. Uns bekriegen
Keine der Götter. Die Sterblichen fällt ein sterblicher Feind an.
Eben so viele bey uns sind Händ' und Leben. Da schließt uns,
Seht! mit der großen verhindernden Fluth das Meer ein: die Erde
Mangelt zur Flucht. Wo eilen wir hin? in die Wellen? nach Troja?
Also ruft er, und stürzt in die Mitte gereiheter Schaaren.
Von dem schwarzen Geschick geführt war Lagus der erste
Ihm an der Hand, da er einen Stein von großem Gewichte
Aufriß. Wo in der Mitt' am Rückgrat zwischen den Rippen
Unterschied ist, da drückt er ihm hin die gestoßene Lanze,
Zieht im Gebein sie steckend zurück. Zwar wünschete Hisbon,
Konnte darüber doch nicht ihn befallen: denn Pallas empfängt ihn,
Da er beym grausamen Tod des Freundes raset, daherstürzt
Blindlings, zuvor, und verbirgt das Schwert in der schwellenden Lunge.
Geht dann los auf Helen, und Anchemolen von Rhötens
Altem Stamme, der sich getraut' zu entheil'gen das Ehbett
Seiner Stiefmutter. Auch ihr sinkt in dem rutul'schen Felde
Thymber und Larid, erzeugt von Daukus, die ähnlichsten Kinder,
Nicht von den Ihr'gen gekennt, ein süßer Irrthum den Aeltern.
Aber ein trauriger Unterschied kömmt itzt euch von dem Pallas:
Denn dir, Thymber! entschlägt den Kopf das Schwert des Evanders;
Dich, den Ihr'gen vermißt, die abgeschnittene Rechte,

Larid!

Larid! noch hüpfen da halblebend die Finger, und greifen
An das Eisen. Entflammt von den Reden, gereizt von den schönen
Thaten des Manns, treibt Scham und vermischeter Schmerz auf die Feinde
Den arkadischen Trupp. Da ersticht noch Pallas den Rhötevs,
Den die Pferde vorbeygeführet. Raum und Verweilung
Hatte da Ilus so viel: denn auf Ilus zielte die starke
Lanze von fern. Sie fieng itzt auf dazwischen gekommen
Rhötevs, dir, bester Theutras! entflohn, und Tyres dem Bruder.
Von dem Wagen gewälzt halbtod zerschlägt mit den Fersen
Er das rutulisch Feld. Wie wenn ein gewünscheter Wind sich
In dem Sommer erhebt, und der Hirt vertheilete Feuer
In dem Dickicht zerstreut: wenn die Zwischenräum' itzt ergriffen,
Breiten sich plötzlich vereint die schrecklichen Heere der Flammen
Ueber das weite Gefild: er sitzt des Wunsches gewähret,
Schaut die wallende Brunst. So stößt die Stärke der Krieger
Ganz zusamm, hilft, Pallas! dir.

Halesus, der Schlachtheld,
Eilet entgegen dem Feind, und macht sich gefaßt in den Waffen:
Tödtet den Ladon hier, und Phereten, und Demodoken,
Schlägt mit dem blitzenden Schwert hinweg die zum Halse gebrachte
Hand des Strymons, zerquetscht mit einem Steine des Thoas
Mund, und zerstreut das Gebein mit dem blutigen Hirne vermischet.
Zukunftsehend verbarg in dem Wald der Vater Halesen.
Als dem Greisen der Tod die alternden Augen geschlossen,
Legte die Parze die Hand an den Sohn, und weiht' ihn Evanders
Waffen. Nun Pallas auf ihn mit vorangeschickten Gelübden:
Gieb itzt, Vater Tiber! dem Stahl, den itzt durch die Lüft' ich

Sende, Glück, und den Weg in die Brust des rohen Halesus:
Und die Beut' und Rüstung des Manns soll eine dir heil'ge
Eiche tragen. Ihn hörte der Gott. Da Halesus Imaen
Schützete, gab die entdeckete Brust dem arkadischen Spieße
Offen der Arme. Doch läßt vom Tode des tapfersten Kriegers
Lausus, ein großer Theil der Schlacht, die Schaar nicht ertattert,
Stürzt den feindlichen Abas zuerst, die Stärke des Streites
Und Verweilung. Es fällt Arkadiens Volk, der Tyrrhener
Fällt, und von Grácien nicht zerstörete Leiber der Trojer.

In dem Gemeng die Heer', an Kräften gleich und an Führern:
Dicht die Reihen gedrängt von den Aeußersten: Waffen und Hände
Hält die Schaar unbrauchbar. Hier treibt an Pallas, und bricht ein,
Lausus entgegen: nicht viel sie an Jahren verschieden, von edler
Bildung, denen jedoch die Rückkehr ins Vaterland abschnitt
Ihr Geschick. Doch gestattet nicht des großen Olympus
Herrscher, daß sie einander bestehn. Von größeren Feinden
Wartet schon ihrer der Tod.

Nun rufet die göttliche Schwester
Turnen dem Lausus zur Hülf': er schneidet die Mitte des Heers durch
Mit dem vogelschnellen Gespann. Er sieht die Gefährten:
Weichet vom Streite zurück. Ich geh' auf den Pallas allein los,
Mir allein ist Pallas bestimmt. Ich wünschte selbsten der Vater
Sähe nun zu. Er dieß. Vom befohlenen Platze die Krieger.
Aber das stolze Geboth und der Rutuler Weichen bewundert
Pallas, staunt ab dem Feind, irrt über die mächtigen Glieder
Mit dem Aug, und bespäht von weitem mit schreckendem Blicke
Alles: sagte darauf entgegen der Rede des Königs:

Lob erstreit' ich mir itzt durch Raub der fürstlichen Beute,
Oder durch herrlichen Tod. Mit jedem der beyden vergnüget
Ist mein Vater. Hinweg mit Drohen. Sagt es, und schreitet
In die Mitte des Felds. Den Arkadiern stockt in dem Herzen
Das erkaltete Blut. Der Turnus herab von dem Wagen,
Rüstet sich näher zu kommen zu Fuß, und rennt ihm entgegen,
Gleich dem Löwen, der weit von der Höhe der Wart' in dem Felde
Stehen erblicket den Stier, nach dem Streite sich sehnend. Nicht anders
War des kommenden Turnus Gestalt. Als Pallas nun wähnte,
Daß der geworfene Spieß ihn möcht' erreichen, so denkt er,
Nicht gewachsen an Stärke zuvorzukommen, wenn gähling
Dem Beginnen das Glück beystünd', und rufet zum großen
Himmel: Alkid! durch die Gastfreundschaft des Vaters, und Tafel,
Wo ein Fremdling du saßest, dir fleh' ich, erfülle den frechen
Wunsch. Er seh' halbtodt die blutigen Waffen mich rauben:
Leiden müsse sein sterbendes Aug den Anblick des Siegers.
Bitten hört ihn der Gott, und erstickt den mächtigsten Seufzer
In der Tiefe der Brust, und weint vergebliche Thränen.
Also darauf der Vater zum Sohn mit freundlichen Worten:
Vest steht Jedem sein Tag. Für alle die Zeiten des Lebens
Unwiederbringlich und kurz. Durch Thaten den Namen verbreiten,
Dieses ist das Werk des Tapfern. Vor Iliums hoher
Burg erlagen so viel' Erzeugte von Göttern: Sarpedon
Auch mein Sohn fiel hin mit ihnen. Es rufet auch Turnen
Sein Geschick: er ist am Ziel des gestatteten Lebens.
Also Zevs; kehrt wieder den Blick auf das rutulisch Feld hin.

Aber

Aber Pallas schießt mit großen Kräften die Lanze,
Reißt dann das blinkende Schwert aus der hohlen Scheide. Sie fliegt fort,
Trifft, wo empor auf der Schulter ragt die oberste Rüstung,
Schlägt sich den Weg durch den Rand des Schildes, dann ritzt sie
Endlich noch auf den äußersten Leib des gewaltigen Turnus.
Turnus allhier, lang zielend, wirft die Eiche mit spitzem
Eisen besteckt auf Pallas; dazu: Sieh nun! ob mein Wurfspieß
Besser verwund'. Er sagts, und das Wehr mit blitzendem Streiche
Dringt durch die Mitte des Schilds, durch so viele Rücken von Eisen,
Und so viele von Erzt, da so oft ihn Häute der Stiere
Umgeschlagen bedecken, erbricht die Verweilung des Panzers
Und die gewaltige Brust. Er reißt aus der Wunde vergebens
Den erwärmeten Stahl: auf einem Wege zusammen
Folgen Leben und Blut. Er stürzt auf die Wund', und die Waffen
Klingen über ihn hin, und beißt mit blutigem Munde
Sterbend das feindliche Land. Dastehend Turnus darüber:
Bringt Arkadier, sagt' er, gedenk von mir dem Evander,
Diese Wort': Ihm send' ich, wie ers verdienet, den Pallas
Wieder. Die Ehre des Grabs, was sie immer, was immer der Leiche
Trost ist, geb' ich. Er kauft nicht mit kleinem Preise der Trojer
Gastfreundschaft: und setzt mit der Red' auf den Todten den linken
Fuß, und raubt das erstaunlich' Gewicht der Scharp', und das Laster
Drauf gebildet: der Jünglinge Schaar, abscheulich in Einer
Bräutlichen Nacht erwürgt: hochzeitliche Bette des Bluts voll,
Die Eurytions Kunst in vielem Golde gegraben.
Turnus erfreut siegprangt itzt mit dieser erstrittenen Beute.

Unvorsichtiger Menschensinn des Geschicks und der Zukunft,
Und unwissend, vom Glück erhebt, sich in Schranken zu halten!
Turnen kömmt die Zeit, wo er theuer gekaufet sich wünschen,
Daß er nie den Pallas berührt, und den Tag und die Beute
Hassen wird. Nun tragen zurück im Schilde den Pallas
Die Gefährten: sie viel', und mit vielen Thränen, und klagend:
Welch ein großer Schmerz und große Zierde dem Vater
Kömmst du! Es gab dich dieser Tag der erste dem Kriege,
Und derselb', er nimmt dich hinweg. Doch zuvor noch verlässest
Du in großer Zahl der Rutuler Tode gehäufet.

Und schon nicht mehr nur Ruf des Uebels, die sicherste Nachricht
Fliegt zu Aeneen: Es sey durch kleinen Raum von dem Tode
Noch getrennet sein Heer, und Zeit den fliehenden Trojern
Beyzustehn. Er mähet herum mit dem Schwert ab die Nähe,
Bahnt mit dem Stahle sich Pfad' entflammt durch die Breite der Schaaren,
Suchet dich Turnus stolz des neuen Triumphes. Evander,
Pallas, alles leibhaft selbst vor dem Auge, die Tafel,
Wo er zuerst als Gast ihn fand, die gegebene Rechte.
Jünglinge, vier von Sulmo erzeugt, ergreift er; so viele
Die der Ufens erzog, noch lebend, als Opfer dem Schatten
Abzuschlachten, mit Blut der Gefangnen den flammenden Holzstoß
Zu begießen. Darauf da er feindlich auf Magus die Lanze
Wiegt, so neigt sich dieser mit Tück', und das zitternde Eisen
Ueberfliegt ihn. Nun er die Kniee umfassend, und flehend:
Durch des Vaters Geist, und die Hoffnung des wachsenden Julus,
Fleh' ich, erhalt dieß Leben dem Sohn und dem Vater: mir stehet
Aufgeführt ein Pallast: mir liegen Talente geschlagnen

Silbers tief vergraben, und Gold von großem Gewichte,
Roh, und gebildet durch Kunst. Hier hängt der troische Sieg nicht:
Und der wichtigen Fehd' giebt nicht Ein Leben den Ausschlag.
Dieses bath er, darauf versetzt Aeneas: Des Silbers
Und des Goldes so manches Talent, so du meldest, erspare
Deinen Kindern. Der erst' hat diese Verträg' in dem Kriege
Turnus gehoben; schon da, als den Pallas er mordet'. Anchisens
Geist ist also gesinnt, so Julus. Darauf mit der Linken
Faßt er den Helm, und beugt ihm zurück den Nacken, und stößet
Bis zum Gefäß das Schwert hinein in den Bittenden. Unweit
Aemonid, Apolls und Diana's Priester: mit Bändern
Zierte die heilige Infel sein Haupt, ganz schimmert sein helles
Kleid, und der Waffen Pracht. Mit ihm im Gefechte verfolgt ihn
Durch das Feld Aeneas, und stehend auf dem Gefallnen
Schlachtet er und bedeckt mit verbreiteter Nacht ihn: Serestes
Trägt die gesammelten Waffen zurück auf den Schultern, ein Denkmaal
König Gradiven.

Die Schlacht erneuern Cäkul des Vulkans
Sohn, und vom Marsergebirg geschickt der Umbro. Aeneas
Wüthet entgegen, und schlägt mit dem Schwert die Linke des Anxurs,
Und in dem Hiebe den ganzen Kreis des Schilds ab. Es hatte
Jener mächtige Worte gesagt, und glaubte den Segen
Wirksam, hatte vielleicht das Gemüth an den Himmel gehoben,
Graues Alter gehofft, und späte Jahre. Nun trägt sich
Tarquit, des wälderbewohnenden Fauns von der Nymphe Dryope
Stamm', in zierlichen Waffen einher entgegen dem Feur'gen:
Dieser lenket den Speer ihm ab, und verhindert des Schildes
Große Last und den Panzer: da bath er vergebens, und wollte

Viel

Viel noch sagen. Ihm schmiß den Kopf zur Erde der Trojer,
Wälzet den lauen Stümmel, dazu mit feindlichem Sinne:
Schrecklicher! lieg' nun da, nie wird die beßte der Mütter
Dich der Erde vertraun, noch im vaterländischen Grabe
Decken den Leib. Du bleibest zum Fraß dem wilden Geflügel,
Oder die Fluth entführt dich im Wasser versenkt, und die Wunde
Saugen die hungrigen Fische dir aus. Dann jagt er des Turnus
Vorderstes Heer, Antevs, und Lykas, und Numa den Starken,
Und den gelblichten Kamers, erzeugt von Volskens dem Edeln,
Welcher an Aeckern der Reichst' in Ausonien war, und Amykla
Die verschwiegne beherrschte. So war Aegäon, so schwang er,
Wie es die Vorwelt erzählt, der Arme hundert und hundert
Händ', und hauchte die Flamm' aus fünfzig Brüsten und Schlünden,
Als er entgegen dem Blitze des Zevs mit so vielen der gleichen
Schilde geklirrt, so manches Schwert erhoben. So wüthet
Durch das ganze Gefild der Sieger Aeneas, da einmal
Warm geworden der Stahl. Ja sieh! vier Pferde Niphäens
Hergerennet: er geht auf die Kommenden los: doch sie sahen
Weither ihn eilen, und toben vor Grimm. Vom Schrecken gewendet
Fliehn sie zurück, und stürzen den Leiter, und schleppen den Wagen
An das Gestad. Indessen wagt mit dem weißen Gespanne
Sich in die Mitte Lukag, und Liger sein Bruder. Der Bruder
Leitet am Zügel die Pferde, Lukag der Feurige schwinget
Ein gezücketes Schwert. Es ertrug nicht Aeneas den Anfall
Solcher Wuth, zieht wider sie, steht groß da, erschrecklich
Mit dem feindlichen Spieß. Und Liger:
Nicht Diomedens Gespann, nicht Pelidens Wagen erblickst du,
Oder ein phrygisch Gefild. Die Gränze des Lebens und Kriegs hier.
Solche Reden zerstreuete weit der thörichte Liger.

Aber

Aber Aeneas zur Antwort nicht Wort'. Er jagte die Lanze
Auf den Feind. Als zu Streichen gebückt Lukag mit dem Spieße
Mahnte die Pferd', und gestämmt mit hervorgesetzetem linken
Fuße stund zum Streit, durchschlug des glänzenden Schildes
Unterste Ründung das Wehr, bohrt dann zur Linken des Bauches
Tiefe durch: er wälzt vom Wagen gestürzet im Staub sich
Sterbend. Zu ihm der fromme Held mit bestrafenden Worten:
Keine zagende Furcht der Pferde verrieth dir den Wagen,
O Lukag! kein eitel Gespenst trieb sie von dem Feind ab:
Selbst du verlässest im Sprung von den Rädern das Joch. Nach dem Worte
Faßt er die Pferde. Gestürzt von demselben Wagen der arme
Bruder streckte zu ihm die unbewaffneten Hände:
Selbst durch dich, durch die Aeltern, die dich solch einen gebohren,
Troischer Held! entlaß dieß Leben, bewege mein Flehn dich.
Mehr noch bath er, Aeneas: Zuvor doch entfielen dir solche
Worte nicht, stirb nun, verlaß den Bruder nicht, Bruder. Eröffnet
Drauf mit dem Schwert ihm die Brust, die verborgene Wohnung der Seele.
Also verbreitete Tod durch die Ebnen Dardaniens Führer,
Wie daher ein nächtlicher Sturm, oder wilde Gewässer
Brausen. Nun fallen endlich heraus und verlassen die Mauern
Askan der Knab' und mit ihm die umsonst belagerten Heere.

Zevs bespricht indeß von selbsten die Juno: O Schwester
Und mir geliebteste Gattinn! nun stützt die Venus der Trojer
Macht und Muth auf? und dich trügt nicht die Meynung? nicht feurig
In dem Gefechte die Hand der Männer? nicht kriegrische Stärke
Und gebrochen von keiner Gefahr? Mit gelassener Milde

Juno:

Juno: Liebster Gemahl! was kränkst die Betrübte, die deine
Strengen Befehle besorgt? O! hätte, wie einst, wie es seyn sollt',
Ein Vermögen noch meine Lieb': o! du würdest nicht, Mächt'ger!
Mir es versagen: sogar ich konnt' aus dem Streite den Turnus
Heimlich ziehn, und unverletzt ihn den Vater erhalten.
Aber nun sterb' er, bezahle dem Feind die Strafe mit edelm
Blute: doch leitet er ab von unserm Ursprung den Namen,
Unter den Ahnen steht ihm der vierte Pilumnus, und oft bracht'
Er mit schreckender Hand zum Altar dir viele Gelübde.
Kurz entgegen zu ihr der Beherrscher des hohen Olympus:
Wenn du des kommenden Falles Verzug und Zeit dem zum Tode
Eilenden Jüngling begehrst, und glaubst, ich könne da walten,
Rette den Turnus durch Flucht, entreiß' ihn dem nahen Geschicke.
Bis da ist es erlaubt, dir nachzusehen. Wenn aber
Weitere Gunst verdeckt in dieser Bitt', und du wähnest,
Daß sich bewege die ganze Fehd', oder ändere, nährest
Eitle Hoffnungen. Juno darauf mit Thränen: Doch aber
Wenn im Gemüth, was du hart mit Worten erlaubest, du gäbest,
Und gesichert verblieb' dieß Leben dem Turnus? Jtzt wartet
Auf den Schuldlosen trauriges End', oder Irrthum verführt mich
Fern von Wahrheit. O! daß vielmehr dieß wäre, mich eitle
Angst betrög', und du, der es kann, zum bessern das Schicksal
Wendetest! Dieses geredt, enteilet sie plötzlich dem hohen
Himmel, in Wolken gehüllt, und treibt durch die Luft ein Gewitter,
Und begiebt sich zum troischen Heer und laurentischen Lager.

Dann erschafft sie von hohlem Dunst ohne Kräften ein Luftbild,
Nach Aeneens Gestalt, dem Aug ein wunderbar Unding:

Ziert es mit troischem Wehr, ahmt nach den Schild und den
Helmbusch
Des von Göttern erzeugeten Haupts, giebt leeres Geschrey ihm,
Giebt Tön' ohne Verstand, und bildet des Wandelnden Tritt' aus.
Wie man sagt, daß herum Gestalten Verstorbener fliegen,
Oder den schlafenden Sinn geträumete Bilder berücken.
Munter trägt sich daher das Gespenst an den vordersten Reihen,
Reizet mit Waffen den Mann, und fordert zum Streit ihn mit Worten.
Turnus stürzt ihm entgegen, und wirft den zischenden Wurfspieß
Schon weither: die Larv' in die Flucht mit gewendetem Rücken.
Als nun Turnus da wähnt', es flöhe der Trojer, und stürmisch
Eitele Hoffnung faßt im Gemüth: Aeneas! wo fliehst hin?
Weich' vom versprochenen Brautbett nicht. Durch Meere gesuchte
Reich' erhältst von dieser Hand. Schreyt: folgt ihm: geschwungen
Blinket das Schwert: und er sieht nicht den Wunsch in Winde
verfliegen.

Ungefähr stund das Schiff, so von Klusiums Küste den König
Osin gebracht, gefügt an die hohen Brauen des Felsen,
Mit bereiteter Brück' und aufgeworfenen Leitern:
Da wirft sich das bebende Bild des fliehenden Trojers
In verborgene Winkel. Ihm folgt nicht langsamer Turnus,
Bricht ab jeden Verzug, und flieget über die hohe
Brück'. Er berührete kaum den Schnabel, da kappte das Seil ab
Juno, und riß hinweg mit zurückeströmenden Wellen
Das erledigte Schiff. Abwesend ihn suchet Aeneas
Zu dem Streit, und giebt der Entgegenkommenden Leiber
Viele dem Tod. Itzt aber sucht das luftige Bildniß
Länger sich nicht zu verstecken: es schwingt sich empor, und vermischt sich

Mit

Mit dem schwarzen Gewölk. Indessen führt auf des Meeres
Mitte Turnen der Sturm. Er schaut unwissend der Sachen
Um sich her, und hasset sein Heil, und hebt zu den Sternen
Mit Gebethe die beyden Händ': Allmächtiger König!
Würdig hieltest du mich so großer Laster? dir sollt' ich
Solche Strafen bezahlen? Wohin ich? woher ich gekommen?
Welche Flucht, und Welchen mich bringt Rettung zurücke?
Seh' ich wieder Laurentums Palläst' und das Lager? Was jene
Schaaren der Helden, die mir und meinen Waffen gefolgt sind,
Die ich, o Laster! gesammt im grausamen Tode verlasse?
Sehe sie schon itzt zerstreut, und höre der Sterbenden Röcheln.
Was verbleibt mir zu thun? Kann je die unterste Erde
Weit mir genug sich öffnen? O! ihr vielmehr, ihr erbarmt euch,
Winde! reißet das Schiff, mit Willen verehret euch Turnus,
Führt es auf Stein', in Klippen: auf wilde Untiefen von Sande
Stoßet es auf, wo kein Rutuler mich, kein wissender Ruf findt.
Also dacht' er, und stürmt' im Gemüth itzt dahin, itzt dorthin,
Ob er um solche Schand' aufwüthend selbst in das Eisen
Fall', und das blutige Schwert durch die Rippen treib', oder mitten
In die Wellen sich werf', und mühe zu schwimmen ans krumme
Ufer, dann wieder zurück in die Waffen der Trojer sich trage.
Dreymal beginnt er die beyden Weg', und dreymal verbeuth ihms
Juno's Macht, hält ab, im Gemüth sich erbarmend den Jüngling.
Fort fließt er die See durchschneidend: die Fluth und die Wellen
Günstig: gelangt zum alten Sitz und Daunus dem Vater.

Unterdessen von Zevs ermannet hervor in das Schlachtfeld
Der entflammte Mezenz, und bricht in den freudigen Sieg ein.

Die tyrrhen'schen Geschwader zusammgelaufen: auf Einen
Alle: auf Einen Mann ihr Haß und die Pfeile gewendet.
Er, wie der Fels, der ins große Meer vorschießet, der Winde
Wuth entgegengesetzt, und freygegeben den Fluthen
Ausharrt jede Gewalt, und Drohung des Himmels und Meeres,
Unbewegt dastehend. Er wirft in den Staub Dolichaons
Sohn, den Hebrus, mit ihm den Latag und flüchtigen Palmus:
Latag mit einem Stein und großem Bruche vom Berge,
Und zerquetscht ihm den Mund und das gegengewendete Antlitz:
Hauet dem Palmus itzt ab das Knie, und lässet ihn unnütz
Da sich wälzen, und schenkt, auf den Schultern zu tragen, die Rüstung,
Und den Busch, auf das Haupt zu setzen, dem Lausus. Dann würgt er
Evant den Phryger, darauf den miterwachsnen Gefährten
Paris, den Mimas. Ihn bracht' Theano dem Vater Amyken
An das Licht, und den Paris gebahr die fürstliche Mutter,
Schwanger mit Flammen, in Einer Nacht. Vor den Mauern des Vaters
Fiel er. Unbekannt hat die laurentische Küste den Mimas.

Und wie jener vom hohen Gebirg durch Bisse der Hunde
Hergejagt, der Eber, den manches der Jahre des Vesuls
Fichtengehölz beschützt, und manches die Sümpfe Laurentums
In dem Geröhrwald ernährt: wenn er in die Garne gerathen,
Stellet er sich, grunzt wüthend; ihm starrt der borstige Rücken:
Keiner Muthes genug, sich an ihn zu wagen, und näher
Ihn zu bestehn: sie befallen ihn mit Geschoss' und mit sicherm
Schreyen von fern. Nicht erschrocken verweilt der Hauer auf allen Seiten,

Seiten, knirscht mit den Zähnen, und schüttelt von Rücken die Spieß' ab.
Eben so die, so Mezenz zur billigen Rache gewecket,
Keiner getraut sich den Streit mit gezücketem Schwert zu beginnen;
Fernher fallen sie ihn mit Spießen und lautem Gelärm an.

Akron, von Gräciens Stamm, aus den Gränzen des alten Korytums,
Kam entflohn, und verließ die unvollendete Hochzeit:
Roth sein gesträußter Helm, er im Purpur der künftigen Gattinn.
Als ihn von weitem Mezenz die Schaaren verwirren gesehn hat,
Wie oft hungrig der Löw in den hohen Weyden daherirrt,
Denn ihn treibet des Hungers Wuth: dann gähling ein flüchtig
Reh' oder hochgeweiht den Hirschen entdecket. Er freut sich,
Gräßlich den Rachen aufsperrend, und stellt die starrende Mähn' auf,
Harret dahergelegt auf den Eingeweiden, von schwarzen
Blut umflossen das gräßliche Maul.
Also bricht der feur'ge Mezenz in die dichtesten Reihen,
Akron der Arme sinkt, und schlägt mit den Fersen die schwarze
Erd' hinschmachtend, und färbt mit Blut die gebrochene Lanze.
Und itzt würdigte jener sich nicht den flücht'gen Orodes
Zu erlegen, noch ihm mit geworfenem Spieß nicht gesehne
Wunden zu schlagen: er kömmt dem Entgegengestellten entgegen,
Stellt sich Mann an den Mann, nicht besser im heimlichen Morde,
Besser im tapfern Wehr. Darauf mit dem Fuß den Gefallnen
Drückend, gelehnt an den Spieß. Der große Orodes, ein großer
Theil des Krieges, o Männer! erliegt. Sie schreyen zusammen,
Wiederholen den Siegesgesang. Er sterbend: Wer immer,
Sieger! du bist, du wirst nicht lange, noch ohne gerächet

Mich zusehn, dich erfreun; es wartet deiner ein gleiches
Schicksal, und bald liegst auch auf diesem Gefilde. Mezenz ihm
Mit vermischtem Lächeln und Zorn: Du stirb nun; von mir mag
Dann der Beherrscher der Welt und Vater der Götter beschließen.
Zog mit dem Wort' aus der Wunde den Stahl. Die Augen bedeckte
Jenem ein eiserner Schlaf, und harte Ruhe: zur ew'gen
Nacht verschließt sich das Licht ihm.

Alkathoen würget der Cädik,
Den Hydaspes Sakrator; und groß an Kräften den Orses,
Und Parthenien Rapo: Messap den Sohn des Lykaons
Erikel, und Klonius, den, zur Erde geworfen
Von dem Sturz des wüthenden Pferds: zu Fuß' er zu Fuße
Jenen. Auch kam daher der lyzische Agis: es warf ihn
Nieder Valer, nicht arm des angestammeten Muthes.
Den Atronius schlägt der Salius, diesen Nealkes,
Gut im Wurfe der Lanz' und weitherbetrügender Pfeile.

Schrecklich theilte schon gleich die Traur und wechselnde Tode
Mavors. Sie schlagen zugleich, und sinken zugleich hin, die Sieger
Und Besiegten: es kennen die Flucht noch diese, noch jene.
In dem Pallaste des Zeus bedauern die Götter der Völker
Eiteln Zorn, und das harte Loos, so den Menschen beschieden.
Venus hier, dort schaut entgegen Saturnia Juno:
Blaß Tisiphone raset daher in der Tausenden Mitte.

Aber itzt stürmisch erscheint, erschütternd die mächtige Lanze
Ueber das Feld, heran Mezenz. Wie schreckbar Orion, zu Fuße
In der Mitte des Meers, den Weg sich zertheilend: er schreitet

Durch die unabsehbare Fluth, aus den Wogen die Schultern.
Oder wenn er vom höchsten Gebirg die bejahrete Esche
Bringt, auf dem Boden geht, und das Haupt in den Wolken verstecket.
Also stellte sich dar Mezenz in erschrecklichen Waffen.
Ihm entgegenzugehn bereitet Aeneas: er sah ihn
In dem tiefgereiheten Heer. Unerschüttert verweilet
Jener, und wartet des muthigen Feinds, und steht da in seiner
Größe vest: durchmißt darauf den Raum mit dem Auge,
Den das Geschoß durchflöge: Mein Gott, die Hand, und der Wurfspieß,
Den ich eilend entlasse, die seyn mir zur Hülf', ich gelob' es,
Lausus! du selbsten sollst, geziert mit ersiegeter Beute
Von dem Leib des Räubers, stehn ein Denkmaal Aeneens.
Sagt es, schwang weither die zischende Lanze. Doch fliegend
Gleitet sie ab von dem Schild, trifft weit noch getragen den edeln
Anthor zwischen der Seit' und dem untersten Bauche; den Anthor,
Den Gefährten Alkidens. Er kam von Argos geschicket
Mit Evandern, und blieb im italischen Sitze. Der Arme
Sank an der fremden Wunde dahin, und richtet die Augen
Zu dem Himmel, und denkt die süße Argos im Tode.
Und itzt warf den Spieß der gute Aeneas. Er brach durch
Dreyfach von Erz gebauchet den Schild, und die Leinwand der Decken,
Und das dreyfach Gefüg' der Häute der Stiere. Die Spitze
Steckt' in der Hüfte, doch brachte dahin sie nicht mehr die Kräfte.
Schnell, als Blut dem Tyrrhener entquoll, entreißet Aeneas
Von der Seite das Schwert, und stürzt auf den Bebenden hitzig
Los. Laut seufzt, es sehend, bewegt von der Sorge zum lieben
Vater, Lausus; es schießen hervor auf die Wangen ihm Thränen.

Hier gewiß verschweig' ich ihn nicht, den Zufall des harten
Tods, noch die glänzende That, noch des Nachruhms würdigster
Jüngling!
Dich, wenn Glauben verleiht je eine Nachwelt so großen
Werken. Jener entwich, zurück die Tritte, verhindert,
Unnütz, schleppt' in dem Schild die feindliche Lanz'. Hervorbricht
Lausus, und mischt sich ins Waffengemeng': da Aeneas die Hand itzt
Hebt empor, und den Todesstreich schwingt, er unter das Schwert ihm,
Hält mit Verweilen ihn auf. Es stehn ihm mit großen Geschrey bey
Die Gefährten, da itzt vom Schilde des Sohnes bedecket
Sich der Vater entzog. Sie werfen Lanzen, und treiben
Mit Geschosse von fern den Feind ab. Es wüthet Aeneas,
Bleibet bedeckt. Wie wenn ein Sturm mit entstürzenden Schlossen
Sich ergießt, vom Feld sich jeder Pflüger zurückzieht,
Jeder Werkmann: an Ufern des Stroms beym sicheren Obdach,
Oder im wölbenden hohen Stein der Wanderer sitzet,
Da es regnet, bis sie nach zurückegekehreter Sonne
Können ihr Tagwerk thun auf der Erde. So harret, mit Spießen
Ueberallher befallen, der Held, bis das Kriegesgewitter
Ganz verdonnert: bestraft den Lausus, und drohet dem Lausus:

O! wo stürzest dem Tod entgegen dich hin? was beginnest
Größeres als die Stärke vermag? Es betrüget die Liebe,
Unvorsichtiger! dich. Doch nicht weniger brüstet er thöricht
Sich entgegen. Schon wallt dem dardanischen Führer der rasche
Zorn erschrecklicher auf: und die Parze sammelt den letzten
Faden dem Lausus. Aeneas stößt durch die Mitte des Jünglings,
Und versenket es ganz das gewaltige Schwert. Durch den runden
Schild, das leichte Wehr des Trotzigen, drang es, und drange

Durch

Durch das Kleid, so von beuglichem Gold die Mutter genähet:
Blut erfüllte den Schooß. Dann verließ das Leben die Glieder,
Und entwich betrübt durch die Luft zu den Schatten. Aeneas,
Als er des Sterbenden Mund und Antlitz, das fürchterlich blasse
Antlitz gesehn, so seufzet er tief, voll Mitleids, und strecket
Ihm die Hand; es lebt im Gemüth der kindlichen Liebe
Bild ihm auf: Unglücklicher Sohn! für solche Verdienste,
Wie beschenket itzt dich der gute Aeneas? wie lohnt er
Solcher Tugend nach Werth? Die Waffen, die dich erfreuten,
Habe. Dich send' ich zurück zu der Asch' und den Schatten der Ahnen,
Wenn dir dieses zur Sorge. Mit dem doch tröste den traur'gen
Tod, o Armer! du fällst durch die Hand des großen Aeneas.
Straft der Gefährten Zögern dann selbst, und hebt von der Erd' ihn,
Wo er mit Blut die nach Brauch geordneten Haare besudelt.

Unterdessen Mezenz am Strome der Tiber. Da wusch' er
Mit den Wellen die Wund' aus, erquickte den Leib an dem Stamme
Eines Baumes gelehnt. Unfern der eherne Sturmhuth
Hängt an den Aesten: die Last der Waffen ruhet im Grase:
Um ihn stehen herum gewählete Jünglinge. Wund er,
Keichend, stützend den Hals: der ausgegossene Bart lag
Ueber die Brust daher. Er fragte Vieles vom Lausus,
Schickete Viele, zurück ihn zu rufen, vom trauernden Vater
Ihm Befehle zu melden. Doch schon in dem Schilde getragen
Brachten den Lausus herbey die Gefährten, mit Thränen begossen,
Todt ihn, den Großen, besiegt durch die große Wunde. Von weitem
Kannte das unsternahndend Gemüth die Klag'. Er besudelt
Mit dem häßlichen Staub das graue Vorhaupt, und windet
Beyde Hände zum Himmel, und harrt auf den Leichnam geworfen.

Konnte wohl, Sohn! so große Lust zu leben mich fesseln,
Daß ich es litte, daß der für mich dem feindlichen Arme
Vorstund, den ich erzeugt? Du rettest den Vater durch diese
Deine Wund'? er lebt von deinem Tode? Nun endlich,
Ach! ist unglücksvoll die Verbannung dem Armen! nun drang tief
In das Innerst' der Schlag. Und selbsten ich, Sohn! ich befleckte
Deinen Namen durch Laster, da mich von dem Thron und der Väter
Reiche Begier und Herrschsucht vertrieb. Dem Vaterland sollte
Ich bezahlen die Straf', und selbsten die schuldige Seele
Geben durch alle Tode dem Haß der Meinen. Nun leb' ich,
Und verlasse bis itzt noch nicht das Licht und die Menschen:
Doch ich verlass' es. Er sagt es, und hebet zugleich auf die schwache
Hüfte sich auf; und obschon in der tiefen Wunde der Schmerzen
Ihn verhindert, befiehlt er doch, nicht gebeuget, das Streitpferd
Herzuführen. Dieß war sein Stolz und Vertrauen: als Sieger
Kam er mit ihm von Gefechten. Nun itzt zum Trauernden dieses:

Rhöbus! lange, wenn je ein Ding den Sterblichen lang ist,
Lebten wir. Heut' sollst du den blutigen Raub und Aeneens
Haupt mit mir zurück uns bringen, die Schmerzen des Lausus
Rächen: oder wenn keine Gewalt uns Wege verschaffet,
Sterben mit mir: denn du würdigst dich nicht, o tapfres! so glaub' ich,
Fremden Befehl zu ertragen, als Herrn den Trojern zu dienen.
Sagt es, und ordnet, gesetzt auf den Rücken, der Glieder gewohnte
Bürd', und füllet nun jede Hand mit spitzigen Lanzen:
Glänzend im ehernen Helm, und sträußicht von Mähnen der Pferde.
Also sprenget im eilenden Lauf er hin durch die Mitte;
Mächtig wallt in der innersten Brust die Scham, und mit Schmerzen
Wuthsinn

Wuthsinn vermischt, und Liebe vom Grimm entflammt, und sich selbsten
Kennende Stärk'. Hier ruft er dreymal Aeneen mit großer
Stimme. Den Ruf erkennt Aeneas, und bittet erfreuet:
Also walte der Vater Zevs und der große Apollo,
Daß du beginnest den Streit.
Dieses nur spricht er, und geht mit dem feindlichen Spieß ihm entgegen.
Aber jener: Was schreckest du mich nach geraubetem Sohne,
Todfeind? Der einzige Weg war dieß, wo du morden mich konntest.
Weder den Tod fürcht' ich, noch scheu' ich einen der Götter.
Höre nur auf. Schon komm' ich zu sterben, und diese Geschenke
Bring' ich noch dir. Wirft einen der Spieß' auf den Feind mit dem Worte,
Andre darauf nacheinander, und andre: er wirft sie, und flieget
Weit im Kreise daher. Sie fieng der goldene Schild auf.
Dreymal umreitet den Stehenden er gewendet in linke
Ringe, schwingt mit der Hand Geschosse: der troische Führer
Wendet dreymal herum mit sich den schrecklichen Spießwald
In dem ehernen Dach. Nun als ihn länger zu weilen
Und der Spieße so viel' aus dem Schilde zu reißen verdrosse,
In den Waffen nicht gleich der Streit ihn beschwerte: da Vieles
Er im Gemüth bedacht', bricht endlich er los itzt, und schießet
Zwischen die hohlen Schläf' auf das kriegrische Pferd hin die Lanze.
Aufrecht erhebt sich das Thier, und schlägt mit den Hufen die Lüfte:
Folgt auf den abgeworfenen Reiter dann selbst, und verstrickt ihn,
Liegt auf den Kopf gestürzt auf der ausgestrecketen Schulter.

Mit Geschrey erschüttern die Luft die Lateiner und Trojer.
Stracks Aeneas herbey, und reißt das Schwert aus der Scheide:

Dann zugleich: Wo ist der rasche Mezenz nun? wo jene
Feur'ge Gewalt des Muths? Der Tyrrhener, als er empor sah,
Athem geholt, und sich in sich gefunden, entgegen:
Harter Feind! was strafest du mich, und drohest den Tod mir?
Laster in meinen Mord ist keines. Noch kam ich zum Kampfe
Also zurück: noch machte mit dir mein Lausus ein solches
Bündniß. Das einz'ge, dadurch, wenn besiegete Feinde je Huld noch
Finden, dieß bitt' ich, gestatte den Leib in die Erde zu senken.
Bitterergrimmete Feind', ich weiß es, umstehn mich: Ich bitte,
Hemme die Wuth, gieb mir mit dem Sohn ein gemeines Begräbniß.
Sagt es, und nicht unwissend empfängt er das Schwert in die Kehle,
Und vergießt mit dem wallenden Blut auf die Waffen das Leben.

# Aeneis.

## Eilfter Gesang.

Innhalt

# Innhalt
## des eilften Gesangs.

Aeneas, der Obsieger, errichtet von Mezenzens Beute Trophäen dem Kriegsgotte; schickt mit vielem Gepränge den Leichnam des Pallas in seine Vaterstadt; und verleiht den Lateinern einen Waffenstillstand für zwölf Tage. Beyde Heere begraben ihre Todten.

Evander empfängt mit großer Trauer die Leiche seines Sohns. Der einzige Trost ist ihm übrig, daß ihn Aeneas an dem Turnus rächen werde.

Den Lateinern schlägt Diomedes allen Beystand ab: rathet vielmehr Frieden ein. Eben so ist König Latin gesinnt, und macht in einer Versammlung seiner Räthe dazu Vorschläge. Dranzes erklärt sich dafür in einer heftigen Rede wider den Turnus. Dieser widerlegt ihn. Die Zeitung, daß Aeneas auf die Stadt anrücke, unterbricht die Versammlung. Alle Gedanken auf den Widerstand.

Turnus theilt seine Truppen; schickt die Kamilla und Messapen der feindlichen Reiterey entgegen; er besetzet einen hohlen Weg, durch den Aeneas zu der Stadt kommen muß.

Diana befiehlt der Nymphe Opis, den Tod der Kamilla, den sie nicht hindern kann, zu rächen.

Das Treffen beginnt. Herrliche Thaten der Kamilla. Tarchon hält die Seinigen von der Flucht ab. Aruns erlegt hinterlistig die Kamilla: büßet es aber bald mit seinem Leben. Flucht und Verwirrung der Lateiner.

Turnus erhält davon Berichte, und verläßt seinen Posten, um die Stadt zu schützen. Aeneas folgt ihm auf dem Fuße. Nur die anbrechende Nacht hindert ein neues Treffen.

Aeneis.

# Aeneis.

## Eilfter Gesang.

Unterdessen verließ der kommende Morgen das Weltmeer.
Licht wards kaum, so bringt der siegende Trojer, ob Sorge
Ihn schon treibt, die Zeit dem Begräbniß der Seinen zu geben,
Und von der Leiche bestürzt sein Gemüth, den Göttern Gelübde:
Pflanzt die gewaltigste Eich' auf einen Bühel, behauet
Ringsherum jede Aest', und umhängt sie mit glänzenden Waffen,
König Mezenzens Beut', ein Siegsmaal dir, mächtiger Kriegsgott!
Ordnet daran die mit Blut besprengten Mähnen, des Mannes
Abgebrochene Spieß', und an zweymal sechs Stellen getroffen
Und durchlöchert den Harnisch: den Schild von Erzte zur Linken
Angebun-

Angebunden, das Schwert mit dem helfenbeinernen Griffe
Hängend vom Hals. Darauf, es umgab ihn versammelt der Führer
Ganzer Kreis, ermannt er die siegeserfreuten Gehülfen:

Helden! es ist das Größte geschehn: entfernet nun alle
Furcht. Was übrig noch ist, dieß ist der Raub, und vom stolzen
König die erste Beut', und von meinen Händen Mezenz hier.
Itzt beruft uns zur Stadt und zum König Latinus die Reise:
Rüstet die Waffen, entflammet zur Schlacht den Muth und die Hoffnung,
Daß, sobald der Himmel uns winkt, die Panner vom Boden
Auszuziehn, und vom Lager das Heer zu führen, Verweilung
Nicht die Unwissenden hält, und Furcht mit Zweifeln die Träge
Hindre. Wir geben indeß, so sagt' er, dem Grabe der Unsern
Unbeerdigte Leichen. Dieß ist die einzige Ehre
In des Acherons Nacht. Geht, zieret die Seelen der Edeln,
Welche dieß Vaterland uns mit ihrem Blute gewonnen,
Mit dem letzten Geschenk. Und zur traurigen Stadt des Evanders
Senden zuerst den Pallas wir hin, den, Muth nicht vermissend,
Nahm der schwarze Tag, und im bittern Tode versenkte.

Weinend saget er dieß, und begiebt in die Stadt sich zurücke,
Wo gelegt den erblasseten Leib des Pallas Akötes,
Der Bejahrte, bewacht, der einst des Parrhaser Evanders
Streitgenoß war, und itzt, doch nicht mit so glücklichen Zeichen,
Als bestimmter Gefährt dem geliebten Zögling gekommen.
Alle herum, der bedienende Trupp und die Schaaren der Trojer,
Und mit hängendem Haar, nach Gebrauche, Dardaniens Frauen,
Als sich Aeneas dahin durch die hohen Portale begeben,

Schlagen

Schlagen sie ihre Brüst', und erheben an Himmel ein großes
Klagegeschrey: es erbrüllet die Burg mit traur'gem Geheule.

Als er gestützet das Haupt des edeln Pallas, das Antlitz,
Und in der glatten Brust weitklaffend die Wunde des wälschen
Spießes gesehen, bespricht er ihn mit entstandenen Thränen:
Dich misgönnte dann mir das Geschick, unglücklicher Jüngling!
Da es freudig mir kam? du solltest nicht unsere Reiche
Sehen? und nicht zu der Vaterstadt siegprangend zurückziehn?
Solche Versprechen von dir gab ich nicht Vater Evandern,
Bey der Abreis', da er mich scheidend umfieng, und zum großen
Reiche verschickt', und sorgend ermahnt', es wären in Waffen
Feurige Männer, ein rohes Volk im Streit zu bestehen.
Und itzt Er vielleicht, so sehr getäuscht von der eiteln
Hoffnung, bringet Gelübd', und beladet Altäre mit Opfern:
Wir begleiten betrübt mit leerem Gepränge den Jüngling,
Ohne Leben, der nichts der Himmlischen Einem mehr schuldig.
Armer Vater! du siehst die traurige Leiche des Sohnes!
Ist dieß unser gehoffte Triumph? dieß unsere Rückkehr?
Und mein großes Vertraun? Doch nicht, Evander, du siehst ihn
Nicht mit schändlichen Wunden verjagt: es wird nicht der Vater
Bey dem Leben des Sohns nach bitterem Tode sich sehnen.
Ach! Italien, welchen Schutz verlierst du! und welchen
Julus du! So weint' er, befahl nun die traurige Leiche
Fortzubringen, und schickt' aus dem ganzen Heere gewählte
Tausend Krieger, Gefährten zu seyn des letzten Gepränges,
Beyzuwohnen der Traur des Vaters: geringe dem großen
Schmerzen ist er der Trost, doch schuldig dem Unglück des Vaters.

Andre nicht träg' verfert'gen Geflecht, und die beugliche Bahre
Von den Sprossen des Erdbeerbaums und Aesten der Eiche,
Und bedecken mit Schatten des Laubs das bereitete Lager.
Legen darauf, auf ländliches Stroh gestützet, den Jüngling.
Also liegt von der Hand des Mädchens gepflücket des zarten
Veilchens Blum', und mit sinkendem Stängel die Hyazinthe,
Welcher noch nicht die Zier, noch nicht die Schönheit entwichen,
Nimmer doch nährt sie die Muttererd', und ertheilet ihr Kräfte.

Auch itzt bracht' Aeneas herbey zwey Kleider von Purpur,
Starr von Golde, die einst der Arbeit freudig mit ihrer
Hand die sidonische Dido ihm macht', und die Stoffe mit zartem
Golde bestickt'. Er zieht aus diesen eines, die letzte
Ehre, betrübt dem Jüngling an, und bedeckt mit dem andern
Das dem Feuer bestimmete Haar, häuft viele Geschenke
Des laurentischen Streits, und befiehlt die Beuten in langer
Ordnung zu tragen: auch Pferd' und den Feinden geraubete Waffen
Setzet er bey: er fesselt die Händ' auf den Rücken den Opfern,
Die er den Schatten geweiht, daß mit strömendem Blute die Flamme
Sie begößen: dann Bäume, geziert mit eroberter Rüstung,
Giebt er den Führern selbst zu tragen, und heftet der Feinde
Namen daran. Der arme Aköt, von Jahren erschöpfet,
Folgt geführt, zerschlägt itzt die Brust mit den Fäusten, verwundet
Itzt das Gesicht mit den Nägeln, nun stürzt er zur Erd' in der ganzen
Läng' hinsinkend. Es kommen daher mit der Rutuler Blute
Uebergossene Wagen: darauf das klagende Streitpferd
Aethon, nach abgelegetem Putz, und befeuchtet mit großen Thränen

Thränen das Antlitz. Die tragen den Helm und die Lanze: der Sieger
Turnus raubte das übrig': nun folgt betrübet die Heerschaar,
Trojer, Tyrrheniens Führer, gekehrt zu der Erde die Spieße
Der Arkadier Trupp. Als das ganze Gefolg der Begleiter
Weit schon gegangen, da steht Aeneas, und sagt tiefseufzend:

Eben dieß harte Geschick des Krieges ruft uns zu andern
Thränen von hier. Sey mir zum letztenmale gegrüßet,
Tapferster Pallas! gehabe dich wohl auf ewig. Nur dieß er,
Gieng dann zur hohen Stadt, und setzte die Tritt' in die Mauern.

Und schon waren itzt da aus der Stadt des Latinus Gesandte,
Mit den Zweigen des Oelbaums bedeckt, und flehten um Huld ihm,
Daß er die Leichen, die durch das Schwert gefället, die Ebnen
Deckten, zurückegeb', und ihnen ein Grab in der Erde
Zu erhalten gestatt'. Man führe nicht Krieg mit Besiegten
Und Beraubten des Lichts. Er soll denjen'gen verschonen,
Die er einst gästliche Freund' und Schwäher genennet. Die Wünsche,
Da zu verneinendes Nichts sie bathen, gewähret der gute
Troische Fürst, und setzet dazu mit Worten: Lateiner!
Welch ein unverdientes Geschick verwickelt in solche
Fehd' euch, da ihr als Freund' uns verschmähet! Frieden begehrt ihr
Den Erblaßten, und die das Loos des Krieges hinwegnahm?
Lebenden wünscht' ich ihn auch zu geben. Nie wär' ich gekommen,
Hätte den Sitz und die Stadt nicht das Schicksal bestimmet. Ich führe
Keinen Krieg mit dem Volk. Mit uns entsagte der König
Freundschaft zu pflegen, vertraute sich mehr den Waffen des Turnus.
Billiger setzete dieser Gefahr sich Turnus entgegen.

Rüstet er mit der Hand zu beschließen den Krieg, und die Trojer
Zu vertreiben, geziemet' es sich mit diesem Gewehre
Mich zu bestehn. Es lebete der, dem ein Gott oder seine
Rechte das Leben gäbe. Nun geht, legt unter die armen
Bürger die Flamme. So sprach Aeneas. Sie schwiegen erstaunet,
Hielten das Antlitz und Aug aufeinander gewendet.

Das Wort nahm
Dranzes itzt auf: schon alt er, und immer mit feindlichem Hasse
Und mit lästernder Klag' aufsätzig dem jüngeren Turnus.
Troischer Held! o groß an Ruhm und größer in Waffen!
Wie erheb' ich mit würdigen Lob dich an Himmel? bewundre
Ich zuerst der Gerechtigkeit Größ', oder Thaten des Krieges?
Dankbar bringen wir dann zum Sitze der Väter die Antwort,
Und eröffnet uns Wege das Glück, so gesellen die Trojer
Wir mit dem König Latin. Es suche Turnus sich Bünde.
Selbst auch mit Wonnegefühl errichten die schicksalbeschiedne
Mauern der Stadt wir euch, und fertigen troische Steine
Auf den Schultern herbey. So Dranzes. Und Alle mit Einer
Stimme murmelten dieß. Zwölf Tage bestimmten dem Werk sie,
Und vom Zwischenfrieden beschützt durchirrten die Trojer
Und Lateiner vermischt die waldichten Hügel. Die hohe
Esche schallet vom Schlag zweyschneidiger Arten: sie fällen
An die Stern' hinaufgestiegene Fichten, und ruhn nicht
Mit den Keilen die Eich' und düftende Ceder zu spalten,
Und die Hagbuch' herbey auf kirrenden Wagen zu schleppen.

Und schon füllte das fliegend Gerücht, des gewaltigen Schmerzens
Vorboth, Evandern an, und Evanders Häuser und Mauern,

Welches

Welches als Sieger zuvor den Pallas in Latien anprieß.
Zu den Thoren gedrängt die Bürger, traurige Fackeln
In den Händen, nach altem Gebrauch. Es glänzet in langen
Flammenreihen die Straß', und zertheilet weithin die Felder.
Diesen entgegen kömmt der phrygische Trupp, und gesellet
Ihnen die weinende Schaar. Als sie an den Pforten die Mütter
Sahn, ertobte das Klagegeschrey die traurige Stadt durch.

Aber keine Gewalt vermag Evandern zu halten,
Sondern er eilt in die Mitt', und nach abgestelleter Bahre
Stürzt er sich hin auf den Sohn, und harrt mit Thränen und Seufzen,
Und kaum endlich eröffnet der Schmerz die Wege den Worten:
Diese Versprechen verließest du nicht dem Vater, o Pallas!
Daß du dem grausamen Krieg mit größerer Vorsicht dich wolltest
Ueberlassen. Ich wußt' es zu wohl, wie viel in den Waffen
Neue Ehre vermög', und die süße Zierd' in dem ersten
Streit'. O vom Glücke verdammt des Knaben Erstling'! o harter
Anfang des nahen Kriegs! o von keinem der Götter gehöret
Meine Gelübd' und Gebeth'! Und du, o geheiligte Gattinn!
Glücklich durch deinen Tod, nicht zu solchen Schmerzen gesparet!
Ich hingegen besieg' mit Leben mein Schicksal, da übrig
Ich der Vater verbleib'. O hätten der Rutuler Spieße,
Da ich den troischen Waffen gefolgt, mich bedecket! mein Leben
Selbst ich verlohren! und führeten mich itzt diese Gepränge,
Nicht den Pallas, zu uns zurück! Ich klage nicht, Trojer!
Euch hier an, nicht den Bund, nicht die gastfreundschaftlich gegebne
Rechte. Dieses Geschick war meinem Alter bestimmet.
Wartete aber zu früher Tod des Sohnes, so fiel er

Schön, nachdem er zuvor der Volsker Tausende würgte,
Und die Trojer in Latien führt'. Und ich ehre dich, Pallas!
Nicht mit anderer Feyr, als der gute Aeneas, die edeln
Phryger, und Tuskiens ganzes Heer, und die Fürsten der Tusker.
Stolze Trophäen bringen sie dir von jenen, die deine
Hand besieget. Auch du nun stündest in Waffen ein großer
Stümmel, Turnus! wenn gleich das Alter, und gleich von den Jahren
Wäre die Stärke. Doch was, ich Armer! verweil' ich die Trojer
Von dem Krieg'. Geht, bringet gedenk dem König von mir dieß:
Daß ich des Pallas beraubt im verhaßten Leben noch zögre,
Haltet mich deine Hand. Sie ist, du siehst es, den Turnus
Schuldig des Sohns und Vaters Verdienst. Dieß einzige bleibt noch
Dir und dem Glück. Noch such' ich die Freuden des Lebens, noch halt ich
Billig es. Dieß nur dem Sohn zu den untersten Schatten zu bringen.

Unterdessen erscheint den sterblichen Menschen im holden
Licht Aurora: sie führt Arbeiten und Werke zurücke.
An dem busichten Strand hat Vater Aeneas und Tarchon
Schon die Brander erbaut. Sie trugen, nach Brauche der Väter,
Jeder die Leichen der Seinen dahin. Von untergelegtem
Schwarzen Feuer verhüllt nachtähnliches Dunkel den hohen
Himmel. In glänzende Rüstung geschnallt umziehen sie dreymal
Das entflammete Holz, und winden sich dreymal zu Pferde
Um das traurige Feuergerüst, und Geklag erschallt aus dem Munde.
Sie befeuchten mit Thränen die Erd', und befeuchten die Waffen:
Himmelan steigt Geschrey der Männer und Klang der Trompeten.
Andere dort, sie häufen ins Feur den erschlagnen Lateinern
Abgezogene Beuten, die Helm' und zierlichen Schwerter,

Hitzige Räder und Zügel; die dort, bekannte Geschenke,
Ihre Schild', und vom Glück nicht begünstigte Spieße: sie geben
Viele Leiber der Rinder herum dem Tod': es verbluten
Borstige Schwein' in die Flamm', und von allen Gefilden geraubtes
Vieh: dann schaun sie am ganzen Gestad die brennenden Freunde,
Und bewachen den halbverzehreten Holzstoß, und können
Ehnder hinweg sich nicht reißen, bevor der kühlende Abend
Den mit Sternen besäeten Pracht des Olympus hervorbringt.
Eben so erbaueten auch die armen Lateiner
Auf der anderen Seit' ohne Zahle Brander: sie gruben
Viele Leiber der Männer allhier in die Erd', und entführten
Andere dort auf das nahe Gefild, und schickten zur Stadt sie:
Werfen die übrige Meng' und den mächtigen Trupp der vermischten
Niederlag', ohne Ehren und Zahl, ins Feuer: es leuchtet
In die Wett' im Kreis von vielen Flammen die weite
Gegend. Schon hat vom Olymp den feuchten Schatten der dritte
Morgen entfernt: sie zerstörten betrübt die gehäufete Asche,
Und in den Brandern vermischte Gebein', und baueten warme
Hügel von Erde darauf.

Itzt aber die wildeste Aufruhr,
Weit der mächtigste Theil der Traur in des reichen Latins Stadt.
Mütter hier, und die Schaar verlassener Schnuren: hier liebe
Schwestern beklemmet das Herz, und Knaben, der Väter beraubet;
Sie verwünschen den traurigen Krieg und die Heurath des Turnus,
Heißen ihn selbst mit Waffen, ihn selbst mit dem Schwert es entscheiden,
Ihn, der Italiens Reich und die höchsten Würden sich fordre.
Dieses erschweret der Groll des Dranzes, ihn rufe man einzig,

Zeugt er, man wünsch' in den Waffen Allein mit Turnen zu streiten.
Aber zugleich auch viele Gunst entgegen für Turnus,
Mit verschiedenen Reden: ihn deckt der Königinn großer
Nam', und mit würd'gen Trophäen stützt ihn herrlicher Ruhm auf.

Sieh! bey diesem Gelärm, in der Mitte des brennenden Auflaufs,
Noch darzu von der großen Stadt Diomedens zurücke
Mit gesunkenem Muth die Gesandten. Sie brachten die Antwort:
Eitel sey das Bemühn so großer Werke zerflossen:
Nichts vermöchte das Gold, noch Geschenk' und mächtige Bitten.
Anderswo müsse man Hülf' aufsuchen, oder den Frieden
Von dem troischen König erflehn. Selbst niedergebeugt ward
Fürst Latin von der heftigen Traur: daß, vom Schicksal geleitet,
Sichtbar vom Himmel beschützt Aeneas komme, belehrte
Ihn der Göttlichen Zorn, und die neuen Gräber im Anblick.

Also beruft er den großen Senat, und sammelt der Bürger
Edelste durch Befehl im hohen Pallaste. Sie kommen,
Eilen zur Königsburg durch die angefülleten Gassen.
In der Mitte Latin, an Jahren der Größt', und der Erste
An der Würde des Reichs, nicht mit freudigem Blicke: befahl dann,
Daß von Aetoliens Stadt die zurückegekehrten Gesandten,
Was sie brächten, erzählten, und frug die gegebene Antwort,
Ganz nach der Ordnung, von jedem. Es ward ein allgemein Schweigen.
Venulus, diesem Geboth gehorsam, beginnet dann also:

Bürger! wir sahn des Tideus Sohn und Gräciens Lager,
Harreten jede Gefahr auf dem durchgemessenen Weg aus,

Und

Und berührten die Hand, von welcher Troja gefallen.
Im japyg'schen Gefild Garganens baute der Sieger
Argyripe die Stadt mit vaterländischem Namen.
Als wir dahin gelangt, uns ihn zu sprechen erlaubt ward,
Biethen wir an die Geschenk', entdecken den Namen und Stamme:
Wer uns mit Waffen befall', und was uns nach Arpe gebracht hab'.
Als er dieses gehört, versetzt' er mit sanftem Betragen:

O beglücketes Volk und Reich, das Saturnus beherrschte,
Alte Ausonier! welch ein Geschick stört euere Muße?
Und bewegt euch, zum Krieg, den ihr nicht kennt, euch zu wenden?
Alle die wir mit dem Schwert die troischen Staaten verheeret;
Nicht erzähl' ich, was wir vor der hohen Burg im Gefechte
Duldeten, nicht wie der Helden so viel' in des Simois Wellen
Fanden das Grab; uns Alle, zerstreut auf der Erde, betrafen
Grausame Leiden, und jedes Weh' der Laster befiel uns.
Ein auch Priamen selbst erbärmlicher Trupp. Der Minerva
Traurig Gestirn, und Euböas Fels, und der Rächer Kaphareus
Weiß es. Von diesem Krieg, an verschiedne Gestade geworfen,
Irret' hin Menelaus Atrid zu den Säulen des Proteus:
Aetna's Kyklopen sah Ulyß. Was meld' ich des Pyrrhus
Reich? das zerstörete Haus Idomenens? am lybischen Ufer
Wohnend die Lokrer? Er selbst der mykenische Führer der großen
Danaer fiel durch die Hand der losen Gattinn am ersten
Thor'. Als Asien er besiegt, erhascht ihn ein Buhler.
Daß mir ein Gott misgönnte, daß ich zum Reiche des Vaters
Kehrend der Gattinn Lieb' und die schöne Kalydon sähe?
Gräßlich zu schaun, bedrohn auch mich itzt schreckbare Zeichen,
Und das verlohrne Gefolg entfloh auf Schwingen in Wolken,

O des harten Geschicks der Meinen! Sie irren an Flüssen
Vögel, erfüllen herum die Klippen mit trauriger Wehklag.
Nämlich dieß mußt' ich seit dann schon fürchten, als thöricht die Waffen
Ich auf ätherische Körper gezückt, und die Rechte der Venus
Wunde schlug. Nein. Ruft zu solchen Gefechten mich nimmer.

Nach verheereter Stadt führ' ich mit Troja nicht länger
Kriege, gedenk' und freue mich nicht der vorigen Uebeln.
Die Geschenke, die ihr von eurem Lande mir bringet,
Tragt sie Aeneen zurück. Ich stellte der mächtigen Lanze
Mich entgegen, bestund ihn: o glaubt dem Erfahrnen, wie stark er
In dem Schilde dasteh, in welchem Sturm er den Wurfspieß
Schläudre! Wenn solcher Männer noch zween die idäischen Reiche
Hätten gebracht, so wäre von selbst zu Inachus Städten
Dardan gekommen: es trauerte nun mit verwechseltem Schicksal
Gräciens Reich. Was man immer verweilt vor Iliums harten
Mauern, so hieng der griechische Sieg in Aeneens und Hektors
Händen, und setzte zurück den Tritt ins zehnte der Jahre.
Beyde gewaltig an Muth, und beyd' erschrecklich in Waffen:
Dieser an Frommkeit zuvor. O reichet die Hände zum Bündniß,
Wie es immer erlaubt, nur hütet euch Waffen entgegen
Waffen zu führen! Zugleich, o beßter König! die Antwort
Hörest du da, und wie von der großen Fehd' er gesinnt sey.

Venulus endigt es kaum, da verbreitet verschiednes Gemurmel
Sich im verwirreten Mund der Ausonier. Wie in dem schnellen
Strome, wo Stein' ihn verweilen, das eingeschlossene Wasser
Flüstert, das nahe Gestad von den plätschernden Wellen zurückrauscht.
Als darauf die Verwirrung gestillt, und die lärmenden Reden

Schwiegen, so bath zu den Göttern zuerst der König, dann sagt er
Von der Höhe des Throns:

Ich wünscht' es, und nützlicher wär' es,
Bürger! wir hätten zuvor vom Wohl des Staates beschlossen,
Müßten nicht itzt versammeln den Rath, da Feinde die Mauern
Schon umzingeln. Mit einem Volk von göttlichem Ursprung,
O Lateiner! mit nie besiegeten Helden entzweyt uns
Ein verderblicher Krieg. Sie ermüden in keinem Gefechte,
Können auch überwunden sich nicht der Waffen enthalten.
Hat euch Hoffnung gestärkt der berufnen ätolischen Waffen,
Leget sie ab. Auf sich bau' jeder die Hoffnung. Doch seht ihr,
Wie sie gering. Von welchem Fall der Sachen erschüttert
Liege das Uebrige, schwebt vor den Augen, schwebet in euren
Händen ganz. Noch beschuldig' ich einen. Als Tapferkeit immer
Groß seyn kann, so war sie: der Streit mit der sämmtlichen Reichsmacht.
Wendet dann itzt daher das Gemüth, ich erkläre die Meynung
Meines zweifelnden Sinns, und belehr' euch mit wenigen Worten.

Lange bewohnt ein Gefild, am Bett des tyrrhenischen Stromes,
Dehnet sich über Sikaniens Gränz' in die Länge nach Westen.
Dieses bebauet der Stamm der Aurunker und Rutuler, schneidet
Mit dem Pfluge der Bühel Härt', und wählet die räuhsten
Plätze zur Weyde. Dieß ganze Gebieth und des hohen Gebirges
Fichtenbewachsene Seit' erlassen der troischen Freundschaft
Wir, und geben des Bunds gerechte Gesetze, berufen
Sie als Genossen ins Reich. Wenn so groß ist ihre Begierde,
Wohnen sie da, und erbauen die Stadt: wenn aber ihr Wunsch ist,

Sich ein ander Gebieth und andre Völker zu wählen,
Und sie können aus unserem Reich sich begeben, so bauen
Von italischem Holz wir zwanzig Schiff', oder mögen
Mehrere noch sie besetzen. Es liegt am Wasser der ganze
Bauvorrath. Sie bestimmen die Zahl und die Gattung der Schiffe:
Wir dazu das Erzt, und die Händ', und das ganze Geräthe.
Neben diesem gefällt vom edelsten Blut der Lateiner
Hundert Gesandte zu schicken, daß sie die Antwort ihm bringen,
Und bestärken den Bund: in der Hand sie Zweige des Friedens,
Tragen Geschenke von Helfenbein und Talente des Goldes,
Dann den Wagensessel und Rock mit Purpur gestreifet,
Unsrer Könige Schmuck. Berathet zum Heile des Staats euch,
Helfet dem sinkenden Reich.

Drauf jener feindliche Dranzes,
Dem mit verborgenem Neid und bittern Schmerzen des Turnus
Ruhm auffsporнt. Er groß an Reichthum, größer im Reden,
Aber träg' zum Kriege die Hand. Man hielt in dem Rathe
Nicht gering sein Urtheil: die Macht von Parteyen: der hohe
Stamme glänzend vom Blut der Mutter, aber vom Vater
Ohne Ruhm. Er erhebt sich, bestraft ihn mit Worten, und häuft Zorn.
Beßter König! du frägst, was keinem dunkel, noch unsrer
Stimme bedarf. Was das Wohl des Volkes begehre, bekennen
Alle zu sehn, doch murmelnd beschweren sie sich, es zu öffnen.
Freyheit gestatt' er dem Wort, und lege den schwellenden Stolz ab,
Wegen deß verderblicher Sitt' und widriger Leitung,
Droh' er mir immer Waffen und Tod, doch sag' ichs, so viele
Ehren der Helden erschlagen und ganz in Trauer versenket
Wir die Stadt ersehn: da er, auf die Füße vertrauend,

Troja's

Troja's Lager bestürmt, und die Luft mit Waffen erschrecket.
Eines noch, beßter Fürst! zu dem Vielen, welches den Trojern
Du zu bringen und sagen befiehlst, den Geschenken noch eines
Setz' hinzu, noch lasse von einer Gewalt dich verhindern,
Daß du, o Vater! die Tochter nicht giebst zur würdigen Heurath,
Und dem edeln Gemahl, und mit ewigen Banden bevestnest
Diesen Frieden. Jedoch hält solcher Schrecken die Herzen
Und die Gemüther ab, bitten wir ihn, und flehen um Huld ihm,
Daß er dem König sein eigenes Recht abtret', und erlasse
Dieses dem Vaterland. Was stürzest in offne Gefahren
Du die armen Bürger so oft, Ursächer und Quelle
Dieser Uebel des Reichs! Krieg bringt kein Heil. Um den Frieden
Bitten wir, Turnus! dich Alle, zugleich um das einzige sichre
Pfand des Friedens. Selbst ich komme mit Flehen der erste,
Den du wähnest dir feind zu seyn, und dem es nichts wieget
Es zu seyn. Der Deinen erbarme dich, lege die Wuth ab,
Und entweich', in die Flucht gejagt. Wir sahen besieget
Leichen genug, genug die großen Felder entvölkert.
Oder beweget dich Ruhm, und wohnt im Gemüthe so große
Stärke, liegt dir am Herzen so sehr der Brautschatz des Reiches,
Wag' es, trag' voll Muths die Brust entgegen dem Feinde.
Nämlich, daß eine fürstliche Braut dem Turnus beschert wird,
Müssen wir unbeweint und unbegraben, in Schaaren,
Pöbelseelen wir, auf dem Feld erliegen. Doch aber
Hast du je tapfern Muth, hast vaterländische Kriegsstärk',
Ihn entgegen sieh! er ruft dich.

Hier entbrann der gewaltige Zorn des Turnus: er seufzet,
Gießt aus dem tiefesten Herzen die Red': O Dranzes! da fließen

Immer

Immer dir zwar die Wort' in Strömen, wenn Thaten der Krieg heischt.
Du der erste, beruft man die Väter. Doch muß man das Rathhaus
Nicht mit Geplauder erfüllen, das dir, da die Hülfe der Mauern
Noch den Feind abhält, und Blut in den Gräben nicht wallet,
Ohne Gefahr hochpralend ertönt. Erdonnre mit Reden
Nun, wie du pflegst, beschuldige mich der Zagheit, o Dranzes!
Dessen Rechte so oft die troischen Leichen gehäufet,
Der die Felder herum mit Trophäen zieret. Erfahren
Kannst du, was feuriger Muth in den Schlachten vermöge; wir müssen
Nämlich nicht lange den Feind aufsuchen. Er steht um die Thor' her.
Gehn wir entgegen? du weilst? wird in der pralenden Zunge
Und in dem flüchtigen Fuß der Krieg dir immer verbleiben?
In die Flucht ich gejagt? O Scheusal! gejagt in die Flucht mich
Kann je wer mit recht beschelten, der sah, wie die Tiber
Wachsend von troischem Blut sich bäumte? wie mit dem ganzen
Stamm' Evanders Haus fiel? wie der Waffen beraubet
Ward Arkadiens Heer? Solch einen erfuhr mich der große
Pandar nicht, und Bitias nicht, noch Tausend an einem
Tage zum Orkus geschickt, als mich, in den Mauern verschlossen,
Hielt der feindliche Wall. Kein Heil in dem Kriege. Verkünde,
Thörichter! dieß dem troischen Ohr und deinem Betragen.
Ruhe darum nicht, uns mit bebender Furcht zu verwirren:
Zu erheben die Macht des zweymal besiegeten Volkes,
Und entgegenzulästern das Schwert der Lateiner. Es zittern
Itzt vor Phrygiens Heer Thessaliens Führer? Tydid itzt
Und Achill von Larissa? Es eilt von Hadrias Wellen
Strömend Aufid zurück. Nun itzt, der künstliche Böswicht!
Lügt Vorwürfe von mir zu fürchten, erbittert durch Schrecken
Seine Anklag'. O! sorge nur nicht, du sollest nie diese

Seele

Seele verlieren durch diese Hand! Sie bewohne dich immer,
Bleib' in dieser Brust.

Nun kehr' ich zu deinem Bedenken,
Beßter Vater! und dir. Wenn keine Hoffnung mehr unsrer
Waffen: wenn wir so sehr verlassen, und gänzlich, da einmal
Flüchtet das Heer, zu Grund' gegangen; wenn keine Zurückkehr
Kennet das Glück: ja, suchen wir Frieden, und strecken die Hände
Unbewaffnet dar. Doch o! wenn gewohneter Starkmuth
Uebrig noch etwas, ich hieß vor allen beglücket der Mühen,
Edler Gesinnungen voll denselben, der dieß nicht zu sehen
Einmal fiel in dem Tod, und faßte die Erd' mit dem Munde.

Aber wenn Macht uns verbleibt, und ein Kriegsheer frisch an den Kräften,
Und Italiens Städt' und Völker zum Beystand: erkauft ward
Auch mit vielem Blut die troische Ehre: sie viele
Leichen zählen, und Alle betraf ein gleiches Gewitter:
Was entsinken im ersten Bemühn uns schändlich die Hände?
Was erschüttert uns Furcht vor dem Schall des Feldhorns die Glieder?
Vieles hat schon die Zeit und beweglicher Jahre verschiedner
Lauf zum bessern gebracht. Das wechselweiskommende Glück spielt
Oft mit Vielen, und stellt auf vestem Grunde sie wieder.

Die Aetolier helfen uns nicht, nicht Arpe? Es hilft uns
Aber Messap, und Tolumniens Glück, und die Fürsten so vieler
Städte zu uns geschickt. Auch wartet nicht kleinere Ehre
Von Laurentum und Latiens Reich gewählter Krieger.

Dann

Dann von dem tapfern Geschlecht der Volsker Kamilla: sie führet
Reitergeschwader herbey, und glänzende Schaaren im Erzte.

Doch wenn einzig zum Kampf die Trojer mich rufen, und dieses
Gut scheint, und ich allein dem gemeinen Wohl in dem Weg steh':
So gehässig entfloh' von diesen Händen der Sieg nie,
Daß ich für solchen Lohn je etwas zu wagen mich weigre.
Muthvoll steh' ich entgegen, ob auch den großen Peliden
Er vertrittet, und von der Hand Vulkanens verfertigt
Gleiches Wehr anzieht. Ich Turnus, keinem der Ahnen
Weichend an Stärke, gelob' euch, gelobe dem Schwäher Latinus
Diese Seel'. Allein mich ruft Aeneas? Er rufe
Mich Allein, das wünsch' ich vielmehr, wenn Zürnen der Götter
Dieses auch ist, als daß mit dem Tode Dranzes es büße,
Oder wenns Ruhm und Tapferkeit heißt, sich dieses gewinne.

Also sie unter sich von bezweifelten Sachen im Wortstreit.
Aus dem Lager bewegte das Heer Aeneas. Mit großem
Lärmen, sieh! da stürzet der Both zum Sitze des Königs,
Und erfüllet die Stadt mit gewaltigem Schrecken: Es komme
Ueber das ganze Gefild vom Strome der Tiber, geordnet
Zu dem Kampf, Tyrrheniens Macht und die Trojer. Verwirret
Plötzlich alle Gemüther: empört die Herzen des Pöbels:
Wuth mit nicht leichten Trieben erweckt. Die bebenden Hände
Zu den Waffen empor: zu den Waffen Geschrey der Jugend:
Väter klagen, und staunen bestürzt: vielstimmige Aufruhr
Hebet sich überall hier mit gewalt'gem Getös an die Sterne:
Wie wenn sich in der Tiefe des Walds in Schaaren die Vögel
Sammeln, oder am Strom des fischernährenden Padus

Von dem heisern Schwanengeschrey die geschwätzigen Teiche
Schallen. Nun, Bürger! ergreift den Zeitpunkt Turnus: versammelt
Den Senat, lobt sitzend den Frieden: sie fallen mit Waffen
In das Reich. Nichts mehr, entfernt sich, und eilt von der hohen
Burg. Befiehl, Volus! dem Geschwader der Volsker die Waffen
Zu ergreifen: und führ' herbey die Rutuler, sagt' er.
Ihr Messap, und Katill, und Koras verbreitet die Pferde
Auf dem weiten Gefild. Und diese verwahren die Stadtthor',
Und besteigen die Thürme. Mir folgt die übrige Heerschaar,
Wo ich befehle, zum Streit.

Itzt überallher aus der ganzen
Stadt auf die Wälle. Den Rath verläßt selbst Vater Latinus,
Und das große Bemühn, verschiebt es verwirrt von der traur'gen
Stund', und beschuldigt sich oft, daß er den Trojer Aeneas
Nicht von selbst berief, und der Stadt zum Schwäher erkieste.
Andere sichern mit Gräben die Thor', und verrammeln mit Steinen
Und Gebälk sie. Es tönt das blutige Zeichen des Krieges
Schmetternd das Feldhorn. Die Söhn' und Mütter besetzen die Mauern
In verschiedenem Kreis'. Es ruft die letzte der Mühen
Alle. Die Königinn fährt mit großem Gefolge der Frauen
Gabenbringend zum obersten Schloß und Tempel Minerva's.
Ihr zur Seite die Quell' so großer Uebel, die schönen
Augen zur Erde gesenkt, die fürstliche Tochter. Die Mütter
Folgen, erfüllen mit heiligem Rauch den Tempel, und gießen
Von der hohen Schwelle sich aus in weinende Bitten:
Mächt'ge in Waffen, des Kriegs Beherrscherinn, keusche Minerva!

Brich mit der Hand das Wehr des phrygischen Räubers, und stürz' ihn
Auf das Antlitz zur Erd': erschlag vor dem prächtigen Thor' ihn.

Schnell umgiebt sich Turnus entflammt mit der Rüstung des Krieges:
Und schon starrt' er im eh'rnen Geschupp, in den rutul'schen Küraß
Eingeschnallt, in Gold die Beine geschlossen, die Schläfe
Annoch entdeckt, das Schwert an die Seite gebunden. So eilt er
In dem goldenen Licht von der Höhe des Schlosses, und frohe
Munterkeit lebt im Gemüth, und schlägt in der Hoffnung den Feind schon.
Wie wenn endlich befreyt nach zerrissenen Banden vom Stalle
Fliehet das Pferd, und im offenen Feld sich findet. Es rennt nun
Auf die Weyden zur Schaar der Stutten, oder gewöhnet
Sich im bekannten Strom des Wassers zu kühlen, erschwingt es
Sich in Sprüngen, empor in die Lüfte den Nacken, und wiehert
Feurig vor Muthwill'. Es spielet die Mähn' auf dem Hals und den Schultern.

Ihm entgegen vom Heer der Volsker begleitet Kamilla;
Selbst am Thore stieg sie vom Pferd, die Fürstinn. Der ganze
Trupp ihr folgend entsprang nach verlassenen Pferden zur Erde.
Dann zum König: Wenn je mit Recht ein Tapfrer, o Turnus!
Kann vertrauen auf sich, ich wag' und versprech' es, Aeneens
Schaaren im Wege zu stehn, und allein Tyrrheniens Reitern
Mich entgegenzusetzen. Gestatt' in den Waffen den ersten
Anfall des Kriegs zu versuchen. Du bleibe zu Fuß vor den Mauern,
Und beschütze die Stadt. Auf die schreckliche Heldinn geheftet
Turnus das Aug': Italiens Zierd', o Jungfrau! wie kann ich

Dank dir sagen, und Dank erstatten, da jede Gefahren
Uebersteiget dein Muth. Nun itzt, wir theilen die Mühen.
Wie es der Ruf erzählt, und die ausgeschicketen Späher,
Sendet der listige Feind die leichten Reitergeschwader
Vor sich her, das Feld zu verheeren, er eilt zu den Mauern
Durch die Gähe der Wildniß herbey von der Gräte des Berges.
Ihm bereit' ich verborgenen Krieg in dem hohlen Gesteige
Durch den Wald, und besetze mit Macht den doppelten Eingang.
Du empfang' Tyrrheniens Heer mit entgegengesetzten
Waffen: Messap der rasche mit dir, und mit Latiens Pferden
Tiburs Schaar. Auch du besorge die Pflichten des Feldherrn.
Also Turnus; ermannt den Messap und der Führer Begleitschaft
Zum Gefecht mit ähnlicher Red', und zieht auf den Feind los.

Schicklich lag ein Thal mit busichter Krümmung zu Künsten
Und Beträgen des Kriegs, das schwarze Seiten mit dicken
Wäldern hier und dort einschließen. Es leitet ein schmaler
Pfad hinein, und eng durch beschwerliche Steige der Zugang.
In der Höh' auf der Wart' und dem obersten Rücken des Berges,
Dehnet sich aus ein unbekannt Feld und sicheres Standort,
Willst du von da oder dort zur Seite dem Kampfe begegnen,
Oder behaupten das Joch, und mit rollenden Felsen dich schützen.
Da eilt Turnus nun hin auf bekannten Wegen der Gegend,
Macht sich Meister vom Platz, und besetzt den gefährlichen Dickicht.

Unterdessen gewendt zu der schnellgehorchenden Opis,
Einer vom heiligen Chor und Begleitschaft der Nymphen, Diana
In dem hohen Olymp, bespricht sie mit traurigen Worten:
Nymphe! sie zieht zum grausamen Krieg, Kamilla; vergebens

Wird sie von unsern Waffen bedeckt. Ich liebe vor allen
Sehnlich die Heldinn: und neu kömmt diese Liebe Dianen
Nicht, und bewegt nicht ihr Gemüth mit plötzlicher Süße.
Als von der alten Stadt Priverns, des Reiches beraubet
Von dem Haß und stolzer Gewalt, Metab sich entfernte,
Nahm er das Kind mit sich durch die Mitte der Kriegesgefechte,
Eine Gefährtinn der Flucht, und nennt sie vom Namen der Mutter,
Nach verändertem einem Theil, von Kasmilla, Kamilla.
Vor sich her in dem Schooß sie tragend, entfloh er in weite
Höhen verlaßner Gehölz'. Ihn bedrohten grausame Waffen
Ueberallher: es irrten herum in zertheileten Rotten
Volsker. Sieh! in der Mitte der Flucht am obersten Ufer
Schäumt Amasenus mit vollem Strom. Ein solches Gewitter
War aus den Wolken geplatzt. Ihn bereit zu schwimmen verhindert
Liebe des Kinds; und der süßen Last besorget, erwäget
Plötzlich er Alles bey sich. Kaum endlich gefiel ihm der Anschlag.

Ungefähr führt in der mächtigen Hand von gedörretem Holze,
Und von Knoten hart, die schreckliche Lanze der Krieger.
Nun er verschloß in wildem Kork und in Rinden die Tochter,
Leget daran und verstrickt das schicklich Gebänd' in des Schaftes
Mitt', und wiegt sie mit mächtiger Hand, und bittet zum Himmel:
Gütige Wälderbewohnerinn! selbst ich Vater, ich widme
Diese zur Dienerinn dir, jungfräuliche Göttinn! mit deinen
Waffen zuerst gesichert entfliegt sie den Feinden, empfang' sie,
Große! dir fleh' ich, die itzt den gezweifelten Winden vertraut wird.
Sprach es, warf den geschwungenen Spieß mit zurückegezognem
Arm'. Es rauschet der Strom, und über die reißenden Wellen
Fliegt an dem zischenden Spieß die arme Kamilla. Der Vater,

Da schon näher ein großer Trupp ihn erhaschet, er stürzet
Sich in den Strom, und reißt obsiegend die Gabe Dianens,
Mit dem Spieße das Kind, heraus von dem grasichten Wasen.

Ihn empfieng in der Maur und in Wohnungen keine der Städte,
Keiner auch hätte sich er, so roh an Sitten, ergeben:
Einsam im wilden Gebirg durchlebt' er die ländlichen Jahre.
In den Gebüschen allda, und in schrecklichen Höhlen des Wildes,
Nährt' er die Tochter mit Milch der Pferd', an dem Euter der Stutten
Von der Heerd', und molk in die zarten Lefzen den Saft ein.
Drauf sobald das Kind mit den Solen der Füße die ersten
Tritte gesetzt, belud er mit spitzigen Lanzen die Hand ihr,
Hängte Bogen und Pfeil herab von den Schultern der Kleinen.
Statt des Schmuckes der Haar und der Zierde des länglichten Mantels
Floß ihr vom Haupt auf dem Rücken herab die Beute des Tiegers.
Schon mit der schwächlichen Hand warf sie dann kindische Pfeile,
Schwang an den schlanken Riemen ums Haupt den Schläuder, und fällte
Hier den weißen Schwan, und dort den thrazischen Kranich.
In Tyrrheniens Städten gemein die Wünsche der Mütter,
Sie als Schnur zu sehn: doch eitel. Sie ehrte Dianen
Einzig, erhielt die ewige Lieb' der Keuschheit und Waffen
Ungeschwächet. Wie wollt' ich, sie würd' in diese Gefechte
Nicht gerissen, bemüht zu bekriegen die Trojer. Sie wäre
Werth mir geachtet, und blieb itzt eine von meinem Gefolge.

Aber, wohlan! da sie von dem widrigen Schicksal geführt wird,
Nymphe! verlaß den Olymp, besuche Latinens Gefilde,
Wo in der traurigen Stund' ein verderbendes Treffen beginnet,
Dieses nimm, und kies' aus dem Köcher die rächende Spitze.

Wer er immer nur ist, ein Italier oder ein Trojer,
Der den geheiligten Leib mit der Wunde verletzet, bezahle
Mir zugleich durch diese mit Blut die Strafe. Dann hol' ich,
In den Wolken verhüllt, den Leichnam der Armen zum Grabe,
Unberaubet des Wehrs, und geb' ihn dem Vaterland wieder.
Sagt' es: und jene, gesenkt durch die leichten Lüfte des Himmels,
Rauschte daher: sie hatt' im nächtlichen Sturm sich verborgen.

Unterdessen heran zu der Stadt die Schaaren der Trojer,
Und Etruriens Macht, und die ganze Stärke der Reiter
In gezählte Geschwader zertheilt. Es durchwiehern die ganze
Ebne sich bäumende Ross', und bemühn sich entgegen den engen
Zügeln, da und dorthin gekehrt. Dann starrete weithin
Von den Spießen das eiserne Land, und die Felder erglänzten
Von dem hohen Gewehr. Messap und die schnellen Lateiner,
Koras, Katill der Bruder, der Trupp der Heldinn Kamilla
Zeigen entgegen sich dort auf dem Schlachtfeld: sie schicken von weitem
Spieß' aus zurückegezogenem Arm, und werfen Geschosse.
Hitziger immer die Ankunft der Leut' und das Schnauben der Pferde.

Vorgerücket stund schon inner dem Wurfe der Lanze
Beyder Heer: sie brechen urplötzlich nun los mit Gelärme,
Treiben die schnaubenden Ross' an: zugleich ergießen sich dichte
Pfeile ringsherum her, dem Schnee gleich: den Himmel verhüllet
Schattennacht. Alsbald Tyrrhen und der rasche Akontevs
Angestämmt mit dem feindlichen Speer aufeinander: die erste
Richten sie Niederlag' an mit wildem Gerassel, zerschmettern
An die Brust getrieben die Brust der Streitross'. Akontevs
Aus dem Sattel, mit Macht der Donnerkeil' und der Steine

Aus der Balliste geschickt, geschläudert stürzt in der Fern' hin,
Und zerstreut in die Luft das Leben.

Nun plötzlich Verwirrung
In dem Heere: zur Flucht die Lateiner gewendet: sie werfen
Auf den Rücken die Schild', und kehren die Pferde zur Stadt hin.
Sie verfolget der Feind. Asylas schicket der erste
Los die Schaaren: schon nahe das Thor: die Lateiner erheben
Wieder ein großes Geschrey, und wenden die folgsamen Rosse:
Diese weichen, und fliehn mit gänzlichgelassenen Zügeln.
Wie anwallend das Meer mit wechselnden Fluthen ans Ufer
Bald hinfällt, und im schäumenden Schwall sich über die Klippen
Gießt, und den innersten Sand mit dem bogichten Strome bespület:
Bald zurücke sich reißend entfließt, und Stein' in dem Strudel
Ueberwälzet entschleppt, und vom Strand in der sinkenden Fluth weicht.
Zweymal verfolgten die Tusker zur Stadt die gewendeten Feinde,
Zweymal sahn sie zurück, in der Flucht, die Schild' auf dem Rücken.

Aber als itzt zu dem dritten Streit sie zusammen gekommen,
Beyde Heere sich untereinander verwirrt, und der Mann sich
Wählte den Mann: anitzt der Sterbenden Wehklag', im hohen
Blute Waffen gewälzt, und Leiber, und unter der Männer
Niederlage gemischt hinsterbende Pferde: mit wilder
Wuth entbrennet der Kampf. Da Orsiloch fürchtet den Remus
Zu bestehen, so warf auf das Pferd er die Lanze: das Eisen
Stecket ihm unter dem Ohr. Auf den Schlag steigt wüthend das Thier auf,
Schlägt mit erhabener Brust, von Schmerzen verwildert, die Lüfte
Mit den Hufen. Er wälzt sich gestürzt auf der Erde. Katillus

Würgte den Jolas, und groß an Muth, und groß an den Gliedern,
Und den Waffen Herminen. Ihm stund goldlockicht das Hauptthaar
Auf der entdecketen Scheitel: entblößt die Schultern: ihn schreckte
Keine Wunde, so weit war er zu den Waffen eröffnet.
Durch die breiten Schultern gejagt erzittert der Wurfspieß,
Beugt durchstechend mit Schmerzen den Mann. Es fließet in Strömen
Ueberall schwarzes Blut: sie wüthen mit mordendem Eisen,
Streiterhitzet, und suchen den Tod durch rühmliche Wunden.

In der Mitte der Schlacht die Amazone Kamilla,
Eine der Brüst' entblößt zum Gefecht: da kämpfet erfreut sie:
Häuft mit zerstreuender Hand aufeinander itzt beugliche Spieße,
Schwinget itzt mit der Rechten gefaßt die gewaltige Streitart:
An der Schulter ertönt der goldene Bogen und Köcher
Der Diane: auch da, wenn sie wich, auf dem Rücken verfolget,
Schicket sie fliehende Pfeile zurück vom gewendeten Bogen.
Um sie herum die gewählete Schaar, die keusche Larina,
Tulla mit ihr, und Tarpeja, bewehrt mit der ehernen Streitart:
Sie, italische Mädchen, die selbst die große Kamilla
Sich zur Zierde gewählt, zum Dienst in dem Krieg und beglückten
Frieden. So ziehen daher am Ufer Thermodons, und streiten
Mit bemaltem Gewehr die thrazischen Amazonen,
Itzt an Hippolytens Seit', itzt wann in dem Wagen die Heldinn
Penthesilea erscheint, sich im himmelansteigenden Lärmen
Brüstet das weibliche Heer mit mondeförmigen Schilden.

Welchen erlegst mit dem Spieße zuerst, o grausame Jungfrau!
Welchen zuletzt? Wie viel' ersterbende Leiber verstoßest
Auf die Erde? Zuerst des Klytius Sohn, den Eumenes:

Gegenhin

Gegenhin treibet sie ihm die lange Ficht' in die offne
Brust: er fällt, speyt Ströme des Bluts aus, und beißet
Die mit Blut begossene Erd', und wälzet auf seiner
Wunde sich in dem Tode; darauf den Pagasus und Liris,
Einer, als er, vom erstochenen Pferde gestürzet, die Zügel
Sammelt, der ander, so kam, und verweilend dem Falle die Hand both,
Sanken sie plötzlich zugleich. Des Hippots Erzeugten Amaster
Setzet sie bey, und verfolgt mit dem drohenden Spieß von der Weite
Demophonten mit Harpalyk, und Tereus, und Chromis.
Und so viele Geschosse, der Hand der Jungfrau entflogen,
Kamen, so viele sanken dahin aus den Trojern. Von ferne
Auf dem japygischen Pferd in fremder Rüstung der Jäger
Ornit: die Haut dem Stiere geraubt bedeckte die breiten
Schultern des Streiters: das Haupt umschloß im gewaltigen Rachen
Eines Wolfes Gebiß, und die Backen mit schneeichten Zähnen:
Dann ein ländlicher Speer das Waffen der Hand: in der Schaaren
Mitte wendet er sich, mit dem ganzen Haupte noch höher.
Diesen holet sie ein; es war im verwirreten Heere
Keine Müh', und ersticht ihn, dazu mit feindlichem Muthe:
Glaubtest, Tyrrhener! du jagest das Wild im Gehölze. Da ist er
Nun der Tag, der mit Waffen des Weibs um die Reden euch strafet.
Doch du bringest nicht kleinen Ruhm zu den Schatten der Väter,
Daß von Kamilla's Stahl du gefallen. Dann zween aus den Trojern,
Butes und Orsiloch, die größten Leiber: den Butes
Gegengestellt mit dem Spieß, wo zwischen dem Helm und dem Panzer
Glänzte des Reitenden Hals, und am linken Arme der Schild hieng:
Fliehend, im großen Kreis getrieben, berückt sie den andern,
Enger krümmend den Lauf, und verfolgt den Verfolger: dann höher

Sie, da er viel bath und flehete, schwinget die starke
Axt ein, zweymal dem Mann durch den Helm und Gebein: aus der Wunde
Strömt auf das Antlitz das warme Gehirn.

Nun plötzlich auf diese
Stieß und erstarrte vom Blick des Apenninus Bewohner,
Aunens Erzeugter, der Schlechteste nicht der Ligurer, so lang ihm
Zu betrügen das Glück gegönnt. Itzt dieser, da keine
Schnellheit vom Streit ihn zu retten vermag, die verfolgende Fürstinn
Er von sich nicht kann abwenden, beginnt mit Entschluß er
Sich zur List zu kehren, und sagt mit Tücke der Heldinn:
Ist es dann groß, wenn ein Mädchen sich stolz auf die Kräfte des Pferdes
Brüstet? Verlasse den Lauf, vertraue mit mir in der Nähe
Dich dem ebenen Feld, und rüste zum Streite zu Fuß dich.
Bald dann erfährst, wem das windig Gepral zum Unglück gereiche.
Sagt' es, sie aber ergrimmt, und vom bitteren Schmerzen gespornet,
Giebt der Gefährtinn das Pferd, steht da zu Fuß in den gleichen
Waffen, nicht sinkenden Muths, mit dem glänzenden Schild und entblößten
Schwerte. Nun er durch List gesieget zu haben vermeynend
Stiehlt sich hinweg, ohne Weilen, entfernt mit gewendetem Zügel
Flüchtig sich, jagt das eilende Pferd mit der eisernen Ferse.
Falscher Ligurer! umsonst von stolzem Muthe geschwollen,
Eitel prüfest du dich in vaterländischen Künsten;
Schlüpfriger! diese List wird dich dem betrügrischen Aunus
Lebend zurück nicht bringen. Dieß die Jungfrau, und rennet
Hitzig mit eilender Sole zuvor im Laufe dem Pferde:

Fasset von vornen die Zügel, besteht ihn, und holet die Strafe
Von dem feindlichen Blut. Wie schnell von der Höhe des Felsen
In dem Flug des Mars geheiligter Vogel, der Sperber,
Weit in den Wolken die Taub' erreicht, die Ergriffene vest hält,
Und mit der reißenden Klau' ausweidet. Es träufelt vom Himmel
Blut, und herum in der Luft fliegt ausgerißnes Gefieder.

Aber es saß nicht da der Vater der Götter und Menschen
Auf dem höchsten Olymp mit keinem Auge dieß sehend:
Er ermannt zum grausamen Streit den tyrrhenischen Tarchon,
Und erweckt ihn zur Wuth mit nicht leichten Trieben, der Vater.
Also zwischen den Leichen daher und den fliehenden Schaaren
Tarchon zu Pferd, entflammt mit verschiedenem Zuspruch die Männer,
Rufet mit Namen zu Jedem, und stellt die Vertriebnen zum Streit her.

Welcher Schrecken, o nie zu Erweckende, immer Verzagte!
Welche so große Ohnmacht befällt, Tyrrhener! die Sinn' euch?
Die Zerstreueten treibet ein Weib, jagt diese Geschwader
In die Flucht? Wozu das Schwert? wozu in den Händen
Dieß unnützliche Wehr? Doch nicht so träg' ihr zur Wohllust
Und zum nächtlichen Kampf: oder, wenn die gekrümmete Pfeife
Tänze des Bacchus befiehlt, zu erwarten Speisen, und volle
Kelche des Gastgeboths: dieß eure Liebe, dieß eure
Sorge, berufet euch nur ein günstiger Eingeweidseher
Zu dem Opfer, und ladet euch ein ein gemästetes Schlachtthier
In den Schatten des Hayns.

So Tarchon, und spornt in der Feinde
Mitte, zu sterben bereit, das Pferd hin, und eilet dem Venul

Rache=

Racheschnaubend entgegen, umfaßt mit dem Arm, und entreißet
Von dem Pferde den Feind, und trägt mit mächtigem Anfall
Angetrieben ihn fort vor dem Schooße. Geschrey an den Himmel:
Alle Lateiner daher die Augen: es fliegt auf dem Felde
Feurig Tarchon mit Waffen und Mann, bricht dann von des Schaftes
Obersten Höhe das Eisen ihm ab, erforscht, wo eröffnet
Zu dem tödtlichen Stich' ein Platz. Er entgegen sich sträubend,
Haltet die Hand ab vom Hals, und weichet mit Stärke die Wund' aus.

Eben so trägt im hohen Flug der bräunlichte Adler
Den entführeten Drachen, an ihm die Füße verwickelt,
Und geheftet die Krall'. In bauchichte Ringe gewunden
Die verwundete Schlange, gestellt die starrenden Schuppen,
Und erhaben die Brust, zischt mit dem Maul ihm entgegen:
Jener nicht läßiger hackt auf die Kämpfende los mit dem krummen
Schnabel, und schlägt zugleich die Luft mit den Flügeln. Nicht anders
Führte die Beut' aus dem Heer der Tiburter der siegende Tarchon.

Folgend dem Beyspiel und Glück des Feldherrn fallen den Feind an
Die Tyrrhener. Nun itzt, dem Tode bestimmet, der Aruns
Stellet der erste mit vieler Kunst, in den Händen den Wurfspieß,
Der behenden Kamilla nach, und suchet des Vortheils
Leichtesten Weg. Wo immer sich hin die wüthende Heldinn
In der Streitenden Mitte begab, da folget ihr Aruns,
Und bespäht stillschweigend den Tritt: wo sie siegend zurückkömmt,
Und den Fuß vom Feinde dahersetzt, lenket der Jüngling
Heimlich die eilenden Zügel auf sie, versuchet itzt diesen,
Jenen Zugang anitzt, irrt überallhin in dem ganzen
Umkreis', und schwingt auf Morden bedacht die sichere Lanze.

Ungefähr glänzte von fern der Cybele heilig Chloreus,
Einst ihr Priester, geziert mit phrygischen Waffen, und tummelt'
Ein beschäumetes Pferd, so mit ehernen Schuppen besetzet,
Federn ähnlich, ein Fell im Schimmer des Goldes bedeckte.
Er in barbarisches Braun und Purpur gekleidet, zerstreute
Von dem lyzischen Horn kortynische Pfeil': an der Schulter
Tönte der goldene Bogen; der Helm des Sehers von Golde:
Rothlichtes Gold umfaßt den krokusfärbigten Kriegsrock,
Und der rauschenden Leinwand Gehäng im gesammelten Knoten:
Mit der Nadel gestickt das innere Kleid, und der Füße
Fremder Anzug. Die Jungfrau, daß sie mit dardanischen Waffen
Göttersitze behäng', oder sich im erbeuteten Golde
Zeige, die Jägerinn, folgt aus aller Menge der Streiter
Blind dem Einzigen nach: brennt unvorsichtig im ganzen
Heere von weibischer Liebe des Raubs, und der Beute. Nun Aruns
Hascht die gelegene Zeit, und wirft nachstellrisch den Wurfspieß,
Bittet hinauf zum Olymp: Du Beschützer des heil'gen Sorakte!
Größter der Götter! den wir vor allen verehren, dem Feuer
Fichtenstöße verzehrt, wir dann, auf die Andacht vertrauend,
Mitten durch Flammen mit ehrendem Fuß auf gehäufeten Kohlen
Schreiten: o Vater! gieb durch unsre Waffen zu tilgen
Diese Schand': Allmächt'ger! noch Raub, noch Trophäen der Heldinn
Wünsch' ich, noch Beut'. Es bringen mir Lob die übrigen Thaten;
Fällt mir blutend durch meinen Spieß dieß traurige Scheusal,
Geh' ich ohn' Ehre zurück zu den Meinen. Ihn höret Apollo,
Und gewährt ihm den Wunsch, und nach einem Theile die Bitte:
In die flüssige Luft zerstreut er das Uebrig'. Er gab ihm,
Daß er durch plötzlichen Tod die verwirrte Kamilla erlegte,
Wie er es bath; daß ihn zurückegekehret das hohe

Vaterland sähe, das gab er ihm nicht, und die Stürme verstreuten
In die Winde die Bitt'. Als nun von der Rechte geschläudert
Durch die Lüfte daher der Wurfspieß zischte; die ganze
Heerschaar aufmerksam, die gesammten Volsker die Augen
Auf die Fürstinn: sie weder des Winds, noch Geräusches besorget,
Noch des kommenden Wehrs von dem Himmel, bis hin zur entblößten
Brust getragen der Spieß da stecket', und tiefeindringend
Trank jungfräuliches Blut. Zusamm die begleitenden Schaaren
Bebend: sie stützen den Fall der Fürstinn. Erstaunet vor Allen,
Von vermischeter Freud' und Furcht, flieht Aruns, und wagt sich
Nicht mehr zu trauen dem Spieß, noch entgegen den Pfeilen Kamilla's
Sich zu stellen. Wie jener Wolf, des verwägenen Frevels
Sich bewußt, der gewürgt den Hirten, oder das schönste
Rind, eh' feindlich Gewehr ihn verfolgt, in hohe Gebirge
Plötzlich sich irrend entstiehlt, und zitternd zurückegezogen
Unter dem Bauch den Schwanz aufkrümmt, und im Wald sich verdecket.
Anders nicht eilet verwirrt aus dem Angesicht Aruns: vergnüget
Fliehn zu können vermischet er sich in die Mitte der Waffen.

Jene zieht mit sterbender Hand die Lanze, doch haftet
In dem Gebein mit tiefer Wund' in den Rippen das spitze
Eisen. Sie sinkt ohnmächtig, im Tod erlöschend die Augen
Sinken: der vorige Glanz des Purpurs zerfließt von den Wangen.
Dann mit erblassendem Mund zu der Miterwachsenen Einer,
Zu der Akka, die einzig geliebt der Kamilla vor andern,
Theil an den Sorgen bekam, und giebt ihr diese Befehle:

Schwester Akka! bisher vermocht ichs. Die grausame Wunde
Tödtet nun mich. Herum sinkt Alles ins Dunkel. Entflieh' du,
Bring' dem Turnus den letzten Befehl: er folge zum Streite,
Jage den Feind von der Stadt: nun gehabe dich wohl. Mit den Worten
Fielen zugleich aus der Hand die Zügel: sie floß zu der Erde,
Widerstrebend: dann löst' allmählich erkaltend vom ganzen
Leibe sie sich, und senkt' auf die Erde den beuglichen Hals hin,
Und das todbesiegete Haupt: die Waffen entschlüpfen,
Und im Seufzer entflieht mit Unmuth das Leben zum Orkus.

Aber itzt schlägt ein gräßlich Gelärm an die goldenen Sterne:
Wilder entbrennet der Streit, da Kamilla gefallen: sie brechen
Dichtgeschlossen nun ein, die gesammte Heerschaar der Trojer,
Und Tyrrheniens Führer zugleich, und Evanders Geschwader.

Lange schon saß auf der Spitze des Bergs erhaben Diana's
Wärterinn Opis, und schaute den Streit mit harrendem Auge.
Als sie anitzt in der Mitt' des Geschreys der wüthenden Krieger
In dem traurigen Tod erblassen Kamillen gesehn hat,
Seufzte sie auf, und goß aus der Tiefe des Herzens die Worte:

Ach, zu sehr, o Jungfrau! zu sehr verbitterte Strafen
Mußt du bezahlen, daß du dich bemüht zu bekriegen die Trojer:
Und dir nützet es nicht, daß du in den Wäldern Dianen
Ehretest: nicht, daß du mit unserm Köcher die Schultern
Ziertest. Jedoch verläßt in dem äußersten Unfall dich deine
Königinn nicht ohne Ehr'. Es wird ohne Namen nicht dieser
Tod den Völkern erzählt: nie sollest du dulden die Sage,

Ungerächt zu verbleiben. Er büßt mit verdienetem Tod' es,
Jener, der deinen Leib mit der Wunde verletzet. Von Erde
Stund hochaufgeführt des alten laurentischen Königs
Derzenns Grab an dem hohen Gebirg, von schattichten Eichen
Ueberwölbet: da stellte zuerst in reißendem Fluge
Sich die schöne Olymperinn hin, und bespähte den Aruns
Von der Höhe des Walls. Da sie in Waffen ihn glänzend,
Windig von eitelm Stolz erblickt. Was, sagt sie, entweichest
Du in die Fern'? Hieher den Fuß, dem Tode Bestimmter!
Dahin komm, den würdigen Lohn der Kamilla zu holen.
Sollest du noch vom Pfeil Diana's sterben? So sagt' sie,
Nahm das geflügelt Geschoß aus dem goldenen Köcher, die Schützinn,
Spannet, Tod in dem Sinn, den Bogen, und zieht ihn so lange,
Bis die gekrümmeten Köpfe zusamm sich fügten, mit gleichen
Händen sie da die Schärfe des Stahls mit der Linken berührte,
Mit der Sehn' und der Rechten die Brust. Dann hörte des Pfeiles
Plötzliches Zischen und Rauschen der Luft der Jüngling, zugleich steckt'
In dem Leib ihm der Pfeil. Im Staube des fremden Gefildes
Lassen ihn sterbend und röchelnd im Tod die vergeßnen Gefährten.
Zu dem hohen Olymp entfernt auf den Schwingen sich Opis.

Nun zuerst, nach dem Tod der Führerinn, fliehet ihr leichter
Flügel: es fliehn verwirrt die Rutuler: Atin der rasche
Flieht: das verzweifelnde Heer, die zerstreuten Führer enteilen
Sich zu retten, und fliegen zur Stadt mit gewendeten Rossen.
Keiner vermag die drückende Macht todbringender Feinde
Aufzuhalten mit Wehr, und entgegenzustehen. Sie tragen
An den müden Schultern zurück die schlappenden Bogen,
Laufend erschüttert der Huf der Pferde die lockeren Felder.

Stürmisch

Stürmisch wälzet zur Stadt in schwarzem Dunkel der Staub sich:
Auf den Warten die Schaar der Mütter: sie schlagen die Brüste,
Heben ein weibisch Geklag zu den Sternen des Himmels. Die ersten,
So in die offene Thor' im Laufe gedrungen, auf diese
Stürzt in vermischtem Gedräng der feindliche Trupp: sie entgehen
Nicht dem traurigen Tod: selbst an der Schwell' und den Wällen
Ihrer Stadt, vor dem sicheren Haus verhauchen durch Wunden
Sie das Leben. Das Thor versperren andre, verschließen
Den Gefährten den Weg, und fürchten, inner die Mauern
Aufzunehmen die Armen. Allhier ein grauses Gemetzel
Ueberall: diese beschützen die Thor' mit Waffen, in Waffen
Stürzen jene. Die Ausgeschloßne, ein Theil vor den Augen,
Und der klagenden Aeltern Gesicht, vom drückenden Einsturz
In die Gähen der Gräben aufs Haupt: blindwüthend die andern
Stürmen los auf die Thor' und die hindernden Riegel der Pforten
Mit gelassenem Zügel: und selbst zum letzten Gefechte
Auf der Mauer die Mütter (sie lehrt des Vaterlands wahre
Liebe) zerstreun, wie Kamillen sie sahn, mit zitternden Händen
Spieß', und ahmen mit hartem Holz, und Sparren, und Pfählen,
Bey der Flamme geschwärzt, das Eisengewehr nach: sie brennen
Eileverwirrt, zum Schutze der Stadt, und die ersten zu sterben.

Unterdessen erfüllt in dem Wald die schmetternde Bothschaft
Turnen, und Akka bringt den schrecklichen Zufall zum Fürsten,
Daß vertilget das volskische Heer, Kamilla gefallen,
Der verderbende Feind einbrech', und mit günstigem Kriegsglück
Alles zur Erd' hinwerf', in die Stadt schon die Furcht sich verbreite.
Racheschnaubend, so wollt' es Jupiters zürnendes Schicksal,
Weicht er hinweg vom besetzten Berg, und verlasset den wilden

# Innhalt
## des zwölften Gesangs.

Nach der zweyfachen Niederlage entschließt sich Turnus mit Aeneen in einen Zweykampf einzulassen. Die Bedingnisse werden feyerlich von den Königen beschworen.

Auf Antrieb der Juno bringt Juturna, Turnens Schwester, durch Zureden und am Himmel gewiesene Zeichen es dahin, daß einige Rutuler die Trojer anfallen.

Aeneas will es verhindern, wird aber verwundet, und muß sich entfernen. Turnus es sehend greift auch die Feinde an, und erhält einigen Vortheil über sie.

Venus heilet indessen die Wunde ihres Sohns: er mit allen den Seinigen in die Schlacht zurücke, ruft und sucht vergebens den Turnus auf, den immer seine Schwester in der Gestalt eines Wagenleiters weithin entführete.

Das Treffen wird allgemein. Verschiedene Niederlagen.

Nun faßt Aeneas den Entschluß, mit einem Theile der Seinen die Lateiner, durch Zerstörung der Stadt, zur Beobachtung des Bundes zu zwingen. Mishälligkeit, Furcht und Verwirrung in der Stadt. Tod der Königinn, und Trauer des Latinus.

Turnus, von dem Gelärme, der Bothschaft der äußersten Gefahr, und dem Anblicke der brennenden Stadt aufgebracht, entflieht der Schwester, und stellet sich dem Aeneas dar.

Der Zweykampf.

Jupiter söhnt endlich die Juno auf gewisse Bedingnisse mit den Trojern aus: schickt darauf eine Unglücksgöttinn, daß sie Juturnen dem Bruder zu helfen abschrecke.

Turnus wird verwundet, und bittet um Gnade. Aeneas, da er schon erweicht zu werden beginnt, sieht an dem Turnus die Kriegsbinde, die er dem Pallas raubte, brennt gähling von Schmerzen und Wuth auf, und ersticht den Gegner.

# Aeneis.

## Zwölfter Gesang.

Als vom widrigen Mars die Lateiner gebeuget, mit Augen
Sich nun Turnus bemerkt, und seine Versprechen verlangt sah:
Brennt er von selbst nicht bezwingbar auf, und erhöhet den Streitmuth.
Wie in dem pun'schen Gefild, von der tiefen Wunde des Jägers
Aufgerissen die Brust, der Löw' itzt endlich zur Wehr steht,
Sich ermunternd am Hals die zottichten Muskeln erschüttert,
Unerschrocken zerknellt die steckende Lanze des Mörders,

Und mit blut'gem Gebiß grisgrammt: so glüht des entflammten
Turnus Gewalt. Darauf, zum König gewendet, er stürmisch:

Kein Verzug bey mir. Nichts ist, daß die troische Feigheit
Ihre Worte verlass', und Verträge zu halten sich weigre.
Vater! ich kämpfe. Du rüste die Feyr, und verfasse das Bündniß.
Oder ich schicke mit dieser Hand den troischen Flüchtling
Asiens hin zu den Schatten. Sitzt, Lateiner! und schauet:
Widerleg' Allein die gemeine Klage mit Waffen:
Oder beherrsch' er uns Besiegten: Lavinia's Brautbett
Werde sein Loos. Zu ihm mit sanftem Betragen Latinus:

Held, voll edelsten Muths! je mehr an wagender Größe
Andre du übersteigst, um desto billiger ist sie,
Meine Sorge für dich, und daß ich jeden der Fälle
Sorgend erwäge. Das Reich des Vater Daunus, so manche
Waffengewonnene Stadt ist dein. Auch hat der Latinus
Gold, hat Liebe zu dir: es sind noch andere Töchter
In Laurentums Gefild', und Latiens Reichen, von hohem
Stamm' auch sie. Gestatte nun mir den Betrug zu entfernen,
Und das zu öffnen harte Geschick zu entdecken. Zugleich dieß
Fass' im Gemüth. Es war nicht erlaubt mit einem der alten
Werber die Tochter zu trau'n. Dieß mahnten die Götter, und
Seher
Alle. Besiegt von Liebe zu dir, besiegt vom verwandten
Blut, und dem Flehn der traurenden Gattinn, zertrennet' ich alle
Band', entriß die versprochene Braut dem Eidam, und wählte
Gottlosen Krieg. Seither, o Turnus! du kennest die Unfäll',
Und die Schlachten, so uns betrafen: du selbsten, der erste,

Welche

Welche Mühen du duldest. Verjagt im blut'gen Gemenge
Zweymal, beschützen wir kaum in den Mauern Italiens Hoffnung.
Warm von unserm Blut dampft auf der Tiber Gewässer,
Weiß vom Gebein sind große Gefild'. O! wo kehr' ich so oft hin?
Welcher Unsinn verändert den Schluß? beruf' ich nach Turnens
Tod als Freunde zum Reich sie, warum beschließ' ich nicht ehnder,
Da er noch lebet, den Zwist? was sagte der rutul'sche Blutsfreund,
Was der Italier übrig Gebieth — es mache das Schicksal
Eitel die Ahndung! — wenn ich dich sollte zum Tode verrathen,
Da du Bünde mit mir, und meine Tochter verlangest?
Sieh das unstät Geschick der Waffen: erbarme des grauen
Vaters dich, den um dich bekümmeret weit von uns scheidet
Ardea's väterlich Schloß.

Doch wird durch Reden des Turnus
Wuth nicht gestillt: sie entbrennt noch mehr, verschlimmert durch Heilen.
Dann, sobald er zu sprechen vermocht', begann er zum König:
Beßter der Fürsten! o! leg', ich bitte, die Sorgen für mich ab,
Lasse mich Ruhm durch Tod erkaufen. Es fliegt auch von unsern
Händen, Vater! die Lanz', und nicht schwaches Eisen: auch folget
Blut von unserer Wunde. Von ihm wird ferne der Mutter
Gottheit seyn, die in weibischem Dunst den Flüchtigen decke,
Sich in das Eitel der Schatten verhüll'.

Erschreckt von der neuen
Gattung des Streits, weint, hält zurück den feurigen Eidam
Sie, dem Tode bereit, die Fürstinn: Wenn etwas, o Turnus!
Unser Ansehn dir wiegt, und durch diese Thränen, du einz'ge

Hoffnung des Alters itzt mir, und Zuflucht der Armen! in deiner
Hand schwebt Ehr' und Macht des Latinus: das ganze gesunkne
Haus liegt einzig auf dir. Nur dieses bitt' ich, entzieh' dich
Von dem troischen Kampf. Welch immer ein Loos dich in diesem
Streit erwartet, erwartet auch mich. Das verhassete Leben
Flieh' ich zugleich, noch seh' ich besiegt als Eidam Aeneen.

Diese Rede der Mutter vernahm, die glühenden Wangen
Thränenbenetzt, die Tochter: es goß verbreitete Röthe
Auf der Entflammten sich aus, durchlief das entzündete Antlitz.
Wie mit Purpursäften gefleckt der indische Zahn scheint,
Oder im Rosengebinde vermischt erröthet die weiße
Lilje: in solcher Zierd' erglänzte das Antlitz der Fürstinn.

Ihn verwirret die Lieb': er heftet das Aug auf die Jungfrau,
Und entbrennt noch mehr zu den Waffen. Dann kurz zu Amaten:
Mutter! begleite du nicht mit Zähren, und trauriger Ahndung,
Den zu dem Kampfe des schrecklichen Mars Hineilenden. Turnen
Steht nicht frey der Verzug des Tods. Dem phrygischen Fürsten
Künde du an die nicht gefällige Bothschaft, o Idmon!
Glänzt im rosichten Wagen geführt am Himmel Aurora
Morgen, so ziehn auf die Rutuler nicht die Trojer; der Trojer,
Und der Rutuler Waffen ruhn. Wir entscheiden mit unserm
Blute den Zwist, und suchen dort auf dem Felde die Gattinn.

Da ers gesagt, und schnell zum Pallaste zurücke geeilet,
Heißt er die Pferd' herbey sich führen, erfreut, vor dem Auge
Sie, die muth'gen, zu sehn, die zum stolzen Geschenke Pilumnen
Orithye gab, und die weißer als Schnee in dem Laufe

Winde

Winde besiegten. Behend die Bereiter; sie klopfen mit hohlen
Händen die klatschenden Brüst', und kämmen die flatternden Mähnen.
Er bekleidet darauf mit dem Harnisch, von flimmernden Bergerzt,
Und von Gold' erhöht, die Schultern, und ordnet zu tragen
Schicklich den Schild, und den Kamm des purpurnen Straußes:
das Schwert dann,
Jenes, so selbst der Gott der Esse Daunus dem Vater
Einst geschmiedet, und glühend getaucht in der stygischen Quelle:
Fasset darauf mit Macht den Raub vom aurunkischen Aktor,
Einen schrecklichen Speer, der an einer gewaltigen Säule
In des Pallastes Mitte gelehnt stund: rufet dann laut auf:

Die du niemal bisher den Wunsch mir vereitelt, o Lanze!
Itzt, itzt kömmt sie, die Zeit. Einst führte dich Aktor der Große,
Nun des Turnus Hand. Hilf mir den weibischen Phryger
Stürzen zur Erde, mit siegender Hand des zerrissenen Panzers
Ihn berauben, sein Haar mit warmen Eisen gekrauset,
Myrrhentriefend, besudeln im Staub. So spornete Wuth ihn,
Und vom ganzen Gesicht des Entflammten sprüheten Funken,
Feuer rollet' im blitzenden Aug. Wie den Streit zu beginnen
Fürchterlich brüllet der Stier, und versucht mit den Hörnern zu
zürnen,
Wider die Stämme der Bäum' hinstößt, die Winde betrotzet,
Und in die Lüfte den Sand, ein Vorspiel des Kampfes, zerstreuet.

Weniger nicht indeß in den Waffen der Mutter Aeneas
Schrecklich, erneuert zum Streit, und erwecket durch Zorn sich,
und freut sich,
Durch den angebothenen Bund die Fehde zu schließen:

Tröstet die Furcht des trauernden Sohns, und seine Gefährten,
Kläret des Schicksals Ordnungen auf, und befiehlt den Gesandten,
Sichere Treu' und Friedensgesetz' an den König zu bringen.

Kaum begießt der ergrauende Tag die Häupter der Berge
Mit dem morgenden Licht, da der Sonne Gespann aus dem tiefen
Meere zuerst sich erschwingt, und Feur aus erhabenen Nasen
Haucht: so bereiten zum Kampf das abgemessene Wahlfeld,
Vor den Mauern der großen Stadt, die Lateiner und Trojer.
Heilige Heerde stehn in der Mitt', und beyden gemeiner
Götter von Wasen Altär': in Leinwand andre gekleidet,
Und die Stirne belaubt mit heiligen Kränzen: sie bringen
Feur und die Quell'. Schon rücket heran der Ausonier Kriegszug,
Und aus dem vollen Thor' ergießen sich spießebewehrte
Mengen. Hier eilt in verschiedener Tracht der Tyrrhener und Trojer
Ganzes Heer, nicht anders bereit in den Waffen, als riefen
Sie die Eisengefechte des Mars. In der Tausenden Mitte
Zeigen da, dorten im Glanz des Goldes und Purpurs die Führer
Selbst sich: vom Stamm Assarakens Mnestevs, der tapfre Asylas,
Und Messap, der Erzeugte Neptun's, der Pferdebezähmer.

Als auf das Zeichen zu seinem Ort sich jeder verfügt hat,
Stecken sie in die Erde die Spieß', und lehnen die Schild' an.
Auch die Mütter von Neugier gereizt, und der wehrlose Pöbel,
Und ohnmächtige Greisen, auf Thürm' und Giebel der Häuser
Hingedrängt: noch andere stehn auf den Zinnen der Mauern.

Aber Juno auf Alba's Berg, so nennt man itzt diesen,
Damals noch blieb er ohn' Ehr', und Ruhm, und Name. Da schaut sie:
Sieht das Feld, und die Schlösser Latins, und die doppelte Heersmacht,
Da Laurenter, und Trojer da: sagt fertig zu Turnens
Schwester, die Göttinn zur Göttinn, die Seen und rauschenden Flüssen
Vorgesetzt ist. Ihr gab des Olymps allmächtiger Herrscher
Diese Ehre zum Dank der zuerst genossenen Liebe.
Nymphe, der Flüsse Zierd', und mir Theurste! du weißt es, wie immer
Ich vor Allen dich setzte, die je aus Wälschland des großen
Zevs undankbares Lager gefaßt, und gern dir am Himmel
Antheil bewilligt: o höre, mich nie zu beschuldigen, Nymphe,
Deinen Schmerzen! So weit das Schicksal es schien zu gestatten,
Und uns Latiens Vortheil das Glück gegönnet, beschützt' ich
Turnen und deine Stadt. Nun seh' ich, es streitet der Jüngling
Mit nicht gleichgewognem Geschick. Ihm nahet der Parzen
Tag, und die feindliche Macht. Das Gefecht und die Bünde mit Augen
Schauen, das kann ich nicht. Wenn du etwas Ersprießlichers wagest,
Für den Bruder, getrau' es zu thun: es geziemt sich. Vielleicht noch
Lachet den Armen das Glück. Kaum dieß sie, entströmten Juturnens
Auge die Thränen, sie schlug mit der Hand drey, viermal die schönen
Brüste. Nun ist zu Thränen nicht Zeit, die saturnische Juno,
Eile, befreye, wenn immer ein Weg, den Bruder vom Tode:
Oder erwecke den Krieg, zerreiß' die geschlossenen Bünde.
Ich bins, die es dich heißt. Sagts, läßt nach entflammenden Reden
Sie von Zweifeln verwirrt, und krank im verwundeten Herzen.

Unter=

Unterdessen die Fürsten daher. Vierspännig des Königs
Wagen, in prächtiger Größ'. Ihm beglänzen, der Sonne, des Ahnherrn
Zierde, von Gold zwölf Stralen das Haupt. Zwey schneeichte Pferde
Führen den Turnus: er schwingt mit breiten Eisen beschlagne
Spieße zween in der Hand. Dort blitzend in göttlichen Waffen
Und der ätherischen Kunst des Schildes der römischen Staaten
Ursprung, Vater Aeneas: mit ihm, die andere Hoffnung
Rom der großen, Askan aus dem Lager. Dann bringt in dem reinsten
Kleide der Priester ein Schaf mit unbeschorener Wolle,
Und des borstigen Schweines Geburt zur Feyer, und stellet
Neben die Flammen des heiligen Heerds die Thiere. Nun jene,
Hingewendet zum kommenden Tag das Antlitz, verzetteln
Mit den Händen Getreid' und Salz, bescheeren der Opfer
Höchstes Haupt mit dem Schwert, und gießen Pokal' in die Flammen.
Also dann schwört mit gezücktem Stahl Aeneas der Fromme:

Sonne! sey nun mir Bittendem Zeug'; und du, Erde! für welche
Ich der Mühen so viel' erdulden konnte; du größter
Jupiter! Juno Saturns, du mir itzt, so fleh' ich, schon beßre
Göttinn! du siegender Mars, der du alle Kriege mit deinem
Wink', o Vater! regierst; euch ruf' ich, Quellen und Flüsse!
Euch, ihr Mächte der hohen Luft! euch, Götter der blauen
See! wenn vielleicht der Sieg dem ausonischen Turnus zu Theil wird,
Dann sey Pflicht der Besiegten, zur Stadt des Evanders zu ziehen.
Julus entweiche vom Land: nie wird ein Trojer in Aufruhr
Kommen mit Waffen, und nie das Reich mit dem Schwerte befallen.
Aber wenn mir den Kampf das Glück begünstigt, wie vielmehr
Ich vermeyn'; und es wolle vielmehr der Himmlischen Zuwink

Stärken die Hoffnung! so heiß' ich nie die Lateiner den Trojern
Dienen: noch such' ich das Reich. Es sollen mit gleichen Gesetzen
Sich zum ewigen Bund' die unbezwingbaren Völker
Beyde schicken. Ich bring' euch Götter und Opfer. Die Waffen
Habe der Schwäher Latin, den fürstlichen Zepter der Schwäher.
Mir erbauen die Teukrer die Stadt: Lavinia nennt sie.

Also der Trojer zuerst. Ihm folget der König, die Augen
Zu dem Himmel, zum Himmel die Hand erhebend: Aeneas!
Eben bey dieser Erd', und dem Meer, und den Lichtern des Himmels,
Bey dem gedoppelten Stamm' Latona's, und zweyfachen Antlitz
Janens: bey der Gewalt der stygischen Götter, und Pluto's
Heiligem Schreckenreich beschwör' ichs. Er hör' es der Vater,
Der mit dem Donner die Bünde besteift. Die Altär' und die vollen
Feuer berühr' ich, und rufe die Götter. Den Bund und den Frieden
Soll kein Tag uns brechen, wie je die Sache den Lauf nimmt:
Nie soll eine Gewalt den Wollenden wenden. Nein, wirft sie
Auch vermischend im Schwalle die Erd' in das Meer hin, und stürzet
Den Olymp in die Höll'. Als wie noch Schatten, noch Zweige
Dieser Zepter (itzt trug in der Hand er den Zepter) mit leichtem
Laube verbreitet, da einmal im Wald ab der untersten Wurzel
Er gehaun die Mutter vermißt, und die Arm' und die Haare
Durch das Eisen verlohr: ein Baum er einstens: itzt schloß ihn
Zierlich in Erz des Künstlers Hand, und gab ihn zu führen
Latiens Vätern. So schließen sie Bünd', in der Mitte der Edeln,
Unter sich, und schlachten nach Brauch' in die Flamme die heil'gen
Opferthiere, berauben sie dann des Geweides noch lebend,
Und bestellen den Opfertisch mit beladenen Schüsseln.

Aber den Rutulern schien schon lange die Fehde zu ungleich,
Und in vermischten Gedanken empört ihr Gemüth sich: itzt mehrer,
Da sie näher bemerkt den Abstand der Kräfte. Sie stärket
Turnus dazu, da er itzt mit schweigenden Schritten einhertritt,
Und gebeugt das Altar verehrt, die Augen zur Erde,
Welkend die Wangen, erblaßt die Jugendzierde der Glieder.

Als sich dieses Gerücht verbreiten Juturna die Schwester,
Und den beweglichen Sinn des Pöbels zweifeln gesehn hat,
Sie in die Mitte des Heers, an Bildung ähnlich Kamerten,
Dessen Stamm von den Ahnen groß, an Ruhme der Stärke
Glänzend der Vater war, und er selbst erschrecklich im Kriege:
In die Mitte des Heers sie gestürzt, wohlwissend der Sachen,
Streuet verschiedene Reden herum, und entflammt sie mit Worten:
Rutuler! schämt ihr euch nicht? hinwerfen des Einzigen Leben,
Solcher Aller Statt? sind wir noch an Zahle, noch Kräften
Ihnen gewachsen? Da sind die Arkadier alle, die Trojer,
Und die vom Schicksal gesendete Schaar, die etrurische Feinde
Turnens. Wenn Mann mit Mann wir streiten, wir finden kaum Gegner.
Er zwar steiget durch Lob zu den Göttern, bey deren Altären
Er sich opfert, und wird im Nachruhm leben: wir müssen
Nach des Vaterlandes Verlust dem Stolze der Sieger
Frohnen, wir, die wir itzt auf dem Felde träge da sitzen.

Also entbrann in Zorn die Gesinnung der Krieger, schon mehrer
Immer und mehr: durch das Heer schleicht fort das Gemurmel: verändert
Sind die Laurenter selbst, und selbst die Lateiner verändert.

Die

Die sich schon Ruhe vom Streit und heilsame Muße versprachen;
Wollen itzt Krieg, und wünschen den Bund zertrennet: sie schmerzet
Turnens trauriges Loos.

Juturna setzet noch Größers
Diesem hinzu, und zeigt am hohen Himmel ein Wunder,
Das vor allem Italiens Volk mit dem Anschein verwirrte,
Und betrog. Herschoß aus purpurnen Wolken der braune
Vogel des Zevs, und jagt die uferanwohnenden Schaaren,
Und den rauschenden Trupp des geflügelten Heeres; als plötzlich
Er auf das Wasser gestürzt mit den klauichten Füßen den schönsten
Schwanen gierig entführt. Der Lateiner Gemüther erreget:
Und, ein Wundergesicht! die Vögel alle, sie wenden
Schreyend die Flucht, verdunkeln den Tag mit den Flügeln, und folgen
In gedrängeter Wolke dem Feind durch die Lüfte, bis endlich
Von der Gewalt besiegt, und der Bürde selbsten ermüdet,
Aus den Klauen die Beut' in den Fluß der Räuber entlassen,
Und sich ganz in die Wolken entfernt. Itzt aber begrüßen
Mit Geschrey das Gesicht die Rutuler, halten bereitet
Ihre Hände.

Zuerst der Seher Tolumnius: Dieses
War es, was oft ich gewünscht: ich nehm' es an, und gehorche,
Sagt' er, den Göttern. Mir, mir, Rutuler! folget, und greifet
Zu dem Schwert, die der räubrische Gast wie schwaches Geflügel
Mit den Waffen erschreckt, und mit Macht die Gestade verheeret.
Fliehen wird er, und weit auf die Höhe des Meeres entsegeln.
Ihr einmüthig verdickt die Geschwader, und schützet den König,

Den man euch raubet, im Streit. Sagts, tritt hervor aus den Reihen,
Schwingt dann gegenüber dem Feind die Lanze. Sie sauset
Zischend, die Kornel, zertheilt gewissen Weges die Lüfte,
Dieß zugleich, und zugleich steigt auf gewaltiges Lärmen:
Alle Geschwader verwirrt, die Gemüther von Aufruhr entflammet.
Ungefähr stunden da neun Brüder von trefflicher Bildung,
Die so viele allein die traute tyrrhenische Gattinn
Dem arkad'schen Gylipp gebracht. Der fliegende Stahl dringt
Einem dieser, mit glänzendem Wehr, und in Schöne der Jugend
Blühenden, wo in der Mitte der Leib die genähete Scharpe
Reibt, und die Schnalle zusamm die Seitenbande versammelt,
In die Rippen, und strecket ihn hin in dem gelblichten Sande.

Aber der Schmerz spornt auf die feurige Mannschaft der Brüder:
Zu dem Schwerte diese die Hand, zu geflügelten Spießen
Jene, und stürzen wüthend daher: laurentische Schaaren
Laufen entgegen: auf die nun wallen wieder gedränget
Trojer, und Tusciens Heer, und Arkadiens zierliche Kriegsmacht.
Alle bethört die einzige Lust mit den Waffen zu streiten.
Abgeraubt stehn die Altär': ein stürmisch Gewitter der Pfeile
Zischt in der weiten Luft, und fällt im eisernen Regen:
Feuer geschläudert, und Opfergeschirr': er selbst, der Latin flieht,
Trägt vom unvollendeten Bund' die zerschmetterten Götter.
Andre bespannen die Wagen: im Sprung erschwingen die Leiber
Jene aufs Pferd, und stehn bereit mit gezücketen Schwertern.

Gierig den Bund zu verwirren, erschreckt mit entgegen getriebnem
Pferde Messap den Tyrrhener Aulest, der als König im Reichsschmuck Prangte:

Prangte: der Arme fällt zurückentweichend, und stürzet
Zwischen die hindernden Opfertisch' auf das Haupt, und die Schultern
Rückwärts. Eilend herbey mit der Lanze Messap, und verwundet,
Ob er Vieles schon bath, mit dem schrecklichen Wehr, von dem Pferde
Hoch herab, ihn zum Tod', und ruft: Dieß hat er! Ein beßres
Opfer liegt den Göttern allhier! Die Lateiner zusammen:
Reißen vom warmen Körper die Beut'. Itzt ergreift Chorinäus
Ihnen entgegen ein flammendes Holz vom Altare: da Ebus
Kömmt, und Wunden bringt, befährt er zuvor ihm das Antlitz
Mit dem Feur. Aufblitzt sein gewaltiger Bart, und verbreitet
Brandgerüche versengt. Drauf folgt er, und hascht mit der Linken
Des verwirreten Feindes Haar, umbeugt ihn zur Erde,
Ringend mit aufgestämmetem Knie, und treibt ihm den rohen
Stahl in die Seit'. Es geht, mit bloßem Schwerte verfolgend,
Podalir los auf Alsus den Hirten, der zwischen den Waffen
Floh vor dem äußersten Heer: zurücke die Axt in die Höhe,
Spaltet dieser die Stirn' und das Kinn durch die Mitte dem Gegner,
Und begießt mit zersprütztem Gehirn die Rüstung: sein Auge
Drücket ein eiserner Schlaf und grausame Ruh', und in ew'ge
Nacht verschließt sich der Tag.

Hier aber Aeneas der Fromme,
Streckte, das Haupt nicht bedeckt, die wehrlose Hand, rief Seinen
Mit Geschrey: Wo stürzet ihr hin? was entzweyt euch so plötzlich?
Hemmet die Wuth! Schon ist das Bündniß geschlossen: gewählt sind
Alle Gesetz'. Allein mir ists gestattet zu kämpfen.
Laßt mich, entfernet die Furcht: ich gebe die Veste dem Bunde

Mit der Hand. Schon bestimmet für mich der heilige Eidschwur
Turnen. In Mitte der Red', in der Mitte solcher Ermahnung,
Sieh! auf den Flügeln getragen ein Pfeil trifft zischend den Helden:
Welcher Hand er entgieng, oder welcher Antrieb ihn jagte,
Ward nicht bekannt: ob solches Lob den Rutulern Zufall,
Oder ein Gott gebracht; die Ehre der glänzenden That blieb
Dunkel, und keiner rühmte sich je der Wunde des Trojers.

Aber da Turnus gesehn vom Schlachtfeld Aeneen entweichen,
Und die Führer bestürzt, entflammete plötzliche Hoffnung
Den Begier'gen: er fordert die Pferde zugleich, und die Waffen,
Schwingt sich mit stolzem Muth im Sprung auf den Wagen, und fasset
Rasch mit der Hand die Zügel, und fortgerissen erlegt er
Manchen der Tapfern, und wälzt Halbtodte viel', oder quetschet
Mit dem Wagen Geschwader, und wirft den Flücht'gen geraubte
Spieß' auf die Rücken. Wie bluterfreut der grimmige Mavors
An dem wintrichten Strom des Hebrus erdonnert am Schilde,
Krieg erweckt, und dem wilden Gespann die Zügel verhänget:
Dieses entflieht in dem offnen Gefild vor dem Auster und Zephyr:
Von dem Schlage der Huf' erbebet die äußerste Thraze.
Schreckengestalten der Furcht, und Wuth, und betrügende Tücke,
Die Geleitschaft des Gotts, umschweben ihn. Also erschüttert
In dem Getümmel des Streits die schweißausdampfenden Pferde
Feurig Turnus, und trotzet im Stolz unwürdig den todten
Feinden: ein röthlichtes Thau verspritzen die fliegenden Hufe,
Und zerstampfen vermischtes Blut mit Sande. Schon hat er
Stheneln, Themyrn und Pholen dem Tod gegeben: im nahen
Zweykampf den und den, von weitem jenen: von weitem
Imbrasens zweyfachen Stamm, den Glaukus und Lades, die Imbras

Selbst

Selbst in Lyzien nährt', und in gleichen Künsten des Krieges
Unterwies, zu stehn im Gefecht, und zu Pferde den Winden
Vorzueilen.

Von dorten her fliegt in die Mitte der Schlachten
Eumed, im Kriege berühmt, des alten Dolons Erzeugter,
Aehnlich am Namen dem Ahnherrn, an Muth und Thaten dem Vater,
Welcher sich einst, daß er sich, der Danaer Lager zu spähen,
Hinbegäbe, vermaß, Achillens Pferde zu fordern.
Aber ihm lohnte Tydid mit anderm Danke für dieses
Wagestück: er sehnt' nach Pelidens Gespanne sich nimmer.
Als weither in dem offnen Gefild ihn Turnus erblickte,
Trifft er zuvor durch den leeren Raum mit dem leichten Geschosse,
Stellt die gepaarten Pferd', entspringt dem Wagen, und eilet
Auf den Gefallnen und Sterbenden hin: gestämmt auf dem Halse
Seinen Fuß, entwindet er ihm das Schwert aus der Rechten,
Färbt den glänzenden Stahl in der tiefen Kehle: darauf dann:
Trojer! sieh das Gefild und Italien, so du mit Waffen
Suchtest. Miß es liegend itzt ab. So holen den Preis sich,
Die in den Waffen entgegen mir stehn: so bauen sie Städte.

Giebt dann ihm mit geworfenem Spieß zum Gefährten den Butes;
Thersiloch, Dares und Sybaris drauf, und mit Chloreus Thymöten,
Von dem Halse des stetigen Pferds gestürzet. Wie Wolken
Von dem Himmel entfliehn, wo stürmendes Wehen sich hinzieht,
Wenn auf der hohen ägäischen See der edonische Nordwind
Wüthend braust, und das fluthende Meer an das Ufer ihm folget:
Also verschwinden vor Turnus daher, wo immer die Pfade
Er sich schneidet die Heer', und gewendete Schaaren entlaufen:

Fort reißt ihn die Gewalt: zurücke vom widrigen Wagen
Flattern die wallenden Mähnen im Wind.

Es erwartet den Anfall
Und die grimmige Wuth nicht Pheges. Er setzet dem Wagen
Sich entgegen, und reißt die schäumenden Mäuler der schnellen
Ross' am Gebiß mit der Rechten zur Seit'. Als er hängt, und vom Joche
Fortgeschleppt wird, erreicht den waffenentblößten der breite
Spieß, und der Stich zerreißt den zweyfachen Panzer, gelanget
In den äußersten Leib mit ritzender Wunde. Doch dieser,
Von dem Schilde bedeckt, fällt umgewendet den Feind an,
Sucht vom blinkenden Stahle sich Hülf'. Itzt stürzen die Räder
Und der laufenden Achse Gewalt darnieder, und strecken
Auf dem Boden ihn aus: dann folget Turnus, und nimmt ihm,
Zwischen dem untersten Helm und dem obersten Kreise des Panzers,
Mit dem Schwerte das Haupt, verläßt den Stümmel im Sande.

Da nun also der siegende Fürst auf dem Streitfeld die Todten
Häufete, bracht der getreue Achat, und Mnestevs, und Askan
Ihr Gefährt, zum Gezelt Aeneen mit Blute begossen,
Steuernd dem wechselnden Tritt an der Länge des Spießes. Er wüthet,
Und bestrebt nach gebrochenem Schaft sich rasche das Eisen
Auszuziehn, und fordert den Weg, so der nähste zur Hülf' ist:
Daß mit dem breiten Schwert sie die Wund' erweitern, und gänzlich
Den verborgenen Sitz des Pfeils eröffnen, zur Schlacht ihn
Dann entlassen.

Schon

Schon kam, dem Apollo vor andern gefällig,
Japis von Jasus erzeugt, den einst mit sehnlichster Liebe
Phöbus umfieng, ihm seine Künst' und seine Geschenke
Wonnevoll gab, die fliegenden Pfeil', und des Künftigen Vorsicht,
Und die Zyther. Doch daß er den Tod des sterbenden Vaters
Weiter entfernet', erwählt er die Macht die Kräuter zu kennen,
Und den Gebrauch zu heilen, und sich ohne Nam' in den stillen
Künsten zu üben. Er steht, zürnt bitter, gelehnt auf den großen
Speer Aeneas, vom großen Kreis, und den Zähren der Männer,
Und des traurenden Sohns nicht bewegt. Nach päonischem Brauche
Aufgeschürzt die zurückgefalteten Kleider der Greise
Eilet mit helfender Hand, und den mächtigen Kräutern des Gottes
Vieles geschäfftig umsonst, und zieht umsonst mit der Rechten
Das Geschoß an, und faßt mit der beißenden Zange das Eisen.
Keine Mittel begünstigt das Glück: der Erfinder Apollo
Springt ihm nicht bey. Und schon wächst Schreckengelärm das Gefild durch
Mehr und mehr, und das Weh ist näher: schon sehn sie vom Staube
Dunkel die Luft: es zeigen sich Reiter: in Mitte des Lagers
Regnet es dichte Pfeil', und von Fechtenden oder im harten
Streite Verwundeten wallt ein gräßlich Geschrey an den Himmel.

Hier von des Sohns nicht verdientem Gram Cytherea die Mutter
Aufgebracht, pflückt im Gebirg des kretischen Ida den Diptam,
Eine Pflanze, die rauch mit haarichten Blättern in Sträuße
Purpurner Blumen steigt: bekannt dem Geschlechte der wilden
Ziegen das Kraut, wenn ihm in der Seit' ein schnelles Geschoß hängt.

Dieses bringt, das Antlitz gehüllt in verbergenden Nebel,
Venus, bessert damit in den glänzenden Schüsseln den düstern
Strom mit heimlicher Macht, und träufelt heilende Säfte
Von Ambrosien bey, und duftende Panakea.

Nun mit diesem Gemisch wusch aus unwissend der graue
Japis die Wund': und vom Leib entzog sich gänzlich der ganze
Schmerz urplötzlich: das Blut stund still in der innersten Tiefe:
Folgsam wich schon der Hand ohne Zwang das entfallende Eisen,
Und zum vorigen Dienst sind da die erneuerten Kräfte.
Waffen behend beschleunigt dem Mann, was staunt ihr? so rufet
Japis, und wecket den Zorn auf die Feinde der erste: da
wirkt nicht
Menschenhülfe, noch Lehre der Kunst. Es heilet, Aeneas!
Meine Rechte dich nicht: da walten größere Götter,
Schicken zu größerm Bemühn dich zurücke. Des Streites begierig
Hatte schon dieser in Gold hier, dort die Füße gekleidet,
Haßt Verzug, und erschüttert den Speer. Da nun an die Seite
Schicklich geordnet der Schild, und der Panzer am Rücken ge-
schnallt war,
Faßt' er umarmend den Sohn in herumgeschlossene Waffen,
Küssete sanft den äußersten Mund durch die Oeffnung des Helmes,
Sagt: Lern', Knabe! von mir die Stärk' und würdige Mühen,
Und von andern das Glück. Itzt wird im Kampfe beschützet
Meine Hand dich erhalten, und glaubt es große Belohnung.
Du gedenk' einst deß, sobald dir spätere Jahre
Reifen, und wenn das Gemüth die Thaten der Deinen zurückholt,
Weck' Aeneas der Vater dich auf, und Hektor der Onkel.

Dieses gesagt, verfügt er sich aus den Thoren, erhaben,
Mit dem schrecklichen Speer in der Hand ausblitzend. Mit ihm kömmt
Antevs und Mnestevs zugleich im dichten Schwarm, und das ganze
Heer entströmt dem verlassenen Wall. Nun staubichter Nebel
Trübet das Feld, und die Erd', erschüttert vom Traben der Füße,
Bebet. Herab von der Höh' sah jenseits Turnus sie kommen,
Und die Ausonier sahns. Mit Kälte geußt sich Entsetzen
Durch ihr innerst Gebein. Juturna, vor allen Lateinern,
Hört' es die erst', erkennt das Geräusch, und flüchtet erschrocken.
Jener fliegt, und reißt die eiserne Schaar auf dem offnen
Felde daher. Wie zum Land vom ausgegoßnen Gewitter
Ueber die Weite des Meers der Sturm zieht. Weh! dem betrübten
Landmann schaurt vielsehend das Herz: er führet den Bäumen
Niedersturz, und Verschwemmung der Saat, legt weitherum alles
Wüste. Voran der Wind: er weht das Geräusch zum Gestade:
Also befehligt das Heer auf den Feind Dardaniens Führer.
Eng, keilförmig zusammengedrängt, steht jeder zum andern.

Thymber erlegt mit dem Schwert den ernsten Osiris, Archeten
Mnestevs, Achat erwürgt den Epulo, Gyas den Ufens.
Selbst der Seher Tolumnius fällt, der der erste die Lanze
Warf entgegen dem Feind: Geschrey steigt auf an die Sterne:
Und hinwieder wendet zum Lauf den staubichten Rücken
Durch das Gefild der Rutuler Schwarm. Doch würdigt sich jener
Weder die Flucht zu verfolgen, noch die, so im ebnen Gefechte
Stehn, und kämpfen mit Wehr: er suchet Allein in der dichten
Nacht ausspähend, und ruft Allein zum Streite den Turnus.

Hier im Herzen von Furcht erschüttert die Männinn Juturna
Stürzete zwischen den Zügeln herab Metisken, des Bruders
Wagenführer, verläßt ihn fern von der Deichsel gefallen:
Sie an die Stelle, regiert mit der Hand die wallenden Zügel,
Aehnlich in allem dem Mann, an der Stimm', und Gestalt, und der Rüstung.
Also kreiset die schwarze Schwalb' in des reichen Gebiethers
Weitem Pallast, und besieht auf den Flügeln die Räume der hohen
Gäng', holt kleine Nahrung und Fraß dem geschwätzigen Neste,
Zwitschert die leeren Hallen itzt durch, itzt an flüssigen Seen:
Wie durch die Mitte des Feinds mit den Pferden Juturna daherfliegt,
Jede Gegend im reißenden Lauf des rennenden Wagen
Sucht, siegprangend den Bruder schon hier, schon dorten itzt zeiget,
Ihn den Kampf beginnen nicht läßt, weit außer dem Weg fährt.

Langsamer nicht beschreibt Aeneas gewundene Kreise
Ihm entgegen, und forscht nach dem Mann, und nennt ihn mit lautem
Ruf im zerworfenen Heer. So oft er das Aug auf den Feind schickt,
Und die Flucht des schnellen Gespanns zu erreichen versuchet,
Jaget so oft Juturna zurück die gewendeten Pferde.

Ach! was thut er? er wallt umsonst in verschiedene Wuth auf,
Und sein Gemüth zieht vielfache Sorg' auf widrige Seiten.

Wie da gähling Messap in leichtem Lauf' in der Linken
Beugsame zween mit Stahl beschlagene Spieße bey sich trug,
Schwingt er einen, der Richtung gewiß, Aeneen zu treffen.

Dieser

Dieser stund, und versammelte sich in die Waffen zusammen,
Mit gebogenem Knie: doch nahm die Lanze des Helmes
Höchste Spitz' hinweg, und entschlug die obersten Sträuße
Von dem Haupt. Itzt entbrann er mit Zorn, und durch Tücke gezwungen,
Als er eitel herum die Pferd' und den Wagen entführt sah,
Ruft er öfters den Zevs und des Bundes verletzte Altäre
Sich zu Zeugen, und bricht itzt endlich hinein in der Feinde
Mitt', erschrecklich mit glücklicher Stärk', und häufet ohn' Achtung
Grausame Niederlag': läßt alle Zügel der Rache.

Welcher Gott erzählt mir im Sang so manche der traur'gen
Fäll', und verschiedene Tod', und Ruinen der Helden, die Turnus
Itzt, und wechselweis itzt der troische Fürst auf dem ganzen
Wahlfeld zerstreut? Dir gefiel es, o Zevs! sie sollten mit solchem
Grimm sich bestehn die Völker, die bald in ewigem Frieden
Leben würden? Aeneas stößt dem Rutuler Sukro
(Dessen Widerstand hielt zuerst auf dem Platze der Trojer
Einbruch auf) ohne langen Verzug in die Seit', und versenket,
Wo der schnelleste Tod, ins Geflecht der Brust und die Rippen
Ihm das gehärtete Schwert. Amyken vom Pferde geworfen,
Und den Bruder Dior, fällt Turnus zu Fuß an, erleget
Den, da er kam, mit dem langen Spieß, mit dem Schwerte den andern:
Hängt dann beyder geraubete Köpf' an den Wagen, und trägt sie
Blutverträufelnd daher. Der Trojer in Einem Gefechte
Würget Drey: den starken Ketheg, und mit Tanais Talon,
Drauf den betrübten Ornyth, aus Echions Stadt, von der Mutter
Peridie gebracht. Und jener die lyzischen Brüder,

Von Apollo's Gefilde geschickt; und den Jungen Menötes,
Der aus Arkadien stammt', und vergebens die Kriege gehasset:
Sein Erwerb an dem Quell der fischernährenden Lerna:
Arm das Haus: er kannte nie die Geschenke der Großen,
Und ein gemiethetes Feld besäte der Vater. So wüthen
Flammen in dürre Gehölz', und prasselnde Lorbeergebüsche
Von verschiedenen Theilen gestreut: oder wenn von den hohen
Bergen schäumende Flüss' in stürzenden Schwällen erdonnern,
Und durchs Feld hintobend den Weg sich jeder verheeret.
Langsamer nicht noch der daunische Held, noch Aeneas zu Schlachten.
Itzt, itzt flammt im Gemüthe die Wuth: nie gewohnete Herzen
Ueberwunden zu seyn, zerbrechen: man stürzt mit gesammten
Kräften los ins verwundende Wehr.

Mit Geprale Murranus
Zählet herab die vorige Welt, und die Namen der alten
Ahnen, und ganz sein Geschlecht durch lateinische Fürsten geleitet.
Diesen schmettert mit einem Fels, und im Sturme getragnen
Mächtigen Stein, auf das Haupt von dem Sitz Aeneas, und strecket
Auf den Boden ihn hin: fortwälzen den Armen die Räder
Unter das Joch und die Riemen: darüber zerstampft ihn mit öfterm
Schlagen der eilende Huf der herrnvergessenen Pferde.

Hyllus tobet daher, und raset mit schrecklichem Anfall:
Gegen ihn Turnus: er schwänkt ihm den Stahl an die goldenen
Schläfe;
Und die Lanz' in den Helm gedrungen steckt im Gehirne.
Noch entriß dem Rutuler dich, o Stärkster der Griechen,
Kreteus! deine Hand: noch seine Götter bedeckten,

Da Aeneas kam, Kupenten. Entgegen dem Eisen
Trug er die Brust: noch half dem Armen des ehernen Schildes
Hinderniß. Auch dich, Aeolus! sahn Laurentums Gefilde
Sinken, und breit das Feld mit den Rücken decken. Du starbest,
Den nicht Gräciens Macht, nicht Pelides, der Reiche des Priams
Fall, zu bezwingen vermocht. Da stund die Gränze des Lebens
Dir: dir erglänzt' ein stolzer Pallast an dem Ida, ein stolzer
In Lyrneß: nun fandest das Grab im laurentischen Boden.

Ganz itzt sind vermischet die Heer' im Gemeng: die Lateiner
Alle, und Alle aus Troja, Serest der Feurige, Mnestevs,
Und der Pferdebezähmer Messap, und der tapfre Asylas,
Und die etruskische Macht, und Evanders arkadische Schaaren.
Jeder der Männer für sich bemüht mit der äußersten Stärke:
Weder Verzug, noch Rast: sie streiten in wildem Getümmel.

Hier nun schicket Aeneen den Sinn die schönste der Mütter,
Gegen die Veste zu ziehn, der Stadt ohne Säumen in Waffen
Sich zu nähern, mit plötzlichem Sturm die Lateiner zu schrecken.
Als in verschiedenen Reihen den Feind er spähet, da, dorthin
Wendet das Aug, erblickt er die Stadt des grausamen Krieges
Frey, und ungestraft in ruhiger Muße: da plötzlich
Flammet ihn an das Bild noch größerer Schlachten: er rufet
Mnestevs, den tapfern Serest und Sergesten, die Führer: besteiget
Einen Bühel. Auch fließt die übrige Mannschaft der Trojer
Hier zusamm: doch legen sie Schild' und Spieß' in dem dichten
Kreise nicht ab. Von dem Wall, erhaben er stehend, zu ihnen:

Keiner

Keiner verzögre mein Wort zu erfüllen. Jupiter steht hier.
Noch sey wegen dem neuen Entschluß unmännlicher Jemand.
Selbst das Reich des Latins, die Stadt, den Zunder des Krieges,
Wollen sie nicht aufnehmen das Joch, und besiegt zu gehorchen
Uns versprechen, zerstör' ich vom Grund, und lege der Erde
Gleich die rauchenden Giebel. Ich soll es nämlich erwarten,
Bis es Turnen beliebt, den Streit mit uns zu erdulden?
Bis dem Geschlagenen wieder gefällt zu kriegen? O Bürger!
Sehet die Ursach' allhier, und den Sitz der gottlosen Waffen.
Greifet zu eilendem Feur, und fordert die Bünde mit Flammen.

Sagt es. Schon schwänken mit eiferndem Muth sich die Männer in eine
Keile, rücken zur Stadt in gedrängtem Geschwader. Nun steigen
Unerwartete Leitern empor, und gählinge Brände.
Diese bestürmen die Thor', und erlegen die ersten: die schläudern
Eisen, beschatten mit Pfeilen die Luft. An der Stirne des Heeres
Troja's Held: er streckt die Rechte wider die Stadt aus,
Und beschuldigt mit großem Ruf den Latinus, bezeuget
Bey den Göttern, man zwing' ihn wieder zum Streite: schon zweymal
Werd' ihm Italien feind, und zerreiße dieß andere Bündniß.

Unter dem bebenden Volk erhebt sich Trennung: den Trojern
Will ein Theil aufschließen die Stadt, und die Pforten eröffnen,
Reißen den König selbst auf die Mauern: und andere bringen
Waffen, und harren zu schützen den Wall. Wenn im löchrichten Bimsstein
Bienen der Schäfer entdeckt, und mit bittern Dämpfen erfüllet,
Wie sie darinnen, der Sachen besorgt, durch das wächserne Lager
Hin,

Hin, her irren, den Zorn mit rauchem Gebrumme verschärfen.
Schwarzer Geruch durchwallt das Haus: vom blinden Gemurmel
Tönet der innere Fels: Rauch steigt in die offene Luft auf.

Dieser Unstern dazu befiel die leidenerschöpften
Bürger, der gänzlich die Stadt mit zerstörendem Schmerzen erschüttert.
Als die Königinn sah den Feind der Veste sich nähern,
Und im Sturme die Mauern berennt, und fliegende Feuer
Gegen die Häuser: kein rutulisch Heer entgegen, noch Turnens
Schaaren: da wähnte die Arme, er sey im Gemenge der Waffen
Niedergesunken. Verwirrt von plötzlicher Trauer, sie, schreyt sie,
Wäre des Uebels Quell', und Ursach', und Schuldige: gießt Viel
Thöricht in schwarzen Gesinnungen aus: reißt, Tod im Entschlusse,
Mit den Händen das purpurne Kleid in Stücken; dann schlingt sie
Von dem hohen Gebälk den Knoten des schändlichen Todes.

Als dem verlaßnen Gefolg der Lateinerinnen der Unfall
Kund gemacht ward, zerriß mit den Händen die erste der Locken
Gold und den rosichten Mund die Tochter: die übrige Menge
Wüthet herum: weit schallt vom Wehgeheule das Schloß auf.
Ganz durch die Stadt verstreut sich von da die schreckliche Zeitung:
Allen entsank der Muth. Latin im zerrissenen Kleide
Geht einher, von dem Tod der Gattinn und Umsturz des Reiches
Schreckenbetäubt, und befleckt mit häßlichem Staube das weiße
Haupt, klagt oftmals sich an, daß er nicht den Trojer Aeneas
Ehnder nahm in die Stadt, und von selbst zum Schwäher erkieste.

Unterdessen verfolgt der kriegrische Turnus in fernen
Ebnen seltne Zerstreute, schon läßiger itzt, und schon immer

Wen'ger erfreut der Schnelle der Roſſ'. Ihm brachten die Lüfte
Dieſes Geſchrey vermiſcht mit blindem Schrecken; und Aufruf
Der zerrütteten Stadt und unerfreuliches Lärmen
Schlug ſein bemerkendes Ohr. Weh mir! was erſchüttert mit ſolcher
Klage die Mauern? warum tobt ſolches Geſchrey von der fernen
Stadt heran? Er dieß, und mit angehaltenen Zügeln
Weilt er betäubt. Ihm begegnete nun mit Wort n die Schweſter,
Wie ſie verkehrt zur Geſtalt des Wagenleiters Metiskus,
Wagen, und Pferd', und Zügel regiert': Hier folgen wir, Turnus!
Wo der beginnende Sieg den Weg uns öffnet, den Trojern.
Andere ſind, die können die Stadt mit Waffen bedecken:
Latiens Heere befällt Aeneas, verwirrt in dem Streit ſie.
Laß uns auch mit dem Schwert die Feind' in blutige Haufen
Auf die Erd' hinwerfen. Du wirſt ihm weder an Zahle,
Noch an der Ehre des Streits zurückſtehn. Turnus auf dieſes:

Schweſter! dich kannt' ich ſchon lang', als du durch Tücke den erſten
Bund zerſtöret, und dich in dieſe Kriege gelaſſen.
Und nun, Göttinn! verhehlſt dich umſonſt. Wer aber befahl es,
Daß vom Olympus geſchickt ſo großes Bemühen du trügeſt?
Sollſt du zuſchaun dem grauſamen Tod des verlohrenen Bruders?
Denn was thu ich? und welches Geſchick zeigt irgend noch Heil mir?
Selbſt ich ſah den Murran, ſo geliebt lebt Einer mir nimmer:
Sah ihn den Großen vor meinem Aug gefällt durch die große
Wund' erblaſſen. Noch rief er mich mit Namen. Es fiel auch,
Unſere Schand' nicht zu ſehn, der unglückbetroffene Ufens:
Leichnam und Waffen behauptet der Feind. Ich leid' es, dieß nämlich

Fehlet dem Uebel, daß auch sie die Häuser zerstören? und löse
Mit dem Schwerte nicht auf die Klagen des Dranzes? den Rücken
Soll ich wenden? dieß Land soll fliehend den Turnus erblicken?
Ist dann sterben so ganz armselig? Ihr Götter der Todten!
Seyd mir gewogen, da abgeneigt mir der Himmlischen Will' ist.
Rein steig' ich hinab zu euch, ein Schatten, und dieses
Fehls nicht bewußt, unwürdig nie der rühmlichen Ahnen.

Kaum er dieses, da sieh! flog her durch die Mitte der Feinde
Sages vom schäumenden Pferd gerissen, vom widrigen Pfeilschuß
Wunde das Antlitz, und stürzet heran dem Turnus mit Namen
Flehend: Turnus! bey dir itzt ist die letzte der Hülfen.
Du erbarme der Deinigen dich. Es wittert in Waffen
Troja's Fürst, und droht der Lateiner hohe Palläste
Einzustürzen, und hin in den Schutt zu legen. Schon fliegen
Feur an die Giebel. Dich sucht das Aug der Lateiner, ihr Antlitz
Sehnt sich nach dir; selbst staunt und zweifelt der König Latinus,
Welchen Schwäher er wähl', und zu welchem Bund er sich wende.
Auch durch eigene Hand erblaßte die einzig dir treue
Fürstinn, und floh geängstigt das Licht. Vor den Pforten allein noch
Unterstützen das Heer Messap, und Atinas der Rasche:
Beyderseits um sie herum gedrängete Schaaren: es starret
Mit gezücketem Stahl die eiserne Saat, und du tummelst
In der einsamen Trift den Wagen.

Vom vielfachen Bilde
Der Geschichten verwirrt ertatterte Turnus, und stund still:
Starr sein Blick. Ihm wallete Schaam im tiefesten Herzen,

Unsinn mit Schmerzen vermischt, und entflammte Liebe von Inngrimm,
Und sich kenntbare Stärke. Sobald das Dunkel zerstreuet,
Licht ins Gemüth ihm zurück gekehrt war, wendet er stürmisch
Gegen die Mauern den Blick des funkelnden Auges, und schauet
Von dem Wagen zur großen Stadt. Sieh aber! es schwingt sich
Aus den Dielen hervorgebrochen ein flammender Wirbel
Hoch in die Luft, und verzehret den Thurm, den eben, den selbst er
Von zusammengefügtem Gebälk erbauet, auf Räder
Aufgestellt, und daran erhabene Brücken gedecket.

Schon, o Schwester! schon siegt das Geschick. Laß ab, mich zu weilen.
Wo mich Götter und feindliches Glück hinrufen, da folg' ich.
Vest mein Entschluß zum Kampf mit dem Feind. Ich will, was im Tode
Bitteres ist, erdulden; du sollst unrühmlich mich länger,
Schwester! nicht sehn. Zuvor noch gestatt', ich bitte, zu wüthen
Diese Wuth. Er sagts, und mit reißendem Schwunge vom Wagen
Steht er im Feld, stürmt hin durch die Feind' und Waffen, und läßt sie
Traurig, die Schwester, zertrennt die Mitte der Heere mit schnellem
Laufe. So rollet der Fels von dem Gipfel des Bergs in den Abgrund,
Losgerissen vom Wind, oder ausgespület von wilden
Regen, oder durch Zeit des schleichenden Alters gelöset:
Gäh in den Absturz entfährt die fliegende Klippe mit großem
Trieb', hüpft auf von dem Auffall, und schlägt mit sich in die Tiefen
Wälder, und Vieh, und Leute: so rennt zu den Mauern der Stadt hin
Turnus, durch das zerworfene Heer, wo der weiteste Kampfplatz

Feucht vom vergossenen Blut, und die Luft von Geschossen erzischet,
Winkt mit der Hand, und fängt zugleich mit schreyendem Mund an:
Rutuler! haltet nun ein. Zurück mit den Waffen, Lateiner!
Was itzt immer das Glück bringt, ist mein. Billigkeit heischt es,
Daß ich Allein für euch erfülle das Bündniß, und kämpfe.

Alle weichen zurück von dem Platz, und erweitern das Wahlfeld.

Aber sobald den Namen des Manns der Vater Aeneas
Hörte, verläßt er die Stadt, und verläßt die Höhen der Thürme,
Und beschleuniget jeden Verzug, bricht jedes Bemühn ab,
Freudebelebt und erdonnert daher in der schrecklichen Rüstung.
Wie sich Athos erhebt, oder Eryx, und Apenninus
Selbst der Vater, wenn ganz von erschütterten Eichen er rauschet,
Und mit dem schneeichten Haupt in die Lüfte steigend sich brüstet.

In die Wette nun heften dahin die Rutuler, Trojer,
Und Italier alle den Blick: hier die, so die hohen
Zinnen besetzten, und dort, die die unterste Veste mit Widdern
Schlugen: sie hatten das Wehr von den Schultern gelegt. Es erstaunte,
Selbst Latin, wie sich itzt in entfernten Welten erzeugte
Heldenmänner bestunden, den Zwist mit dem Schwerte zu enden.

Diese, da frey itzt lag nach geöffneten Ebnen das Streitfeld,
Heben in reißendem Lauf, nach weithergeworfenen Lanzen,
Mit dem Schild und schmetternden Erzt das Gefecht an: die Erde
Seufzet zurück. Und itzt verdoppeln sie öftere Hiebe
Mit dem Schwerte. Zusamm wird Zufall und Stärke gemischet.

Wie auf den Höhen Taburns und in Silas weitem Gehölze,
Zu der feindlichen Schlacht, zween Stiere mit widrigen Stirnen
Aufeinander treffen. Vor Furcht entweichen die Hirten:
Stumm, voll Schreckens steht die ganze Heerde: die Kühe
Zweifeln mit leisem Gebrumm, wer dem Vieh befehl', und die ganze
Heerd' anführ'. Im gewaltigen Streit versetzen die Bullen
Wunden auf Wunden sich wechselweis, und stoßen gestämmet
Tief die Hörner in sich: den Hals und die Schultern beströmen
Blutige Bäche. Der ganze Wald erschallt vom Gebrülle.
Also kämpfen der troische Held und Daunens Erzeugter
Mit den Schilden: die Luft erfüllt ein hartes Gerassel.

Eben das Gleichgewicht, hält in der Hand selbst Jupiter beyder
Waagschaal', und leget darein die verschiednen Geschicke, wem Uebel
Bringe sein Mühn, und wo das Gewicht des Todes sich senke.

Turnus erschwingt sich hier, nichts Widriges ahndend, mit ganzem
Leibe zum Streiche bemüht, mit dem hocherhabenen Schwerte:
Schlägt. Ein Zetergeschrey der erschrocknen Lateiner und Trojer:
Beyde Heere begierig erregt. Doch das treulose Schwert bricht,
Und betrügt in der Mitte des Hiebs den Entflammten, wenn Flucht nicht
Ihn zu retten vermöcht'. Er entläuft behender als Winde,
Da er die Hand ohne Wehr, und den Griff, den er niemal gekennt, sah.
Als er stürmisch zum ersten Gefecht, so erzählt es die Sage,
Die bereiteten Pferde bestieg, und eilt' in Verwirrung,
Läßt er das väterlich Schwert, und ergriff des Gefährten Metiskus
Waffen. Sie klecketen lang, als die fliehenden Trojer den Rücken

Preis ihm gaben. Doch itzt da es kam zur göttlichen Stählung
Vulkans, zersprang wie nichtiges Eis die sterbliche Arbeit:
In dem gelblichten Sand erglänzen die Bruchstück'.

Itzt suchet
Turnus mit blinder Hitz in der Flucht entfernete Ebnen,
Und verwickelt nun da, nun dorthin bezweifelte Kreise.
Dann ganz schlossen ihn ein im dichten Kranze die Trojer:
Hier vor ihm verbreitet der See, und dort die gethürmte
Mauern der Stadt. Aeneas folgt nicht langsamer, schlägt schon
Hitzig des Bebenden Fuß mit dem Fuß, obschon ihn bisweilen
Durch die zögernde Wunde das Knie verhindert, und Kräfte
Zu dem Laufe versagt. Wie wenn den Hirschen im Strome,
Oder umzingelt von Furcht des rothen Gefieders der Jagdhund
Treibt, und in Schnelle des Laufs mit Gebelle verfolget. Nun dieser,
Durch die verfolgenden List' und hohen Ufer erschrecket,
Flieht, und flieht zurück auf tausend Wegen: an ihm hängt,
Offen den Rachen, der muthige Hund, und hascht ihn itzt, itzt schon,
Klappet dem Haschenden gleich mit den Zähnen, und ist mit dem leeren
Bisse betrogen.

Itzt aber entsteht Geschrey: die Gestade
Und der See antworten herum: es erdonnert die ganze
Luft von Gelärm. Zugleich flieht Turnus, und mahnet zugleich auf
Alle Rutuler: ruft zu jedem mit Namen, und flehet
Um das gewöhnliche Schwert. Aeneas hingegen bedräuet
Jenen mit gegenwärtiger Rach' und dem Tode, wer immer
Komme zu ihm, und erschreckt die Bebenden, drohet Verheerung
Ihrer Stadt, und verfolgt ihn verwundet. Sie schließen im Laufe

Fünfmal den Kreis, vollenden zurück da, dorthin so manchen.
Denn noch kleinen, noch schlechten Dank ersicht man: sie streiten
Um das Leben und Blut des Turnus.

Ungefähr stund einst
Hier mit bitterm Laub ein wilder Oelbaum, dem Faunus
Heilig: den Schiffern war sein Stamm ehrwürdig; sie pflogen
Von dem Meer gerettet dem Gott Laurentums Geschenke
Anzuheften, und da die verlobten Kleider zu henken.
Aber im ungehinderten Feld im Zweykampf zu fechten,
Hieben hinweg das heilige Holz ohn' Achtung die Trojer.
An dem Platz hier stund Aeneens Lanze: da hatte
Sie der tragende Wurf gestecket, und hielt in der zähen
Wurzel sie auf. Er bestrebt sich und sucht mit den Händen das Eisen
Auszuziehn, und den er nicht kann mit Laufen erhaschen,
Mit dem Speer zu erreichen. Von Furcht entseelet hier Turnus:

Sieh erbarmend mich, Faunus! ich bitt', und du gütige Erde!
Fasse den Stahl, war je mir festlich eure Verehrung,
Die entgegen durch Krieg die Trojer geschändet. So sagt er,
Rief nicht mit eitelm Gebeth die Hülfe des Gottes. Denn lange
Ringend, verweilt von der vesten Wurzel, vermocht nicht Aeneas
Mit gesammelter Kraft die Bisse des Holzes zu öffnen.
Da er sich einzig bemüht, und anhält, eilet Juturna,
Wieder verstellt in das Bild des Wagenleiters Metiskus,
In die Mitt', und bringt das Schwert dem Bruder zurücke.
Venus erzürnt, daß so viel der Nymphe Frechheit erlaubt sey,
Trat hinzu, und riß von der haltenden Wurzel die Lanze.

Beyde, das Herz erhöht, mit ergänzten Waffen, und muthvoll,
Dieser vertrauend dem Schwert, mit der Lanze der stolz, und erschrecklich,
Stunden zum schnaubenden Kampf Gradivens gegeneinander.

Juno schaut' indessen den Streit auf goldenen Wolken:
Sie besprach der Gott des allesvermögenden Himmels:
Wie, Gemahlinn! endigt nun dieß? was bleibt dir noch übrig?
Daß als erdegebohrner Gott dem Olympus Aeneas
Sey bestimmt, und über die Stern' ihn das Schicksal erhebe,
Weißt du selbst, und bekennst es zu wissen. Was suchest? was hoffend
Harrest im kalten Gewölk? Geziemet' es sich zu verwunden
Durch die sterbliche Hand den Göttlichen? oder dem Turnus,
Denn was gilt ohne dich Juturna? zurück das verlohrne
Schwert zu bringen? die Macht der Besiegten zu stärken? Nun endlich
Steh' vom Beginnen ab, weich' unsrer Bitte, noch quäle
Im Verborgenen dich so großer Kummer: aus deinem
Wonnichten Munde begegnen vielmehr die traurigen Sorgen
Oftmals uns. Nun ists zum Ende gekommen. Du konntest
Auf der See und zu Land' die Trojer verfolgen, entflammen
Unerlaubte Gefechte, das Haus verstalten, vermischen
Trauer und Hochzeitfest'. Ich verbiethe, mehrer zu wagen.

Jupiter dieß. Nun die Tochter Saturns, den Blick zu der Erde:
Weil mir dieser dein Will', o mächtiger Herrscher! bekannt ist,
Hab' ich gezwungen die Erd' und Turnen verlassen. Du sähst mich
Sonst nicht einsam im luftigen Sitz itzt Würd'ges, Unwürd'ges
Dulden: ich stünde mit Feur umzingelt selbst auf dem Wahlfeld,
Risse die Trojer zum Todesgefecht. Zur Hülfe des armen

Bruders mahnet' ich auf die Nymph', ich bekenn' es, und rieth ihr
Größeres für sein Haupt zu wagen: doch nicht, daß sie Pfeile
Werf', oder spanne die Sehn'. Auf die unerbittliche Quelle
Der Gewässer der Styx, welch' einzige Furcht die Bewohner
Des Olympus verbindet, beschwör' ichs. Nun flieh' ich, und lasse
Zwar das verhaßte Gefecht: doch was kein Wille des Schicksals
Ordnet, dieß fleh' ich von dir, für Latiens Reich und der Deinen
Majestät. Wenn schon, es sey! mit glücklicher Heurath
Frieden sie schließen, und wenn sie Gesetz' und Bünde verordnen,
Daß du den Eingebohrnen des Lands den vorigen Namen
Abzulegen, und Trojer zu seyn, und Trojer zu heißen,
Zu verschmähen Latiens Sprach', und die Tracht zu verändern
Nicht befehlest. Latien bleib': Jahrhunderte bleiben
Alba's König': es sey durch italische Stärke der Römer
Abkunft groß. Sie fiel, laß auch mit dem Namen gefallen
Troja seyn.

Vergnügt zu ihr der Welten und Menschen
Vater: Du bist die Schwester des Zevs, vom Saturnus der zweyte
Spross', und es wallt im Gemüth mit solchen Fluthen der Zorn dir?
Aber nun stille die Wuth, die umsonst dich entflammet. Ich gebe,
Was du verlangst, und gehorche besiegt und willig. Es währet
Vaterländische Sitt' und Sprach' in Laurentum: es bleibet
Wie er ist, der Name. Nur läßt durch Ehen verbunden
Troja's Volk sich nieder. Dazu geb' ich die Gepränge
Und der Opfer Gebräuch', und mache sie alle durch eine
Sprache Lateiner. Du wirst den Stamm, der von ihnen, vermischet
Mit ausonischem Blut, aufsproßt, die Götter und Menschen
Uebersteigen an Frommkeit ersehn, und keines der Völker

Wird

Wird gleich diesem dir Ehren begehn. Sie lächelt das Jawort,
Wendet die alte Gesinnung mit Wonn'. Indessen entweicht sie
Aus der Luft, und verläßt die Wolke.

Da dieses gethan war,
Ueberlegte bey sich der Vater ein anders, und rüstet,
Zu entfernen vom Krieg des Bruders die göttliche Schwester.
Zwey der Gespenster sind, die Diren man nennet. In einer
Und derselben Geburt mit dem höllischen Scheusal Megära,
Bracht sie ans Licht die stürmische Nacht, und umzog sie mit gleichem
Schlangengewind, setzt' ihnen hinzu leichteilende Flügel.
An dem Throne des Zevs und im Vorhof des strengen Gebiethers
Zeigen sie sich, und schärfen die Furcht der bekümmerten Menschen,
Wenn erschreckliche Tod' und Seuchen der Götterbeherrscher
Losläßt, oder mit Krieg die verdienteu Städte bedrohet.

Eine deren befehligt er schnell von der Höhe des Himmels:
Heißt sie, ein trauriger Both der Nymphe begegnen. Sie fliegt hin,
Fällt im reißenden Sturm zur Erde. So schneidet die Wolken
Von der Sehne getrieben der Pfeil, den der Parther, der Parther
Oder Cydons Bewohner, getaucht in giftiger Säfte
Schwarzes Verderben, ein tödtliches Wehr, schießt: zischend durchfährt er,
Und nicht bemerkt, die schattichte Luft. Die Tochter der Nacht trug
Also sich her, und kam auf die Erd'. Als Troja's Geschwader
Und die turnischen Heer' ihr im Auge, versammelt sie plötzlich
Sich in die kleine Gestalt des Vogels, der etwann auf Gräber
Oder auf einsame Giebel zu Nacht sich setzend, im späten
Dunkel sein gräßliches Lied anhebt. Ihm ähnlich gestaltet

Flattert die Pest, und flattert zurück vor den Augen des Turnus
Rauschend, und schlägt den Schild mit den Flügeln. Die Glieder
Löset Schlaffheit ihm auf mit neuen Schrecken, die Haare
Stehn vor Entsetzen empor, und die Worte stocken im Munde.

Aber von weitem erkannt die göttliche Schwester des Scheusals
Flug und Geschwirr. Die Arme zerreißt die fliegenden Locken,
Schändet die Brust mit Schlägen der Faust, mit den Nägeln die Wangen.
Was kann, Turnus! nun dir die Schwester helfen? was bleibt noch
Uebrig der Armen? wie halt ich das Licht durch Künste zurück dir?
Kann ich mich diesem Weh' entgegen stellen? Ich lasse
Schon die Kriege. Vermehrt mein Beben nicht, scheußliche Vögel!
Ich erkenne der Fittige Schläg' und tödtliches Schwirren:
Noch der harte Befehl des großen Jupiters trügt mich.
Also belohnet er uns die geraubete Ehre? mir giebt er
Ewig zu leben: warum? warum entreißt er des Todes
Glück mir? Ich könnte gewiß so große Schmerzen itzt schließen,
Könnte zur stygischen Nacht den armen Bruder begleiten,
Wär' ich noch sterblich. Nichts wird, o Bruder! süße von Meinem
Ohne dich je mir seyn. Wo spaltet die unterste Erde
Weit sich genug, und verschlingt zu den tiefesten Schatten die Göttinn?
Dieß bejammert die Nymph', und verhüllt mit dem blaulichten Kleide
Dann das Haupt, seufzt vielmal, und stürzt in die Wässer des Stromes.

Hitzig hingegen Aeneas zum Kampf, erblitzt mit der großen
Baumstammähnlichen Lanz', und ruft mit feindlicher Stimme:
Was nun länger Verzug? was verweigerst itzt Turnus? wir müssen
Fuß an Fuß, mit dem harten Gewehr, nicht streiten im Wettlauf!

Wend' in jede Gestalt dich um, versammle, was immer
Du an Muth und Kunst vermagst, verlange mit Flügeln
Zu erreichen das hohe Gestirn, oder mir in die hohle
Erde versteckt zu entgehn! Das Haupt dann jener erschütternd:

Roher! kein feuriges Wort, die Götter und Jupiters Ungunst
Schrecken mich. Sagte nichts mehr: ersah ein gewaltiges Bergstück,
Einen alten, großen Stein, der gähling im Feld lag,
Eine Gränze der Aecker gesetzt, den Zwist zu entscheiden
Ueber das Eigenthum. Kaum gewählete zwölf, wie die Erde
Leiber der Männer itzt bringt, erhöheten ihn auf den Schultern.
Aber mit zitternder Hand riß los und schläudert ihn, höher
Sich erschwingend, der Held, in der schnellesten Flucht, auf den Gegner.
Doch noch im Lauf, noch im Anfall, noch da er die schreckliche Klippe
Hebt, und wälzt in der Hand, erkennt er selbst sich: die Kniee
Wanken: ihm stockt das erkaltete Blut vor Entsetzen: dann lief auch,
Durch das Leere der Luft überwälzet, die Klippe des Mannes
Länge nicht durch, noch bracht sie mit sich die ganze Gewalt hin.
Wie in dem Traum, wenn bey Nacht uns schlaffe Ruhe die Augen
Schließt, den begierigen Lauf verlängern zu wollen, wir eitel
Wähnen, und in der Mitte des Mühns ohnmächtig erliegen:
Nichts vermag die Zung', und der Körper vermißt die bekannte
Stärke: noch Stimm' erfolgt, noch Worte; so hindert die traur'ge
Göttinn, was immer mit Muth der König versuchet, den Ausgang.

Tausend verschiedene Sinn' im wechselnden Herzen itzt, wendet
Er zu der Stadt und den Seinen das Aug, weilt fürchtend, erzittert,
Itzt, itzt komme der Spieß: sieht weder wohin er sich rette,

Noch mit welcher Gewalt den Feind er bestehe: der Wagen
Nirgends, und nirgends erscheint die wagenleitende Schwester.

Auf den Zaudernden wiegt Aeneas den tödtlichen Wurfspeer,
Wählt mit dem Auge sein Glück, und jagt weither mit dem ganzen
Leib ihn heran. So saust kein mauerzerschmetternder Felsen,
Von der Balliste gesprengt: noch breitet sich solches Geräusch aus
Vom zerknallenden Blitz. Wie ein schwarzes Gewitter daherfleugt,
Kömmt das Wehr mit schrecklichem Tod, und eröffnet des Panzers
Tiefste Gränz', und die sieben Kreis' am untersten Schilde,
Dringt durch die Mitte der Hüft' erzischend.

Verwundet zur Erde
Sinkt mit gebeugtem Knie der große Turnus. Mit Wehklag
Fahren die Rutuler auf, und herum erbrüllet der ganze
Berg: weit schallt zurück das Geschrey aus dem Dunkel der Wälder.

Dieser gesunkenen Muths, und flehend, die bittende Rechte
Und das Aug auf Aeneen gewendt: Zwar hab' ichs verdienet,
Sagt' er, und bitt' es nicht ab. Gebrauche des freundlichen
Glücks dich.
Aber kann dein Gemüth je eines bedürftigen Vaters
Sorge rühren, ich bitt', es war dein Vater Anchises
Einst ein solcher, erzeig' Erbarmen dem Alter des Daunus,
Gieb mich, oder gefällt es dir mehr, des Lichtes beraubet
Diesen Körper den Meinen. Du siegst: die Ausonier sahen
Den Besiegten die Hand anbiethen. Deine Gemahlinn
Ist Lavinia. Fordre nicht mehr mit weiterem Hasse.

Rüstig im Wehr, herum die Augen rollend, Aeneas
Stund, hielt ein die Hand: mehr immer fieng schon die Rede
Zu erweichen den Weilenden an, als sich an der Schulter
Zeigte die große unglückliche Schärp', und bekannte Zierrathen
Glänzten am Wehrgehäng des jungen Pallas, dem Turnus
Schlug die Todeswund', und von ihm an den Schultern das feindlich
Siegsmaal trug. Da nun itzt dem Aug das Gedächtniß des bittern
Schmerzens, die Beut', auffiel, von Wuth und schrecklicher Rache
Angeflammt er: Du sollst mit dem Raube der Meinen dich brüstend
Hier mir entgehn? Der Pallas, Pallas schlachtet mit dieser
Wunde dich ab, und nimmt die Strafe vom Blute des Mörders.

Also Aeneas, und senkt in die Brust des Gegners das Eisen
Hastig. Mit Todeskält' erschlappen diesem die Glieder,
Und mit Unmuth entflieht in Seufzern das Leben zum Orkus.

Verbesse-

# Verbesserungen.

Seite 36. Vers 3. statt Spiele lies Spille.
Seite 83. Vers 7. statt die lies den.
Seite 85. Vers 16. statt nach lies nah'.
Ebendas. Vers 18. statt dem lies den.
Seite 86. Vers 7. statt albanische lies alban'sche.
Seite 97. Vers 12. statt ganzen lies in ganzen.
Seite 99. Vers 5. von unten, statt unbärtige lies die unbärtigen.
Seite 129. Vers 9. statt schreckender lies schenkender.

---

## Im ersten Bande sind aus Versehn des Abschreibers folgende Verse ausgelassen worden.

Seite 69. nach dem dritten Verse:

Aber itzt ward mein Gemüth von zweifelnden Schrecken bestürmet:
Ich erstaunte, das Haar gen Berg', mir stockte die Stimme.

Seite 71. nach dem zweyten Verse:

Wir zur Erd' anbethend: es tönt zu den Ohren die Stimme.

Seite 92. vor dem sechstletzten Verse:

Er vermerkt es, und wendet den Tritt nach dem Schalle der Stimme.

Seite 171. vor dem drittletzten Verse:

Ruft dem Todten darauf die letzten Worte des Abschieds.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vergilius Maro, Publius, v70-v19

Virgils Aeneis

Bd.: Zweyter Band

Basel 1783

A.lat.a. 2318-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10243299-9
VD18 90953738